Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Zweite Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1851.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.) Stellv. Censor **C. F. Mickwitz.**

Druck von Lindfors' Erben.

Elegisches.

Zu den zartern Blüthen der Volksdichtung gehören die Elegien, welche größtentheils von Frauen gedichtet sind und sämmtlich eine stille und sanfte Trauer athmen. Meist aus den eigenthümlichen Verhältnissen der Ehsten hervorgegangen, finden sie bei den Finnen nur wenig Verwandtes in dem Sinne, wie es die Einleitung S. XVIII faßt. Selbst das vorzugsweise sogenannte Waisenlied Nr. 42, das kaum irgend einer Ehstin unbekannt sein dürfte und aus sich heraus mehrere neue Sprossen getrieben hat, fehlt den Finnen. Nicht, als ob der Grundgedanke dieses Liedes ihnen fremd geblieben wäre; allein unselbständig, bildet er bei ihnen nur einen sehr geringen Theil einer langen Legende von der Jungfrau Maria. Sie ist es hier, die an das Grab des Sohnes tritt und aus demselben von ihm die Antwort erhält, daß aus dem Sand und Steingerölle des Grabes kein Entrinnen sei. S. Lönnrot, Kanteletar III, 39. Aus derselben Legende ist ein anderer Theil als dem Ehstnischen gleichfalls verwandt bereits Abth. I, 24 angezogen worden.

42. Altes Waisenlied.

Ehstn. Waese lapse luggu. Verwandt ist es einem kürzer gehaltenen litthauischen Liede (s. Rhesa, Dainos S. 22 ff., 82 f., und Chamisso, Werke III, 161 f.), so wie einem ausgeführtern böhmischen, welches Swoboda mittheilt. Zu A Z. 40 ff. vgl. Grimm, d. Mythl., Ausg. 2, 596 u. 613; zum Gabenkorb, Z. 75, unten die Hochzeitslieder; das Sieben, Z. 100, steht vielleicht mit dem zauberischen Siebdrehen in Verbindung. Der, B Z. 7, erwähnte Knabe ist sonst Jesus, vgl. C; die Fliese über und unter dem todten Vater, Z. 33, erinnert an die Sitte heidnischer Leichenbestattung, allein ob auch ehstnischer, ist ungewiß.

A.

Miña üksi waene lapsi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Põlgtud piga parimata,	Achtlos unvermählte Jungfrau,
Miña üksi kui se tedre;	Einsam bin ich wie das Birkhuhn;
Tedrelgi on teine poolne,	Doch dem Birkhuhn blieb sein Liebster,
Puñaarjakas omane.	Sein Geselle rothen Kammes.
Miña üksi kui se päso;	Einsam bin ich wie die Schwalbe;
Päsulgi on kasaline,	Doch die Schwalbe schützt ihr Gatte,
Kasaline kaugelt maalta.	Gatt' aus ferngelegnem Lande.
Miña üksi waene lapsi,	Einsam bin ich Waisenmädchen,
Miña üksi kui se kurg;	Einsam bin ich wie der Kranich;
Kurrelgi on kõrgejalgne,	Doch dem Kranich kost hochfüßig
Pikka-nokkane peioke.	Seine Liebste langen Schnabels.

Miña ükſi kui ſe part;
Pardilgi on parimeſi,
Lestajalgne leppitaja.

Miña waene aino ükſi,
Mahha jänud lomoke!
Ei mul olle iſſada,
Ei mul ella em̄ada,
Ei mul õitſe õekesta,
Egga wõſſu wennakesta!
Suſſi minda ſuiſutanud,
Karru minda kaswatanud,
Metſa-märra mängitanud.

Kui kullad koeo lähhewad,
Jgga kullal kulla kaiſo!
Kuhhu lään miña iſſata,
Kuhhu lään miña em̄ata,
Kuhhu ekſin õddetata,
Kuhhu weren wennatagi,
Kuhhu astun audujata?
Kiwwi jure, kännu jure,
Pao-peſſa, päddaka jure,
Leppa ſirge ſülleje,
Kaſſe kalli kaendelaie,
Awa halli õlma alla,
Kaddaka kaſſoka warju,
Suſſi-ſabba ſõbba alla?
Kellel' kurdan kurwad meled,
Kellel' aigeed hallatſen,
Kellel' wihhad weretan,

Einſam bin ich wie die Ente;
Doch der Ente blieb ihr Bräut'gam,
Blieb ihr Schutz mit Schwimmhautfüßen.
Ich bin Arme gänzlich einſam,
Ein verlaſſenes Geſchöpfchen!
Habe keinen, keinen Vater,
Habe keine holde Mutter,
Keine Schweſter, die mir blühte,
Keinen Bruder, der mir knoſpte!
Bin gewiegt von einem Wolfe,
Bin erzogen von dem Bären,
Mein Geſpiel die Stut' im Walde.

Wann nach Hauſe gehn die Holden,
Finden holden Arm die Holden!
Wohin geh' ich Vaterloſe,
Wohin geh' ich Mutterloſe,
Wohin wend' ich Schweſterloſe,
Wohin lenk' ich Bruderloſe,
Wohin ſchreit' ich Schutzberaubte?
Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Hin zum Weidenhorſt, zur Föhre,
Hin zum Schooß der ſchlanken Erle,
In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Espe Hülle,
In des Wachholderpelzes Obhut,
Unter des Lieſchgraſes Decke?
Wem nur klag' ich meinen Kummer,
Wem nur wein' ich all' mein Wehe,
Wem erzähl' ich nur mein Zürnen,

Murre-tujjud tunnistan?	Seufz' ich vor mein ſinnend Sorgen?
Kiwwile kirriko tele,	Jenem Stein am Steig zur Kirche,
Paele pappi põllule?	Jener Flieſ' am Feld des Pfarrherrn?
Kiwwi kõrki ei kõñele,	Sprechen kann der ſtrenge Stein nicht,
Paſi pakſu ei pajjata;	Nicht die feuchte Flieſe flüſtern;
Kiwwi ei mõista neio keli,	Nicht verſteht der Stein die Sprache,
Paas ei neio palweeida!	Nicht das Flehn der Maid die Flieſe!
Kurdan kullerkupputele,	Aechz' ich vor der Engelblume,
Hallan angerwakſadele,	Seufz' ich vor dem Mädeſüße,
Nuttan norele rohhule?	Wein' ich vor dem weichen Graſe?
Kullerkuppud kolletawad,	Enden würde die Engelblume,
Angerwakſad allitawad,	Sinken hin das Mädeſüß auch,
Rohhi nori nõrgatelleb,	Welken ab das Gras, das weiche,
Miño kurbtuſt kuuldanesſa,	Vor der Kunde meines Kummers,
Miño halleduſt hallandesſa!	Vor dem Leid um dieſes Leiden!
Miña ükſi waene lapſi:	Einſam bin ich Waiſenmädchen:
Lähhen pühhapä kirriko,	Gehe Sonntags in die Kirche,
Walge rättik pärja peala,	Ob dem Kranz ein weißes Tüchlein,
Walged käikiſed käesſa,	An den Armen weiße Aermel,
Nutto kirjad rättikusſa,	Thränenzeichen in dem Tuche,
Leina kirjad käikſedes.	Trauerzeichen in den Aermeln.
Läkſin ema aua peale,	Ging ich auf das Grab der Mutter,
Iſt'ſin iſſa aua peale!	Saß auf's Grab des Vaters nieder!
Eit auasta kõñeles:	Aus dem Grabe ſprach die Mutter:
Keſſe ligub peale liwa,	Wer doch rührt ſich auf dem Sande,

Kesſe astub peale aua?	Wer doch wandelt auf dem Grabe?
Miña mõistan, kostan wasto:	Ich vernehm' es, ich entgegne:
Tüttar ligub peale liwa,	Auf dem Sand rührt ſich die Tochter,
Tüttar astub peale aua.	Auf das Grab hin tritt die Tochter.
Tõuſe ülles, em̄akene,	Auf, ſteh auf, du liebe Mutter,
Ärka ülles, iſſakene!	Auf, erwache, würd'ger Vater!
Tõuske mo päät ſuggema,	Auf, um mir das Haupt zu ſtrählen,
Jalgu allaje arrima,	Für die Sohl' am Fuß zu ſorgen,
Ande-wakka walmistama,	Um der Gaben Korb zu rüſten,
Kirstu kaanta kinnitama.	Zuzuthun der Truhe Deckel.
Em̄a auasta kõñeles,	Aus dem Grabe ſprach die Mutter,
Iſſa mätta alt pajjatas:	Unter'm Raſen rief der Vater:
Ei wõi tõusta, tüttar waene,	Kann nicht aufſtehn, arme Tochter,
Ei wõi tõusta, ei ärrata!	Kann nicht aufſtehn, kann nicht kommen?
Murro kaswand peale mulla,	Ruht ein Raſen auf der Erde,
Arro-eina peale aua,	Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Silmil on ſiñine metſa,	Ob den Augen blaue Blumen,
Kulmul on kullo puña,	Ob den Brauen rothe Blätter,
Jallul on jallaka-metſa,	Mir am Fuß ein Forſt von Weiden,
Käſſidel leina-kaske,	An den Armen Trauerbirken,
Pä lael parras pärna-metſa.	Hehr am Haupt ein Hain von Linden.
Jum̄al ſul pä ſuggego,	Möge Gott das Haupt dir ſtrählen,
Marja wakka walmistago,	Dir den Korb Maria rüſten,
Kirsto kaanta kinnitago,	Deiner Truhe Deckel zuthun,
Inglid jalgula arrigo!	Engel für die Füße ſorgen!
Miña ueſt nuttemaie,	Wieder heb' ich an zu weinen,
Aine-kelil pallumaie:	Mit der Liebe Laut zu flehen:
Tõuſe ikke, tadikene,	Auf, ſteh auf doch, lieber Vater,

Ärka ülles, eidekene!	Auf, erwache, würd'ge Mutter!
„Ei wõi tõusta, tüttar waene,	„Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Egga liikmeid ligutada.	Gar die Glieder nicht mehr rühren.
Söda murro mullikale,	Reich vom Rasen dar der Färse,
Arro-eina ärgadele:	Gieb das blum'ge Gras den Stieren:
Akka liwa ſiblimaie,	Dann versuch den Sand zu sondern,
Sõmeraida ſõelumaie,	Diesen Kies auch durchzusieben,
Siis ehk peaſen peido-paigaſt".	Ob der Ruhstatt ich entrinne".
Olleks liwaſt litemine,	Gäb's ein Sichten aus dem Sande,
Auasta arrotamine,	Ein Erlösen aus dem Grabe,
Tookſin linnaſt liwa ſõäla,	Sucht' ich aus der Stadt das Sandsieb,
Allewista arwa ſõäla,	Aus dem Weichbild mir das weite,
Misga ſõelukſin ſõm̄era,	Daß den Kies ich damit siebte,
Misga tulakſin tuhhada,	Daß die Asch' ich damit klärte,
Liwa terrad ligutakſin,	Dieses Sandes Körner kehrend,
Kiwwi kruſi keritakſin.	Dieses Steingerölle rüttelnd.
Wiskakſ' mulla muile maile,	Weithin würf' ich weg die Erde,
Kruſige kirriko tele,	Weit den Kies zum Kirchensteige,
Sadakſ' liwa linna pole!	Sendete den Sand zur Stadt hin!
Ei olle liwaſt litemine,	Aus dem Sande giebt's kein Sichten,
Egga auaſt arrotamine,	Aus dem Grabe kein Erlösen,
Sõm̄eraſt ei ſõelumine,	Aus dem Kiese kein Ersieben,
Kabbeliſt ei kaebamine!	Aus der Gruft kein Aufergraben!
Mullas maggab eidekene,	Unterm Rasen ruht die Mutter,
Aua ſängis tadikene.	In des Grabes Grund der Vater.
Miña waene aino ukſi,	Ich bin Arme gänzlich einsam,
Weſſi ſilmis mul ſeltſimees.	Mein Gefährt die Thrän' im Auge.

B.

Ma läkſin metſa köndima;	In den Wald ging ich zu wandeln;
Ma leidſin kaks waeste laſt.	Zwei der Waiſenkinder fand ich.
Teine nuttis teiſe peale,	Weinet' eines auf das andre,
Teine pühkis teiſe ſilmi;	Trocknet' eins des andern Augen;
Teiſel olli ſidi rättik peus,	Eins ein ſeiden Tuch in Händen,
Teiſel ſinniſed lilled peus.	In des andern blaue Veilchen.
Siis tulli üks pois nende jure:	Drauf zu ihnen trat ein Knabe:
„Mis ſa nuttad, öekenne?	„Was beweineſt du, o Schweſter?
Kas ſa nuttad korget perga,	Weinſt du um den Kranz, den edlen,
Woi ſa nuttad laia wööd?“	Oder um den Gurt, den breiten“?
Ei ma nutta rikkuſt ühtegi:	Nein, um Schätze wein' ich nimmer:
Ma nuttan omma eide;	Um die eigne Mutter wein' ich!
Eit on ammo ärra ſurnud,	Lang iſt todt, ſchon todt die Mutter,
Taat on ammo ärra ſurnud!	Lang iſt todt, ſchon todt der Vater!
Eit on widud ukſeſt wälja,	Trug man aus zur Thür die Mutter,
Arm on läinud aknast wälja;	Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Eit on widud tedu möda,	Trug die Weg' entlang den Vater,
Arm on läinud aeda möda;	Floh auch längs des Hags die Liebe;
Eide hauda lasti,	Einſank in das Grab die Mutter,
Armo körwa langis!	An die Seit' ihr ſank die Liebe!
Läkſime eide haua peale:	Gingen wir auf das Grab der Mutter:
Touſe ülles, eidekenne!	Auf, ſteh auf, du liebe Mutter!
Tulle mo kirsto kinnitoma,	Zuzuthun der Truhe Deckel,
Wäimehhe wakka walmistoma!	Um des Eidams Korb zu rüſten!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	„Kann nicht aufſtehn arme Tochter!

Muld on al ja muld on peal,
Murro kaswad mulla peal,
Sinniſed lillid ſilma peal,
Kullereknuppud warwa peal“.

Erd' iſt unten, Erd' iſt oben,
Ruht ein Raſen auf der Erde,
Blaue Veilchen ob den Augen,
Engelblumen auf den Zehen“.

Läkſime isſa haua peale:

Gingen wir auf das Grab des Vaters:

Touſe ülles, isſake!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

Auf, steh auf, du lieber Vater!
Kann nicht aufſtehn, arme Tochter!

Paas on al ja paas on peal,
Pae peal on mulda,
Murro kaswad mulla peal“.

Flieſ' iſt unten, Flieſ' iſt oben,
Oben auf der Flieſ' iſt Erde,
Ruht ein Raſen auf der Erde“.

E.

Ohk meie nelja öekſed!
Läkſime ülle wälja nuttes,
Üks agga pühkis ühhe ſilmi,
Teine pühkis teiſe ſilmi.

O wir Schweſterchen, wir viere!
Weinend wallten über's Feld wir,
Trocknet eins des einen Augen,
Trocknet das andre des andern Augen.

Jesſus tulli meie wasto:
„Mis te nuttate, waeſed lapſed?
Kas nuttate pähhä laia perga,
Woi nuttate wöle laia wöda“?
Ei nutta pähhä laia perga,
Egga nutta wöle laia wöda;
Ma nuttan omma eidekesta,
Ma nuttan omma tadikesta!
Eit agga widud teda möda!

Da kam Jeſus uns entgegen:
„Weßhalb weint ihr, Waiſenkinder?
Weint ihr auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Auf den Gurt um den breiten Gürtel“?
Nicht auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Noch auf den Gurt um breite Gürtel;
Um die eigne Mutter wein' ich,
Um den eignen Vater wein' ich!
Trug man längs des Wegs die Mutter,

Taat agga widud aedo möda,	Trug man längs des Hags den Vater,
Armud langſid aedo möda!	Sank hin längs des Hags die Liebe!
Ma lään eide haua peale,	Auf das Grab der Mutter geh' ich,
Ma lään tadi haua peale:	Auf das Grab des Vaters geh' ich:
Touſe ülles, eidekenne,	Auf, ſteh auf, du holde Mutter,
Touſe ülles, tadikenne,	Auf, ſteh auf, du holder Vater,
Touſe minno kersto kinnitama,	Auf, zuzuthun der Truhe Deckel,
Ande wakka walmistama!	Um der Gaben Korb zu rüſten!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	„Kann nicht aufſtehn, arme Tochter!
Murro on kasnud mulla peale,	Ruht ein Raſen auf der Erde,
Arro heina haua peale,	Blum'ges Gras wächſt auf dem Grabe,
So heina ſüddame kohta,	Moorgras hier mir auf dem Herzen,
Kaste heina kaela peale".	Himmelthau mir auf dem Halſe".
Touſe ülles, eidekenne!	Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Touſe ülles, tadikenne!	Auf, ſteh auf, du holder Vater!
Ma toon libalt liba ſöäla,	Her vom Sand bring' ich das Sandſieb;
Multa malta liba ſöäla;	Her vom andern Ort das Erdſieb;
Söälon liba, ſöälon mulla.	Siebe den Sand und ſiebe die Erde.
Touſe ülles, eidekenne!	Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Touſe ülles, tadikenne!	Auf, ſteh auf, du holder Vater!
„Ei woi tousta, tüttar waene!	„Kann nicht aufſtehn, arme Tochter!
Isſand olgo ſo isſakſe,	Möge dir der Herr ſein Vater,
Jesſus olgo ſo emmakſe,	Möge Jeſus ſein dir Mutter,
Sinno agga kersto kinnitajaks,	Zu dir thun der Truhe Deckel,
Ande wakka walmistajaks"!	Rüſten dir den Korb der Gaben"!

43. Sprossen des alten Waisenliedes.

A.

Kui tulli önnis öhtoke,	Wann der Abend wonnig naht,
Willets widdewikkoke,	Düster naht die Dämmerung,
Keik kullad koio lähhäwad,	Gehn nach Haus die Holden alle,
Keik ellad omma elloje.	In die Heimath alle Lieben.
Kuhho lähhän minna isſata,	Wohin geh' ich vaterloses,
Kuhho lähhän minna emmata,	Wohin geh' ich mutterloses,
Wannematta waene laps,	Elternloses armes Kind,
Ilma eideta kannane?	Hühnchen ohne, ohne Mutter?
Kiwwi jure, kännu jure,	Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Pu jure, peddaka jure,	Hin zum Baume, hin zur Föhre,
Kasſe kalli kaendelusſe,	In den Arm der edlen Birke,
Awa alli ölma alla,	Unter alter Espe Hülle,
Leppa ſirgewa ſülleje?	Hin zum Schooß der schlanken Erle?
Kask ei wötta kaendelusſe,	Nicht nimmt in den Arm die Birke,
Aaw ei alli ölma alla,	In die Hülle die alte Espe,
Lep ei ſirgew jo ſülleje!	In den Schooß die schlanke Erle!
Kuhho woin miñna, kuhho woin jäda,	Wohin wandr' ich, wo verbleib' ich,
Kuhho pean pea pannema,	Wohin soll das Haupt ich senken
Jallad alla jo aiama?	Und die Füße bringeu unter?

Alla miñna allikaſe?	Springen unter in den Sprudel?
Kolle, jo kaewaje karrada,	Graus, in den Born sich zu betten schon,
Pimme, jo pilwe puggeda!	Trüb, in die Wolke zu weichen schon!
Minno ella eideke,	Du mein mildes Mütterchen,
Sirrota jo ſinniſt lönga,	Wirf herab die blauen Garne,
Poeta punnane paela,	Senk die rothen Seile nieder,
Anna, armas, alli lönga!	Reich das graue Garn mir, Gute!
Tomba minno taewaeſſe!	Heb empor mich in den Himmel!
Seal mul hea ellada!	Lust ist's mir zu leben dorten!

B.

Oh minno iſſa, iſſake,	O mein Vater, mein Väterchen,
Oh minno emma, emmake!	Meine Mutter, mein Mütterchen!
Ei nuttand elladesſanna,	Nimmer weinte sie im Leben,
Itkend ilmal ollesſanna,	Nimmer auf der Erde weilend;
Kül ſe nuttis ſurresſanna,	Weint' erst, als sie war im Sterben,
Itkes ingemennesſanna:	Rief voll Wehes, als sie ruhte:
„Oi mo lapſida ummida,	„O meine Töchter tief in Trauer,
Pärgapäida tütterida,	Kranzeshäupter, meine Kinder,
Jäwad wee weretelle;	Bleiben nach, vergießend Bäche;
Tulleb tule, annab armo,	Wind, der weht, trägt ihnen Trost zu,
Paistab päwa, pead ſillitab"!	Sonne schlichtet im Schein ihr Haar"!
Tundideſt on tule armud,	Windes Trost währt nur auf Stunden,
Päiwideſt on päwa armud:	Tages Trost währt nur auf Tage:
Emma armud armoamad,	Dauernder ist Mutterliebe,

Isſa palweed parremad!	Fester ist des Vaters Flehen!
Emma widi teda möda,	Weg trug man des Wegs die Mutter,
Armud läkſid aededa möda,	Floh da längs des Hags die Liebe,
Sönnad ſojad ſoda möda.	Flohen warme Wort' am Moor hin.
Emma auda kaewetaſſe,	Gräbet man das Grab der Mutter,
Armud aua kaldaalla;	Ruht am Grabesrand die Liebe;
Emma auda lastanekſe,	Senket man in's Grab die Mutter,
Armud alla langenewad!	Sinkt mit ihr hinab die Liebe!
Et olled isſeke mäddanud,	Ob du selber auch verwest bist,
Ei olle ſönnad mäddanud!	Nein, dein Wort ist nicht verweset!
Et olled, armas, allitanud,	Ob du auch verblichen, Liebe,
Ei olle armud allitanud!	Deine Lieb' ist nicht verblichen!
Et olled, kullas, kolletanud,	Ob du auch vergangen, Holde,
Ei olle kullad kolletanud!	Deine Huld ist nicht vergangen!
Lauad mändiſed mäddanud,	Moder sind die Föhrenbretter,
Pihhastanud pened rided!	Staub sind nur die Sterbgewänder!

C.

Olli mul kaſa tullesſagi,	Als ich kam, hatt' ich den Gatten,
Ei olle kaſa minnesſagi!	Habe gehend keinen Gatten!
Se läind norelt jo maggama,	Jung ist schon er gegangen schlafen,
Illuſalt läks alla ilma,	Lieblich von der Welt gegangen,
Walgelt laudade wahhele,	Legte blühend zwischen Bretter,
Kennalt kersto keskeelle.	Schön sich in des Schreines Mitte.
Kaſa widi ukſeſt wälja,	Trug man aus zur Thür den Gatten,

Armud läklid aknaſt wälja;
Kaſa widi teda möda,
Armud läkſid aeda möda;
Kaſa auda panneti,
Armud alla eideti!
Ükſi jäin minna järrele,
Aua äre nuttemaie!

Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Trug man hin des Wegs den Gatten,
Floh auch längs des Hags die Liebe;
That man in das Grab den Gatten,
Sank mit ihm hinab die Liebe!
Einſam bin ich nachgeblieben,
An des Grabes Rand zu weinen!

---

44. Kleinere Waisenlieder.

Das Strömen der Thränen im Liede C von den Augen auf den Busen rc. kommt auch in Kalewala, Ausg. 1, Ges. XXII (Castrén II, 94) vor.

A.

Peakſin teadma eidekesta,	Wüßt' ich, daß es wär' die Mutter,
Teakſin ees ollema,	Wüßt' ich, daß sie wäre vor mir,
Siis ma jookſekſin järrele;	Hinter ihr drein würd' ich eilen;
Teakſin tagga tullema,	Wüßt' ich, daß sie weilte hinten,
Jstukſin otamaie;	Säß' ich hin auf sie zu harren;
Teakſin körwas köndimaie,	Wüßt' ich, daß sie wallte seitwärts,
Lööksin ſörwi ſeiſemaie!	Schlüg' ich ein zur Seit' und säumte!
Ei olle ees ollemas,	Vor mir find' ich sie doch nimmer,
Ei olle tagga tullemas,	Hinter mir auch harrt sie nimmer,
Ei olle körwas köndimaſſa!	Wallet nie und nimmer seitwärts!
Ärra ſurri ſuri kuuski,	Ach es starb die stolze Tanne,

Ä kaddus kähhärpä kaski,	Schwand die ſchön gekrauste Birke,
Langes ladwato peddakas!	Fiel die wipfelloſe Föhre!
Jättis okſad ogamaie,	Aeſte blieben um zu ächzen,
Lehhed laiad leinamaie:	Blieb das Laub um Leid zu tragen:
Okſad ogawad isſada,	Aechzen die Aeſt' um ihren Vater,
Lehhed leinawad emmada!	Trägt das Laub Leid um die Mutter!

B.

Ohk minno waene pisſikenne lind,	Ach mein armes kleines Vögelein,
Elland woöra made ſees!	Haſt gelebt in fremden Landen!
Olleks minno ollemenne,	Wär' es meines Thun und Treibens
Teiſeks minno teggemenne,	Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teakſin, mis ma teekſin!	Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Ma ſeukſin ſönnad kerrasſe,	Kunden wänd' ich gleich zum Knäuel,
Pannekſin ſiis paela peale,	Reihte raſch ſie auf ein Bändchen,
Sadakſin wie wenna teada,	Schickte Bothſchaft den fünf Brüdern,
Kue kulla öe teada,	Bothſchaft den ſechs ſüßen Schweſtern,
Kuddas mind waesta waebatakſe,	Wie man mich bemüht, die Arme,
Ülle liga pinatakſe.	Ueber alle Maßen peinigt.
Silmad mul wetta weretawad;	Mir vom Auge träufeln Thränen;
Wesſi mul wereb rindotesſe,	Thränen träufeln auf den Buſen,
Rinduſt wereb pölbodesſe,	Von dem Buſen auf die Kniee,
Pölbuſt wereb warbodesſe.	Von den Knieen zu den Zehen.
Sealt ſai wenna weski peale	So zur Mühle meines Bruders
Minno waeſe ſilma wetta,	Strömt der Augenſtrom der Armen.
Minno waeſe waeba wetta.	Strömt der Strom des Wehs der Armen.

45. Klage um den verlornen Bruder.

Einige Aehnlichkeit hat ein finnisches Lied bei Lönnrot, Kanteletar III, 208. Von der zärtlichen Liebe der Schwester für den Bruder zeugen viele Lieder; vgl. Abthl. I Nr. 4. Ehstnische Gräber am Ufer des Meers, wie Z. 112 ff., werden sonst nicht erwähnt, s. Bunge u. Paucker, Archiv für die Gesch. Liv-, Esth- u. Curlands, Bd. VI, 91.

Mul olli welli antud ſõtta,	Ward dem Krieg geweiht mein Bruder,
Lippu alla limitetu,	An das Banner angefesselt,
Wäe ulka wärwitetu	Unter's Kriegsheer angeworben.
Sealt ei ſanud ſõñumida.	Keine Kunde kam von dannen.
Iſſa ikkes iggatſedes,	Weinte sehnsuchtsvoll der Vater,
Murre murdis em̄a mele,	Brach der Mutter Sinn die Sorge,
Kurbtus kurnas ſõſſara.	Zehrte der Schmerz am Schwesterlein.
Käidi kolmkord otſimaies,	Dreimal ging man aus zu suchen,
Kolmkord kaugel kulemaies.	Dreimal fort auf ferne Kundschaft.
Iſſa läks poiga otſimaie,	Suchen ging den Sohn der Vater,
Em̄a noorta nõudemaie,	Forscht die Mutter nach dem Jüngling,
Õdde õrna õikamaie:	Schluchzt die Schwester nach dem zarten:

Kus mo welli jädanesſa,	Wo iſt blieben, wo mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa?	Wo verloren ward mein Theurer?
Kas ehk aeti ämariku,	Ward gedrängt er in die Dämmrung,
Wai tappeti tapperilla,	Oder von der Art getödtet,
Mõrtſuk-mõega mõlluſela?	Als die Schwerter mördriſch ſchlugen?
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu ei keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal tulli iſſa ikkeni,	Kehrte dann der Vater weinend,
Silmad tursſund tum̄edad:	Dunkel die gedrungnen Augen:
Iſſa ei leidnud poegada!	Hatt' ihn der Vater nicht gefunden!
Em̄a olli elde otſimaies,	Suchte die Mutter noch, die milde,
Kaugel kõrbes kõndimaies,	Wallte weit um in der Wüſte,
Laial lanel leinamaies.	Trauervoll im fernen Forſte.
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal tulli em̄a nutto pillil,	Kehrte dann die Mutter jammernd,
Murre melel murdelikkul:	Sorg' im Sinne, dem gebrochnen:
Eide arm ei leidnud poega,	Hatt' ihn der Mutter Herz nicht funden,
Tulli nuttesſa kodduje!	Kehrte heim nach Hause weinend!
Sõſſar läks welli otſimaie,	Suchen den Bruder ging die Schwester,
Sõbra ſilma nõudemaie.	Forschen nach des Freundes Auge.
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gastgebet auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,	Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Sõſſar tulli kurtes kodduje,	Kehrte schmerzvoll heim die Schwester,
Nuttes nurme nurka möda:	Weinend an des Ackers Rainen:
Welli jäi alles leidmata,	Ungefunden blieb der Bruder,
Welle jälgid teadamata!	Unerspäht des Bruders Spuren!
Läkſin ma iſſe otſimaie,	Ging ich selbst nun aus zu suchen,
Möda maida nõudemaie,	Selbst die Land' entlang zu forschen,
Möda ſari ſõudemaie,	Längs den Holmen hin zu rudern,
Kus mo welli jädanesſa,	Wo geblieben sei mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa.	Wo verloren ward mein Theurer.

Kolmkord käiſin keſſa möda,	Dreimal lief ich längs dem Brachfeld,
Pikka põllu peenderida,	Längs des räum'gen Ackers Rainen,
Laante möda laggedaida,	Durch die Oeden, durch die lichten,
Saarte möda ſaggedaida,	Durch die Holme, durch die dichten,
Räggastikku reddu-paika,	Durch des Dickichts Rettungsräume,
Põeſastikku pakku-paika,	Des Geſtrüppes Zufluchtsräume,
Warikuida warju-paika.	Der Gehölze Schattenräume.
Odeti kolm kolmapäwa,	Harrte man drei der Mittewochen,
Odeti nelli neljapäwa,	Harrte man vier der Donnerstage,
Odeti wiis redeed:	Harrte man fünf der Freitag' auch:
Ei tulnud koddu keddagi!	Kehrte doch Keins nach Haus zurück!
Seal ma tullin ükſinesſa,	Kehrte heim ich dann alleine,
Tuhmis ſilmis tuskanesſa:	Trauernd, trüb der Augen Scheine:
Ei leidnud ma welle kusſagil!	Hatte den Bruder nirgend funden!
Ütlin ſeal armſa eidele:	Drauf zur ſüßen Mutter ſagt' ich:
Waña ema, kütſi ku leiba;	Alte Mutter, back eines Monds Brot;
Lähme ütten otſimaie,	Gehn zuſammen wir zu ſuchen,
Möda maida rändamaie,	Um die Land' entlang zu wallen,
Möda kõrbe kulamaie,	Um die Wüſten auszuforſchen,
Kus me'e welli jädanesſa,	Wo geblieben unſer Bruder,
Kus me'e poiga kaddunesſa,	Wo verloren ſich unſer Söhnlein,
Kas on kallis kõrbe kauno,	Ob er verloren in der Wüſte,
Wai on willets wette wauno,	In der Fluth ſein Unglück büßte,

Wai kas ſame leidamaie!	Oder wir ihn finden werden!
Läkſime, läkſime otſimaie,	Gingen wir, gingen wir hin zu ſuchen,
Kõndſime, kõndſime kulamaie,	Wanderten, wanderten weit zu forſchen,
Mada möda, merda möda,	Land' entlang, entlang die Meere,
Läbbi linna, läbbi külla,	Durch die Städte, durch die Dörfer,
Kurreſare kuñingale.	Bis zum König des Eilands Oeſel.
Seal leidſime welle, kus olli	Wir fanden den Bruder, da war er
Weſſi wäljal, laene langil	Auf der Fluth, im Wogenfalle,
Marru-wattus wangisſa!	Von des Sturmes Schaum gefangen!
Su olli ſoda ſõudemaies,	Ruderte der Mund im Moore,
Jallad perwi pöramaies,	Stießen vom Geſtad die Füße,
Käed kõntſa kündemaies.	Schlugen in den Schlamm die Hände.
Läkſime jõe weert merrele,	Wir am Flußrand vor zum Meere,
Tõukſime tahha Some ſilla,	Drangen durch der Finnen Brücke,
Põhja põllu peenderilla.	Auf des Nordens Ackerraine.
Suile järgi ſüggiſella	Durch den Sommer, dann im Herbſte
Welli olli alles weſſilda,	War im Waſſer noch der Bruder,
Käed laia laenedella,	Seine Händ' auf weiten Wellen,
Su olli ſomuſt ſõudemaies,	Schiffte noch ſein Mund durch Schuppen,
Silmad ſilko püdemaies.	Fingen Strömling' ein die Augen.
Ota, ota, anna aega,	Harre, harre, gönne Zeit mir,
Waña iſſa, wibi ſa!	Alter Vater, faß Geduld!
Kül ſaan järrel kulamaie,	Will ich es doch wohl erforſchen,
Minkülla jäi mo welli ſeie,	Wie mein Bruder hier geblieben,
Some ſõude weſſinalle,	Hier auf Finnlands Ruderfluthee,

Ria laia laenedella.	Auf den weiten Wellen Rigas.
Welle warju, waimo kujju,	Bruders Schatten, Schein-gebilde,
Akka koſtma küſſijale!	Ordne du dem Frager Antwort!
Enne kui welli wastuſt andis,	Eh der Bruder Antwort hatte,
Waña iſſa lõppes tele,	Starb der alte Vater wandernd,
Em̄a eitis ingekesta,	Gab ihren Geiſt die Mutter auf,
Sõſſar ſuigus ſilma wela.	Schlummert' ein die Schweſter weinend.
Wañemaida mahha matſin,	Grub ich die Eltern ein am Strande,
Waggudesſa waggad katſin,	Barg die Frommen unter'm Sande,
Kus nad welle ealta kuul-wad,	Wo ſie des Bruders Stimme lauſchen,
Öſel welle warju näwad:	Nachts des Bruders Schatten ſchauen:
Laante ſuusta mätta körwa	In des Raſens Ohr aus Wel-lenmund
Armo meled aurawad.	Senden Liebesſinne Hauche.

46. Der Verhöhnten Klage.

Verwandt ist ein finnisches Lied bei Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 125.

Das Z. 4 erwähnte Krummholz ist ein Hauptthéil des zum ehstnischen und russischen Anspann Gehörigen.

A.

Mis ſe Jummal minda lonud	Was hat Gott mich werden laſſen
Alla ilma albaks lapſeks,	In der Welt ein elend Kindlein,
Peale ilma pea teukſe!	Vor der Welt ſo früh zum Hohne!
Eks woind lua loga puukſe,	Konnt' ich nicht ein Krummholz werden,
Isſal' härja ikkeekſe,	Nicht ein Joch des Vaters Farren,
Wennale tarka tarbispuda,	Nicht ein brauchbar Holz dem Bruder,
Öele ölle kubbukſe,	Eine Strähne Stroh der Schweſter,
Emmale alla iſtmeekſe?	Nicht ein ſanfter Sitz der Mutter?
Ohk minna waene alba lapſi!	Ach ich arm und elend Kindlein,
Keik minno tukka tulenekſe,	Wehn in Lüft' all' meine Locken,
Keik minno lakka langeneks!	Fallen all' die Flechten nieder!
„Lögem ſedda, ſe o isſata,	„Schlaget dieſe, die ohn' Vater,
Lögem ſedda, ſe o emmata!	Schlaget dieſe, die ohn' Mutter!

Sellel polle isſa ilmaſagi,	Fand auf Erden keinen Vater,
Emma ilma tullesſagi.	Kam zur Welt ſie, keine Mutter.
Sedda on teinud tedrekesſed,	Iſt gebracht von einem Birkhuhn,
Wannad warresſed munnenud".	Iſt gelegt von alten Krähen".
Minna agga moiſtſin, koſtſin wasto:	Ich doch verſtand es, ſprach dagegen:
Mul on isſa ilmaſagi,	Fand auf Erden meinen Vater,
Emma ilma tullesſagi.	Kam zur Welt ich, meine Mutter.
Ei polle teinud tedrekesſed,	Bin gebracht von keinem Birkhuhn,
Wannad warresſed munnenud.	Nicht gelegt von alten Krähen.
Kus on nurka, ſeal minna nuttan,	Wo ein Winkel, dorten wein' ich,
Kus on warjo, ſeal minna watan,	Wo ein Schirm iſt, dorten ſchau' ich,
Kus on ſeina, ſeal minna ſeiſan.	Wo eine Wand iſt, dorten weil' ich.

B.

Kus on kurbade koddona,	Wo der Härmenden Heimath ſei,
Kus on albade asſeme,	Wo der Verlaßnen Lagerſtatt,
Waeste laste warjopaika?	Wo der Waiſenkinder Schirmort?
Kuhho tuli tonud palgi,	Wo der Wind hinwarf den Balken,
Wesſiwolas weretanud,	Waſſerwogen ihn gewirbelt,
Saddo ſeina ſeiſatanud:	Schneefall eine Wand geſchoben:
Seal on kurbade koddona,	Dort iſt der Härmenden Heimathland,
Seal on albade asſeme,	Dort der Verlaßnen Lagerſtatt,
Waeste laste wihmawarjo!	Waiſenkindern ein Wetterſchirm!

---

47. Schmerz der Trennung.

Die Lieder A u. C, letzteres älter, stellen sich als eigenthümlich, B dagegen als unter deutschem Einfluß, wie denn Z 21 aus einem bekannten von einem Deutschen verfaßten Liede entlehnt ist, entstanden und neu dar; Z. 7—9 sind jedoch aus einem alten Hochzeitsliede aufgenommen. In A schildern die Z. 24—29 die Empfindungen der zurückgebliebenen Gattin, die in ihrem Herzen ein wundervolles Glück ahnt, wo ihr Gatte weilt. Seine Gegenwart zaubert dort ihren Gefühlen nach glänzende Schöpfungen hervor. Oder fürchtet sie etwa seinen Tod? Im Serbischen ersteht an der Stelle eine Kirche, wo die unschuldige Jelitza todt niedersinkt. S. Eckermann, Lehrb. der Religionsgesch. u. Myth. IV, Abth. II, 339 f. In C, das vielleicht eigentlich ein Hochzeitslied, vergleicht sich die Tochter Z. 12 mit einer Hausschlange (pitk-emma, d. h. lange Mutter; Hausschlangen wurden bekanntlich ehmals von den Ehsten sorglich gehegt) und Z. 16 mit Ente, Schwan, Krammets- und Trunkelbeere. Aehnlich verwendet man Hühnchen, Kuckuck, Gans, Lerche, Bleier, Fischrogen, Blättchen, Blatträndchen, Zweig, der Zwiebel Same, Theure rc. zu schmeichelnder Bezeichnung von Mädchen und Frauen nicht nur, sondern zum großen Theil auch von Jünglingen.

A.

Wesſi winud kaſakesſe,	Fluthen führten fort den Gatten,
Wesſi winud Wenne pole,	Fluthen führten ihn nach Rußland,
Ogo aiand Harjo pole,	Wasser wogten ihn nach Harrien,
Tuul on winud Turgimale,	Lüft' ihn längst in's Land der Türken,

Saddo ſaatnud Sakſamale,
Pilwed pitkad Paideeie!

Tuul tal wigo terwikſida,
Rahhe ſaatko ramatuida,
Pilwed pitkada iggada,
Taewas tarka melekesta,
Suitſo ſojada ſannada,
Ni mitto terwiſt temmale!

Ma'ap ſa kuus kuuldakſeni,
Näddalas ei nähjakſeni!
Mitto ööd ühhes maggaſin,
Mitto kuud ollen kube lappind,
Mitto päwa peada otſind!

Mitto metſa meie wahhela?
Tuhhat metſa meie wahhela.
Mitto pitka pihlakada,
Mitto öiget ounapuda?
Sadda pitka pihlakada,
Kümme öiget ounapuda!

Kus ta hoosta hüppitelle,
Siñna howi hüppitelle!
Kus ta hoosta tantſitelle,
Siñna talli tantſitelle!
Kus ta hoosta keritelle,

Thauschwall trug ihn hin nach Teutschland,
Weite Wolken Weißenstein zu!

Winde, bringt ihm wehend Grüße,
Schlossen, bringt ihm meine Briefe,
Wolken ihr, ein langes Leben,
Himmel, sende weisen Sinn ihm,
Rauch du, warme Liebesworte,
Ihm so viel, so viele Grüße!

Werd' ihn Monden wohl nicht hören,
Wochen durch nicht schauen dürfen!
Neben ihm schlief wie viel Nächt' ich,
Näht' am Mantel wie viel Monden,
Kraute den Kopf ihm wie viel Tage!

Zwischen uns wie viel der Forsten?
Zwischen uns stehn tausend Forsten.
Wie viel alter Ebereschen,
Wie viel edler Apfelbäume?
Hundert alter Ebereschen,
Zehen edler Apfelbäume!

Wo er läßt sein Rößchen springen,
Dahin springt ein Hof behende!
Wo er läßt sein Rößchen tänzeln,
Dahin tänzelt eine Stallung!
Wo er läßt sein Rößchen kreisen,

Siñna keritab kirriko!

Jummal ta jures maggago!
Ei ſa minna maggama,
Ei ſa armas andma kätta!

Dahin kreiſt es eine Kirche!

Gott mag ſelbſt ihm ruhn zur Seite!
Ich kann ihm nicht ruhn zur Seite,
Lieb ihm, nicht die Rechte reichen!

B.

Kule, minno kulla loom,
Moista, minno marja meel!
Ärra ſaid ſinna minnusta,
Mahha jäin minna ſinnusta,
Sa ſaid woöra made ſisſe,
Ma jäin kurja ſakſa alla!

Kül olli halle andeminne
Ja läila lähhetaminne,
Törges tele-tösteminne!

Kül olled meles mitto korda,
Süddames olled ſüesſagi.
Sinno näggo minno eesſa,
Minno näggo ſinno eesſa!
Millal ellad ühteſame,
Ellad ühte, kullad kokko?

Ellad ühte heinamale,
Kullad kokko koppelisſe,
Jöekaldas, kasteheinas,
Sinnililles, liwarukkis?

Taewarigis paradiſis,
Sure isſa rohhoaias,
Seäl me wimaks ühteſame,
Iggaweſt ellama jäme!

Hör es, du mein hold Geſchöpf,
Merk es, du mein Beerenherz!
Lenken mußteſt du von mir,
Harren mußt' ich hier nach dir.
Lenkteſt du nach fernen Landen,
Harrt' ich unter ſchlimmem Herren!

Wohl war's herbe hinzugeben
Und verletzend zu entlaſſen,
Widrig auf den Weg zu ſenden!

Biſt gar oft mir im Gemüthe,
Hier im Herzen, wann ich eſſe.
Immer iſt vor mir dein Antlitz,
Immer iſt vor dir mein Antlitz!
Treffen je ſich traut die Theuern,
Traut die Theuern, lieb die Lieben?

Traut die Theuern in dem Thale,
Lieb die Lieben bei der Linde,
An dem Ufer, in dem Thaugras,
Unter Blumen in den Saaten?

In des Himmels Paradieſe,
In des großen Vaters Garten
Treffen wir uns endlich wieder,
Leben ewig mit einander!

C.

Em̃a, ella memmekene,
Kaswataſid tütterida,
Kaswataſid, kallitaſid,
Im̃etaſid, ellitaſid:
Mõtlid toekſe tullewad,
Mõtlid abbiks astuwad;

Tuggi ſai ſellel', kes ei tunnud,
Abbi ſellel', kes ei arwand!
Em̃a, ella memmekene,
Tubba jäi ſulle toeks,
Ahhi jäi ſiño abbiks,
Lõugas kätte pitke-em̃aks!

Ärra pean miña miñema,
Añi ulgasta ujjuma,
Tedre tei'sta lahkumaie.
Part lähhen parwe ärdane,
Luige kelgul lunda möda,
Jöhwikas jõggeda möda,
Siñikas lähhen ſoda möda.

Mutter, du holdes Mütterchen,
Auferzogen haſt die Tochter,
Auferzogen, ausgebildet,
Sie geſäuget, ſie gewieget:
Wähnteſt, dir ſtünd' eine Stütze,
Wähnteſt, dir würd' eine Hülfe;

Ward dem Stütze, der's nicht wußte,
Hülfe dem, der's nimmer dachte!
Mutter, du holdes Mütterchen,
Dir zur Stütze blieb die Stube,
Deine Hülfe blieb der Ofen,
Dir als Hausſchlang' heim der Rauchfang!

Ich muß ziehen in die Ferne,
Schwimmen aus der Schaar der Gänſe,
Scheiden ab vom andern Birkhuhn.
Klagend fahr' ich Ent' in Fähren,
Schwan, den Schnee entlang im Schlitten,
Krammetsbeer', entlang die Bäche,
Trunkelbeer', entlang am Bruche.

---

48. In Noth und Sorgen.

In A, aus Jerwen, ist die Z. 11 aus einer meist stimmenden wierländischen Fassung eingeschaltet. C ist das Lied eines veralteten Mädchens und erinnert an Griechisches. Zu D vgl. Nr. 44 A.

A.

Oh ſedda endiniſt elloda,
Kauniſt kaſſo-pölwekesta,
Mis olli enne minnula!
Kül ſain ſüa kögisſagi,
Salla ſüa ſaunasſagi,
Nurme ſüa nurgasſana,
Weel ennam ello toasſa?

Nüüd on kurri ſakſa pölli,
Walli wanna herra pölli,
Öela isſanda pölli:
(Nüüd ſaab nutta nurgasſana,)
Kül nüüd ſaan nutta kögisſagi,
Hallitſeda ahjo eesſa,
Salla nutta ſaunasſagi,
Weel ennam ello toasſe!

O des ehemal'gen Lebens,
Dieses goldnen Glückszustandes,
Welcher einstens mir eigen war!
Aß ich satt auch in der Küche,
Aß ich heimlich auch im Bade,
Aß im Feld an einer Ecke,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

Nun ein schlimmer Herr mein Schicksal,
Strenger Herrschaft Hand mein Schicksal,
Mürrisch ein Meister ist mein Schicksal,
(Nun muß weinen ich im Winkel,)
Weinen ich auch in der Küche,
Schmerzlich ächzen vor dem Ofen,
Heimlich weinen in dem Bade,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

B.

Lesſe naeſe luggu.

Minna waene leske naene!
Ärra mind toaſt aeti,
Toasta, toa eesta,
Wärrawasta, wainiulta!

Nenda waene leske naene,
Kui ſe wälli aiata;
Keik lambad ſisſe laoſid,
Karri ſisſe kallutelleb,
Orrakſelle käiwad:
Orrakſida otſimaie,
Keiki nabro katſumaie!
Nenda alwa orjakenne,
Kui ſe tubba kattukſeta,
Kui wihmad peäle wibbuwad,
Kui ſaiud peäle ſaiawad!

Der Wittwe Lied.

Ich verarmt elende Wittwe!
Bin vertrieben aus dem Zimmer,
Aus dem Zimmer, aus dem Vorraum,
Aus dem Thorweg, aus der Aue!
So verarmet iſt die Wittwe,
Wie dies Feld, das ohne Hag;
All' die Schafe, ſie ſchlüpften durch,
Drängt ſich dicht hinein die Herde,
Gehen auf den grünen Roggen:
Abzurupfen grünen Roggen,
Anzurühren alle Schober!
So verachtet iſt die Dienſtmagd,
Wie dies Zimmer, welches dachlos,
Wann darauf der Regen rauſchet,
Drauf die Schauer niederſchauern!

C.

Tulleb agga önnisöhtukenne,
Pühhapäine päiwakenne,
Keik marjad maggama lähwad:
Isſa lähhäb wanna emmaga,
Wend lähhäb nore norikuga,
Ödde lähhäb omma mehhega.
Minna agga nuttes nurga pole,

Wann der Abend wonnig nahet,
Feiertäglich naht der Feſttag,
Gehn die Beeren all' zu Bette:
Vater mit der alten Mutter,
Bruder mit der blühnden Gattin,
Schweſter mit dem Ehgemahle.
Ich nur wende zum Winkel weinend,

Tükkes tühja ſängi pole,	Mißgelaunt zum leeren Lager,
Keran ſilmad, leian ſeina,	Wend' ein Auge, finde Wand nur,
Keran külje, leian külma:	Kehre seitwärts, finde Kälte,
Keik on külmad küljelauad!	Sind all' kalt die Seitenbretter!
Tulleks ſurma, ma ſurrekſin,	Käme der Tod, ich stürbe gern,
Tulleks katko, ma kaukſin!	Käme die Pest, verginge gern!

D.

Leppasta lehhed lähhewad,	(Von der Erle fliehn die Blätter,
Kasſesta lehhed kauwad,	Von der Birke wehn die Blätter,
Allanewad hawedesta,	Fallen nieder von den Espen,
Taggenewad tammedesta,	Irren abwärts von den Eichen,
Wärriſewad wahterasta;	Rauschen von den Rüstern nieder;
Käbbi kukkus kuuskedesta!	Von den Föhren fiel die Rinde!
Ei minno piddo parrane,	Nicht ist mein Geschick ein mildres,
Ei minno ello üllene,	Nicht mein Leben ein linderes,
Wähhene ei waewa päwad!	Minder nicht meiner Mühen Tage!
Oh ſedda ennista elloda,	O des ehemal'gen Lebens,
Kalliſt kasſopölwekesta,	O des goldnen Glückszustandes,
Kui ſain ſärgilla karrata,	Als ich durft' im Hemdchen hüpfen,
Linnaſel ſain lippadelle,	In dem Linnenzeuge laufen,
Udduſel ſain ogadelle,	In den Nebelärmeln schwätzen,
Toimeſel ſain toita peada,	In den härnen das Haupt erhalten,
Labbaſel ſain lasta jalga!	In dem Schlichtlein die Füße schwenken!

E.

Ma waene murre Marreta,
Leina hole linnokenne!
Ma istun murre mäela,
Hole kaewo kaldaalla,
Murre mütſike peas,
Hole pölleke ees!

Su laulab, ſüdda murretſeb,
Silmad wetta weretawad,
Kulmud wetta kukkutawad,
Palled laneta lasſewad!

Kuſt on murre mulle tulnud,
Holi lapſile uiunud,
Leina liugend tütterille,
Kahjo kallanud kannale?
Mullo jöin murre karrika,
Tunnamullo hole tobi,
Tännawo ſöin leina leiwa,
Leina leiwa, kahjo kakko.

Mis makſab minno murregi,
Kaua hole kandeminne,
Lehhekesſe leinaminne:
Kui ep mo isſa murretſe,
Kui ep mo emma murretſe,
Wennad kakſi kaňna hoolta!

Ach ich arme Sorgenmarget,
Trauervollen Kummers Vöglein!
Auf der Sorge Hügel ſitz' ich,
An des Kummerbornes Ufer,
Auf dem Haupt der Sorge Häubchen,
Umgeſchürzt des Kummers Schürze!

Singt der Mund auch, ſorgt das Herze,
Bäche thauen aus den Augen,
Bäche träufeln von den Brauen,
Fluthen fließen von den Wangen!

Woher mir die Sorg' iſt worden,
Kummer ſchwimmend kam dem Kinde,
Angetrieben der Tochter Trauer,
Angehaucht Verluſt das Hühnchen?
Firn trank ich der Sorge Becher,
Früher noch den Kelch des Kummers,
Heuer aß ich Trauerbrode,
Trauerbrode, Verluſtes Laibe.

Aber was frommt all mein Sorgen,
Dieſes Kummers dauernd Dulden
Und des Blättchens ew'ge Trauer:
Wenn nicht will mein Vater ſorgen,
Wenn nicht will die Mutter ſorgen,
Nichts die beiden Brüder kümmert!

Liedes Lust und Leid.

Gesang und Dichtung fließen dem Ehsten in der Ausübung sowohl, als in der Vorstellung noch zusammen. Der Gesang für sich ist sehr unvollkommen und mit geringen Ausnahmen wenig mehr, als ein tactmäßiges, innerhalb weniger Töne auf- und absteigendes Hersagen der Lieder, s. z. B. Schlegel a. a. O. I, Beil. zu S. 176. Doch besitzen nach Kreutzwald die pleskauischen Ehsten freiere und wechselndere Gesangweisen. Was der Ehste von seinem Gesange rühmt, gilt darum, wie auf dieser Entwicklungsstufe gewöhnlich, vielmehr von der Dichtung, und soviel mindestens ist gewiß, daß ihr die Gunst und Neigung des Volkes ehmals sehr entschieden zugewandt gewesen. Dies bezeugen nicht nur die bessern der bis auf uns gekommenen Lieder, sondern insbesondere auch die früher häufiger, jetzt nur hin und wieder hervortretende Geschicklichkeit, bei geeigneten Anlässen ein Lied aus dem Stegreife zu dichten, welches, wie Ohrenzeugen versichern, nicht selten ein wohlgelungenes war. Daß die hier aufgenommenen Lieder finnischen im Allgemeinen verwandt sind, zeigt die Vergleichung mit Lönnrot, Kantele II, 1 ff., und Kanteletar I, 4 ff., II, 278 ff.; doch scheint mir, daß die vorzüglichern unter ihnen, wie minder beschwert von den Banden des Hergebrachten, die Flügel frischer regen, als viele andere ehstnische und finnische Lieder. Zu vergleichen sind hier noch die Lieder Abth. I, Nr. 24 u. 25.

---

49. Das Erbtheil der Sängerin.

In laulma (singen) fällt dem Ehsten der Begriff des Singens und Dichtens zusammen; für das Dichten für sich fehlt ihm das Wort, falls es nicht luletama ist, von lulema, meinen. Weretama, der Form und wohl dem Begriffe nach zunächst zu werema, buchstabiren, weer, Sylbe (nach A. Knüpffer), gehörig, scheint mir das tactmäßige Hersagen der Verse, das Scandiren, das auch im Ehstnischen vom Gesange verschieden ist, zu bezeichnen.

Kust sai lauliko minnusta,	Wie zur Sängerin ich worden,
Luletaja tütterista,	Eine Dichterin die Tochter,
Weretaja wendadesta?	Eine Sängerin vor den Brüdern?
Eit käind pulmissa monnessa,	Mütterchen war auf mancher Hochzeit,
Söitis saeassa saiassa,	Fuhr in hundert Brautgefolgen,
Wieskümnes widawassa,	Fuhr mit funfzig Heimgeführten,
Tuhhandessa todawassa,	Traun mit tausend Heimgetragnen,
Saddandessa sadawassa,	Traun mit hundert Heimgeholten,
Kandis mind agga kasassana,	Immer trug sie mich doch mit sich,
Piddas pölle paeludessa,	Schlang mich in der Schürze Bänder,
Hoidis kue hölmassana.	Schützte mich im Schooß des Kleides.

Söi isſe eidekenne,
Söi isſe, ſötis minda,
Joi isſe, jotis minda,
Sötis ſödiko käesta,
Jotis jodiko ſüllesta,
Pillipuhja pekerista,
Kaſanaeſe kan̄no ſeesta.
Seſt ſai lauliko minnusta,
Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta.

Laulik on minno isſake,
Laulik on minno emmake,
Laulik lapſe kigutaja,
Luletajad wennad nored,
Weretajad wennanaeſed.
Laulik peab minnuſtki ſama,
Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta.

Selber aß ſie, meine Mutter,
Selber aß ſie, ätzte mich auch,
Selber trank ſie, tränkte mich auch,
Aetzt' aus des Eſſenden Händen mich,
Tränkt' aus des Trinkenden Schooße mich,
Aus des Dudelſackbläſers Becher,
Aus der Hochzeitſängrin Kanne.
So bin Sängerin ich worden,
Eine Dichterin die Tochter,
Eine Sängerin vor den Brüdern.

Sänger iſt auch mein Väterchen,
Sängerin auch mein Mütterchen,
Sängerin des Kindes Sängerin,
Dichter ſind die jungen Brüder,
Sängerinnen der Brüder Frauen.
Sängerin werd' ich auch werden,
Eine Dichterin die Tochter,
Eine Sängerin vor den Brüdern.

50. Die Entstehung des Gesanges.

Die Vergleichung des Dichtens mit dem Weben und Spinnen ist den Ehsten eben so geläufig wie andern Völkern und insbesondere auch den Finnen.

A Z. 9. „Des Frühroths Schulhaus" deutet wohl auf das Erwachen des Vogelgesanges am Morgen. E Z. 19. „Unne Ukkud" hier, scheint es, Name schützender Hausgeister; vgl. Abth. I Nr. 16 und Verhdl. d. g. Estn. Gesellsch. II, Hft. 3, 45 ff. Die Schwebe, Wippe (Z. 6 u. 11) ist die bei den Ehsten gewöhnliche Kinderwiege, die an einer schwanken Stange an der Zimmerdecke befestigt ist. D Z. 14 scheint mit Schmid der Dichter, finn. laulanseppä, altn. liodhasmidhr, ahd. scof, bezeichnet zu sein. Dies Lied hat eine liebliche Melodie.

A.

Kuulge, kuulge, kulla sak-sad!	Höret, höret, goldne Herrschaft!
Kus mo laulu luggud lodi,	Wo mir Liederweisen wurden,
Sõña-sõuded sünnitati,	Mir der Worte Ruder wurden,
Kele-keerdud kerutati.	Klanggespinnst gesponnen wurde.
Kedder olli keskel kehwa kambris,	Stand die Spill' in dürft'ger Stube,
Takko konal Tara tarres,	Voll der Wocken in Tara's Wohnung,
Lõnga lõime Loja lättel,	Garn des Aufzugs am Quell des Schöpfers,
Teine Marja wärrawal,	An Maria's Thor zum andern,

Kolmas koidu koli-koeas.	In des Frühroths Schulhaus drittens.
Illus olli wõite wõttijale,	Werth der Gewinn — der Nehmenden,
Eie keña kedrajale.	Fein der Faden — der Spinnenden.

B.

Kui ma akkan laulemaie,	Wann zu ſingen ich beginne,
Laulemaie, lulemaie:	Wann zu ſingen, wann zu klingen:
Siis jääb kubjas kulemaie,	Tritt der Frohnvogt vor zu hören,
Wiſi walda watamaie,	Fünf Gebiete vor zu lauſchen,
Sakſad ſerwi ſeiſemaie,	Seitwärts ſteht die Herrſchaft harrend,
Iſſandad eemalt waatma.	Fernher lauſchen mir die Meiſter.
Sõñad pannakſe tähhele,	Werden wohl gemerkt die Worte,
Laulud lastaks kirjutada,	Läßt man auf die Lieder zeichnen,
Pistetakſe pibelie,	In die Bibel ein ſie ſtecken,
Rapſitakſe ramatuie.	In ein Büchlein ein ſie kritzeln.
Siis ma kulen ütlewada:	Darauf höre denn ich ſagen:
Se 'polle tüttar teinud töda,	Dieſes Kind kennt keine Arbeit,
Se 'polle waene näinud waewa,	Waiſe, kennt ſie keine Mühe,
Seep on ſeadnud ſõñuida,	Dieſe hat gewoben Worte,
Pannud pari palweheida.	Paarend eingereihet Reime.

Miña mõistan, wasta kostan:	Ich verſteh' es, ich entgegne:
Kuulge, kuulge, ſakſad ſured,	Höret, höret, hohe Herrſchaft,
Andke aega, mo iſſandad,	Gebet Zeit mir, meine Meiſter,
Ülles ma ütlen ſelle paiga,	Euch den Ort anzeigen will ich,
Kus ma ſeadalſin ſõñuda,	Wo die Wort' ich mir gewoben,
Pañin pari palweheida.	Paarend eingereihet Reime.
Külla al ma kündeliſſen,	Dorten unter'm Dorfe pflügt' ich,
Arrula ma äästaesſin,	Eggt' ich oft im harten Acker,
Luhhas logu wõtteleſin,	Sammelt' oft die Mahd der Matten,
Lõikuſel lood lõkſutin.	Streifte die Erde bei der Ernte.

Koddo kangaſt ma kudduſin :	Heim, da wirkt' ich mein Gewebe:
Käed mul kangasta kudduſid,	Wirkten das Geweb die Hände,
Sõrmed niſi nikkutaſid,	Rückten fest den Kamm die Finger,
Jallad ſukſi tallaneſid;	Traten auf den Tritt die Füße;
Su mul ſeadilis ſõñuda,	Doch mein Mund, der wob die Worte,
Pañi pari palweheida.	Reihte paarend ein die Reime.

E.

Kuſt ma laulo lahhutaſin,	Wo ich lösete die Lieder,
Loowiſiſi lomaſin,	Sinnend schuf des Sanges Weisen,
Sõña ſõñasſa ſõlmiſin,	Wort zusammen wand mit Worten,
Äido ajjusta arrotin?	Dem Gehirn enthob Gedanken?
Eit mind kätkis kigutades,	Als mich meine Mutter wiegte,
Wibbo-ridwa wibutades,	An der Schwebe Stange schaukelnd,
Suigutas mind laulo-ſuga	Lullte sie mit Liedesmunde
Keña loga maggamaie.	Mich mit schönem Sang in Schlummer.
Uñe-ukkud kätki ümber,	Traumeselfen um die Wiege,
Suigutajad ſängi-ſambas,	Lullend in des Lagers Ständer,
Uino-wahhid wibbo-winnas,	Schlummerwacht beim Schwung der Schwebe,
Koſſutaſid eide laulo,	Kräftigten das Lied der Mutter,
Senni kui waus ſüddameſſe,	Daß es durch in's Herz gedrungen,
Salla põldu iddanema.	Im verborgnen Grund zu keimen.
Kui karja-poiſiks ma kaswaſin,	Bald zum Hirtenbuben wuchs ich,
Asja-ajjajaks weñiſin.	Taugte zum Geschäftsbetreiber.
Sadeti mind karja ſaatma,	Hüthen hieß man mich die Herde,
Lehmi oidma leppikusſe,	Warten Färsen unter Erlen,
Karja kaitsma kaſikusſe,	Hegen Herden unter Birken,
Waſſikaid warikus warjama.	Wahren in der Waldung Kälber.

Linnud libbeda kelega	Vöglein von geſchmeid'ger Zunge
Kandſid laulo nokka otſas:	Trugen Schall im ſpitzen Schnabel:
Laulo-rääſtas räggaſtikkus,	Singedroſſel im Dorngeſträuch,
Peſſilinnud põeſaſtikkus,	Niſtevögel im Nußgeſträuch,
Päſokeſed päwa paiſtel,	Schwälbchen in dem Schein der Sonne,
Wärblaſed kattuſe warjula.	Spatzen unter des Daches Schirm.
Iggamehhel om̄a wiſi	Jeglichem nach jedes Weiſe
Lodud luggu luſtiline:	Ward ein Lied der Luſt verliehen:
Lõukeſel löritelles,	Lerche tiriliret Lieder,
Künni-linnul lõkſatelles!	Nachtigall, ſie ſchmettrrt Schläge!
Tule oog tõi teiſed wiſid:	Andre Weiſen bot der Windhauch:
Wihmawillet mul pilweſta,	Regenrauſchen mir vom Gewölk,
Merrelt wirwendawa wiſi,	Aus dem Meere Murmelweiſen,
Laeneteſt lahhingi luggu.	Aus den Wogen Schall der Schlachten.
Tulispaſk a'as paſſunada,	Sturmwind ſtieß in die Poſaune,
Torropilli lane-ladwad.	In die Sackpfeif' Waldungswipfel.
Nende laulo-meeſte luggu	Solcher Sangesmänner Lieder
Ärratas mind koggemata,	Weckten mich unverſehens,
Ajjas ſemet iddanema,	Brachten bald die Saat zum Keimen,
Mis ni kaua põua põllus	Die ſo lang im dürren Acker
Kaſteetta magganenud.	Ohne Thau geſchlummert hatte.
Siis ma warmalt nokka weſtſin,	Schnelle ſchärft' ich da den Schnabel,
Laulo-luggu alluſtaſin,	Ließ des Liedes Klänge ſchallen,
Reggewärſi weretaſin.	Ließ der Reime Reihen wallen.
Künnil, äästel, logo wõttes	Pflügend, eggend, Schwaden ſammelnd
Om̄a laulo lõkſatellin!	Schlug ich an die eignen Lieder!
Loga ühhes ülles kaswin,	Mit dem Sang zumal erwuchs ich,

Saime mehheks me' mõllemad,	Wir ſind beide Männer worden,
Saime peijuks penikeſeks,	Freier worden, feingeſtaltet,
Neio kõrwa kostemaie.	Uns der Maid an's Ohr zu ſchmiegen.

D.

Luggu, luggu meista lõppeneſſe,	Laſſen, laſſen will von uns das Lied ſchon,
Tõine armas alganeſſe.	Angehn will ein andres liebes.
Kas om kuldne wai tiñane?	Iſt es golden oder zinnern?
Waña olli kulda keruline:	Goldgewoben war das alte:
Kuis wastene ſaab ollema?	Wie doch wird das neue werden?
Wõttan tükki tulesta,	Lang' ein Stück ich aus dem Sturme,
Tõiſe pikka pilwesta,	Aus der weiten Wolk' ein andres,
Kolmanda wihma ſaggaraſt,	Aus der Wetterwolk' ein drittes,
Neljanda päiwa wärrawaſt,	Aus der Sonne Thor ein viertes,
Wienda taiwa tähtesta?	Aus der Sternenau das fünfte?
Olgo need tükkid teistele,	Dieſe Lieder laſſ' ich andern,
Sõſſarille kaſſawille;	Würdiger geweihten Schweſtern;
Küllap targema tasſuwa,	Geben werden ſie die weiſern,
Sõña no ſeppa ſädanesſa.	Schon der Schmid die Worte ſchlichten.
Kas olli kele ſeppal tettu,	War die Sprach' ein Werk des Schmides,
Häle äſile zaetu?	Hämmert' er die Stimm' in Eſſen?
O miño ella neiokeſt!	O du mein mildes Mägdelein!
Es olle ſõña ſeppal tettu,	Nicht iſt das Wort ein Werk des Schmides,
Häle es äſile zaetu.	Nicht gehämmert die Stimm' in Eſſen:
Häle olle ma om̄a im̄alt opnu,	Stimm' erhalten hab' ich von der Mutter,

Kele tadilta tabbanu,	Sprach' empfangen von dem Vater,
Sõña mo om̄a lõſſarilt.	Worte von der werthen Schwester.
Ülles, ülles olgo mul im̄a hinge,	Droben, droben sei mir der Mutter Seele,
Taiwane mul tadi hinge,	Sei mir des Vaters Seel' im Himmel,
Sõſſar Maria rüppesſe!	In Maria's Schooß die Schwester!
Luggu loja kamberehhe,	Auf, mein Sang, zum Saal des Schöpfers,
Sõrme isſandaja ette!	Finger ihr, hin vor den Herren!
Koon ſiis kugi koli poisſi,	Dann des Mondes Schüler web' ich,
Koon kullatſe laulo-kasſuka;	Web' ich einen goldnen Liederpelz;
Siis ma laulan tähtedega,	Singe dann mitſammt den Sternen,
Kulutan ku kuñinga!	Thue kund des Mondes König!

---

51. Der Singenden Verzagen.

B, ein Bruchſtück. Ueber Kallewi ꝛc. vgl. Abth. I Nr. 2 u. 15; Jutta, die Göttin der Sage, Mähre (ehſtn. jut).

A.

Laulakſin, ei tohhi laulda,	Möchte ſingen, darf nicht ſingen,
Kardan koio kulemaie,	Fürchte, daß das Haus es höre,
Sannad wiakſe koioje,	Daß man trag' in's Haus die Worte,
Pistetakſe pibellie,	In die Bibel ein ſie ſtecke,
Rapſitakſe ramatuie,	In ein Büchlein ein ſie kritzle,
Wia koio eide kätte,	Heim ſie trage vor die Mutter,
Wia koio tadi kätte.	Heim ſie trage vor den Vater.
Siis keik kurjad kukkutaſſe,	Alſobald ſtürzt alle Schmähung,
Alwad ſannad annetaſſe,	Fallen niedre Worte nieder,
Kellel muile kui minnule?	Auf wen anders, als eben mich?
Tütterille waewatſelle!	Mich, die unglückſel'ge Tochter!
Keik pean kallis kannatama,	Alles muß ich Edle tragen,
Keik pean waene waigistama,	Alles muß ich Arme dulden,
Eide kurjad, tadi kurjad	Schmach von der Mutter, Schmach vom Vater
Ja waljo wannema kurjad!	Und die Schmach vom ſcharfen Obern!

Need ma pistan poueeie,	Dieses berg' ich in den Busen,
Waiotan wö wahhele.	Grab' es zwischen den Gürtel ein.
Mis need noremad loewad,	Was die Jüngeren mir wünschen,
Allumissed augutawad,	Was die Unterordneten keifen,
Tattipattakad pannewad:	Was die Schleimtöpf' auf mich werfen:
Need käiwad läbbi süddame,	Dieses schneidet durch das Herz mir,
Läbbi mo ihho illusa,	Durch den Leib mir, den lieblichen,
Läbbi kero kingapaela,	Durch das dichtgedrehte Schuhband,
Süssimusta ümberrikko,	Durch das Unterkleid, das kohlschwarz,
Lummiwalgette käiste.	Durch die Aermel, die weiß wie Schnee.

B.

Kust ma lautan kulla luggu,	Wo mein golden Lied ich löse,
Sõlmin sõña õbbe sõlmele?	Worte schling' in Silberschlingen?
Kas ehk kulutan Kalewid,	Künd' ich etwa den Kallewi,
Õiskan ossak'se Ollewid,	Stürm' ein Stückchen von Ollewi,
Murran mõnda Wañamuinest,	Wälsch' etwas von Wannamuine,
Kel olli kandel kullasta,	Der von Gold die Harfe hatte,
Kandle põhhi õbbe karrast,	Silberblech zum Harfenboden,
Jutta juuksist kandle keled?	Jutta's Haar zu Harfensaiten?
Olleks mul õrna silmawõrku,	Schmückt' ein zarter Augenschleier,
Keña neitsi kulmu-rätte:	Mich der schönen Maid Stirntüchlein:
Siis saaks aead awwalikkuks,	Sollten sich die Zeiten aufthun,
Muistene musta walgeks modud!	Licht der Vorzeit Dunkel dämmern!

---

52. Lied und Leid.

Zu B vgl. Nr. 44 B; zu Z. 10 bemerkt Kreutzwald, die Ehsten nähmen ein Birken- oder Lindenblatt zwischen die Lippen und pfiffen darauf; mancher thät' es mit viel Geschicklichkeit, und diente es auch zur Begleitung des Gesanges. D wird nach Knüpffer in Wierland nicht selten bei Erntefesten gesungen und stimmt zu dem viel ausgeführtern finnischen Liede bei Lönnrot, Kanteletar I, 4 Nr. 5.

A.

Et laſſ' laulan laugo ſeme,	Laß des Lauches Samen singen,
Sillerdan ſibbola ſeme,	Mich der Zwiebel Samen zwitschern,
Oune ſeme oiskadelle	Mich des Apfels Samen jauchzen
Muunde ſemende ſeaſſa,	In der andern Samen Menge,
Odra tangude taggana,	In der Gerstenkörnlein Grunde,
Kaera keete keskeelle,	In der Haferhülsen Mitte,
Et laſſ' laulan laste hulgas,	Singen in dem Kreis der Kinder,
Teen heälta teiste hulgas.	Stimmen an im Kreis der Andern.
Kül ſaan koddo olla kurba,	Heim, da werd' ich schon mich härmen,
Koddo kurba, waine waiko,	Heim mich härmen, Scheue schweigen,
Anni alwaste ellada!	Gänslein ich verlassen leben!

Koddo on need kurwa ſängid,	Heim, da stehn des Harmes Lager,
Ahjo ees halledad ſängid,	An dem Ofen Aechzelager,
Lee ees on leina ſängid,	Hart am Heerd des Trauerns Lager,
Tagga nurgas nutto ſängid.	Tief im Winkel Thränenlager.
Moiſas on mönnuſad ſängid,	Stehn im Herrnhaus Wonnelager,
Moiſareies römo ſängid,	In der Darre Freudenlager,
Hagganikkus armo ſängid.	In der Scheure Liebelager.

B.

Kes mind kuleb laulemaie,	Wer mich höret, wie ich singe,
Laulemaie, lulemaie,	Wie ich singe, wie ich klinge,
Se ütleb illul ollema,	Saget, daß es sei vor Freude,
Lapſe römo rögotama.	Ich des Kindes Frohsinn künde.
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, ich dagegen:
Ei minna illula laula,	Nein, ich singe nicht vor Freude,
Lapſe römo rögotagi.	Künde nicht des Kindes Frohsinn.
Ma laulan läbbi murrede,	Um der Sorgen willen sing' ich,
Läbbi hole ogadelle,	Um des Harmes willen ächz' ich,
Läbbi lehhe leinadelle.	Auf das Blättchen blasend traur' ich.
Su mul lehhib laule maie,	Bläst der Mund das Blatt zum Sange,
Südda lehhib leinamaie:	Bläst das Herz das Blatt zur Trauer:
Silmad wetta weretawad,	Von den Augen träufeln Thränen,
Palled laneta laſſewad.	Von den Wangen fließen Fluthen.
Weed mul werid ſilmistani,	Thränen träufeln von den Augen,
Silmiſt werib palleleni,	Von den Augen auf die Wangen,
Pallelt werib kaelaeni,	Von den Wangen auf den Hals mir,

Kaelaſt werib rinnuleni,	Von dem Hals mir auf den Buſen,
Rinnult werib rüppejeni,	Von dem Buſen in den Schooß mir,
Rüppeſt werib pölwileni,	Von dem Schooß mir auf die Kniee,
Pölwilt werib ſärileni,	Von den Kieen auf die Füße,
Särilt labba jalgodelle,	Von den Füßen auf das Fußblatt,
Jalgodelt jo warbaalle,	Von dem Fußblatt auf die Zehen,
Warbaaſt mahha waioſid.	Von den Zehn auf die Erde hin.
Seſt ſaid jöed jookſemaie,	Alſo ſchwollen an die Ströme,
Hallikad arronemaie,	Strebten Bronnen aus der Erde,
Jöed ſaid ſured Jerwamale,	Daß die Ström' in Jerwen ſtiegen,
Hallikad Allotahhaie,	Und die Bronnen in Allentacken,
Kaewud kuiwie küllaje	Brunnen im dürren Dorfgeländ
Minno ſirgo ſilma weesta,	Von den Thränen mein des Vögleins,
Kulla kulmo tilkeesta,	Von der Fluth der Braun der Goldnen,
Lapſe palle lanetesta.	Von der Wangenfluth des Kindes.

C.

Lauludeſt ep kaeta lauda,	Lieder trägt man auf den Tiſch nicht,
Ei panda padda tullele.	Thut ſie nicht im Topf an's Feuer.
Higgi pannakſe paddaje,	Schweiß, den thut man in die Töpfe,
Kätte waewa wagenusſe.	In die Schüſſeln Mühn der Hände.
Ennam on murret laulajal,	Mehr der Sorge hat der Sänger,
Kui on rehhepekſajal.	Als der Dreſcher auf der Tenne.
Rehhe pekſan, ſe unnutan,	Tennen dreſch' ich, das vergeſſ' ich,
Laulo laulan, teiſt murretſen.	Lieder ſing' ich, Andres ſorg' ich.

D.

Laula, laula, ſuukenne,
Ligu, liño kelekenne,
Mölgu, marja melekenne,
Illutſe, ſüddamikenne!
Kül ſaad ſiiski olla waida,
Kui ſaad alla musta mulla
Walge laudade wahhele,
Känna kirsto keskeelle!

Singe, singe, du mein Mündlein,
Zwitschre, du mein Vogelzünglein,
Lieb und lodre, Sinn mein Beerlein,
Wall in Wonne, du mein Herzlein!
Dann wohl wirst du schweigen müssen,
Wann du unter schwarzer Erde
Weilest zwischen weißen Brettern,
In des schönen Schreines Mitten!

53. Der Sängerin Entschuldigung.

A Z. 5 ff. geben die Werkzeuge an, deren die Sängerin sich bedient, um verschiedenartige Töne hervorzubringen; des Mundes Feder ist eine mit einem Einschnitt versehene Pose, des Sanges Blatt ist S. 181 erklärt; das Folgende ist mir unbekannt; kele-kölks bedeutet sonst wohl, was die Zunge in Bewegung zu bringen geeignet ist, eigentlich aber einen hölzernen Klöpfel, der an den Hals der Schweine gehängt wird. Zu B vgl. Abth. I Nr. 24 C.

A.

Külla mull' ütleb: kukku, kukku!	Sing den Kukkuk, sagt das Dorf mir,
Külla lapsed: laula, laula!	Singe, sing! des Dorfes Kinder.
Mis ma kukkun kurwa lindo,	Was doch jauchz' ich junger Vogel,
Wõi mis laulan alwa lapse?	Was doch sing' ich wankend Kindlein?
Mul jäänd koddo sude-sulge,	Mir blieb heim des Mundes Feder,
Laua peäle laulo-leht,	Auf dem Bord des Sanges Blättchen,
Parssiele pajatis-waipa,	Auf dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappi kele-kõlkso.	In dem Korb der Zunge Klöpfel.

Nored mehhed, ellad wennad!	Junge Männer, liebe Brüder!
Pange ratſud rakkeesſe,	Schirrt die Renner in die Riemen,
Hallid õbbe elmetesſe,	In den Silberschmuck die Schecke,
Kõrwid karro nahkatesſe,	In das Bärenvließ das Braunroß,
Sõura ſilmad ſõrmuſesſe,	In die Goldring' ein das Glasaug'.
Sõitke ratſule koddoje,	Sprenget heimwärts auf dem Renner,
A'age allil alla õue!	Auf der Schecke schnell zum Hofe!
Toge mulle ſude-ſulge,	Holt mir her des Mundes Feder,
Laua peälta laulo-lehte,	Bringt des Sanges Blatt vom Borde,
Parsſielta pajatis-waipa,	Von dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappiſt kele-kõlkſo.	Aus dem Korb der Zunge Klöpfel.
Siis ma laulaks linno keli,	An dann stimm' ich Vogelstimme,
Teekſin eälta tedre modi,	Bilde nach des Birkhuhns Weise,
Eälitſeks añede modi,	Rufe nach der Wildgans Weise,
Pajatakſin pardi wiſi.	Künd' euch dann den Klang der Ente.

B.

Miks mul healeke äddane,	Weßhalb mir die Stimme stocket,
Miks mul wiſike wiggane,	Weßhalb mir die Weise wimmert,
Kurguke kum̄e ſeggane?	Mir die Kehle so kläglich schrillt?
Seſtep healeke äddane,	Darum stocket mir die Stimme,
Seſtep wiſike wiggane,	Darum wimmert mir die Weise,
Kurguke kume ſeggane:	Schrillt so kläglich die Kehle mir:
Eit ep olle wõidnud wõila,	Mütterchen netzte nicht mit Butter,
Piddand ei pima pealiſella,	Mißte der Milch zum Ueberguſſe,
Sillind ei ſea-lihhala.	Schmeichelte nicht mit Schweinefleisch.
Ärra mul läinud healekene,	Mir entstoben ist die Stimme,
Ärra kelel wiſikene!	Meiner Kehle klare Klänge!

Tulle koddo, healekene!	Kehre heimwärts, holde Stimme!
Tulle koddo kutſumata,	Kehre heimwärts ungeheißen,
Kutſumata, kaebamata,	Ungeheißen, ohne Klage,
Ülle õue õikamata:	Ohne Härmen den Hof entlang:
Koddu õlled, koddo winad,	Heim ſtehn Biere, heim ſtehn Weine,
Koddu ſögid, koddo jogid,	Heim ſtehn Speiſen, heim ſtehn Tränke,
Koddu road roſiliſed,	Heim Gerichte, roſenfarb'ge,
Koddu ſuppid ſu pärralta,	Heim auch Suppen, ſüß dem Munde,
Añe-praạd jäi panni peale,	In der Pfann' ein Entenbraten,
Kaña-praạd mul kattelasſa,	Ein gebraten Huhn im Hafen,
Laagle praạd jäi laua peale.	Auf dem Bord die Gans gebraten.

E.

„Neitſikenne norokenne,	„Liebes Mädchen, junges Mädchen,
Miks ep ſa minnoga laula,	Warum willſt nicht mit mir ſingen,
Suud ei kullaga kulluta?	Mit mir Lieben den Mund ermüden?
Pead ſa ſu ſuremasta,	Hältſt du deinen Mund für höher,
Kele kulla kallimasta?	Zarter deine goldne Zunge?
Su ſinnule, ſu minnule,	Haſt ein Mündlein, hab' ein Mündlein,
Keled kullad kummalagi,	Alle zwei ein golden Zünglein,
Louad lougutid mollemil!“	Beiden klappen uns die Kiefern!“
Mis minna holin oiskadesſa,	Was beſorgt' ich, wollt' ich ſingen,
Kedda kardan kaljudesſa,	Bangt' ich Jemand, wollt' ich jauchzen,
Käggo kulles kukkudesſa!	Rufen gleich dem goldnen Guckuk!
Polle mul hulgasſa ommada,	Doch ich miſſ' im Reihn den Meinen,
Ei olle ligis linnokesta,	In dem Feſtzug fehlt mein Vöglein,
Egga troppis tuwikesta!	In der Menge mir mein Täubchen!

Teiſes hulgas mo ommane,	Andern Reigens freut der Meine,
Teiſes karjas mo kannane,	Andern Feſtzugs ſich mein Vöglein,
Teiſes ligis linnokenne,	Andrer Herde ſich mein Hühnchen,
Teiſes troppis tuwikenne,	Andrer Menge ſich das Täubchen,
Teiſes parmes parimeſi!	Fern in fremder Schaar mein Friedel!
Suud ei ſulge ſukkapoiſi,	Mir den Mund ſchließt nicht in Strümpfen,
Keelt ei köida kingapoiſe.	Zwingt die Zung' in Schuhn kein Knabe.
Su ſulgeb ſulla höbbeda,	Mir den Mund ſchließt ſüßes Silber,
Kele köidab kulda kede.	Zwingt die Zung' ein zierlich Kettlein.
Su mul ſulgeb eidekenne,	Schließt mein Mütterchen den Mund mir,
Su mul ſulgeb tadikenne,	Schließt mein Väterchen den Mund mir,
Waigistab wannemikenne!	Schweigt der Alte mich, der milde!

D.

Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du liebe Meine,
Arwad et rahhata laulan,	Meinſt du, daß ohn' Geld ich ſinge,
Su ſiis kullata kullutan,	Ohne Gold den Mund ermüde,
Kele pekſan penningita?	Ohne Schilling die Saiten ſchlage?
Ei minna rahhata laula,	Ohne Geld kann ich nicht ſingen,
Suud ei kullata kulluta,	Nicht ohn' Gold den Mund ermüden,
Keelt ei pekſa penningita!	Ohne Schilling die Saiten ſchlagen!
Ma tahhan rahha laulo eesta,	Geld verlange für das Lied ich,
Kulda ſu kullutamisſeſt,	Gold für meines Munds Ermüden,
Penning' kele pekſo eesta:	Schillinge f. d. Saiten Schlagen:
Siis minna laulan lahkeesta,	Dann erſt werd' ich wonnig ſingen,
Pekſan keelta pehmeesta.	Auf das ſchönſte d. Saiten ſchlagen.

---

54. Zum Preise des Gesanges.

Zu A vgl. Nr. 53 A und Abth. I Nr. 24 B. Der Kuckuk ist auch den Ehsten schicksalkündend.

A.

Kui ma hakkan laulemaie,	Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu klingen,
Monni mees jääb möttelema,	Hebt an mancher Mann zu meinen,
Monni naene nuttelema,	Hebt an manches Weib zu weinen,
Kuſi kubjaſt kulemaie,	Sechs Frohnvögte sehn und lauschen,
Seitſe walda ſeiſemaie;	Sieben Gebiete bleiben stehn;
Arwa'ad kägge kukkuwad,	Denken, daß ein Kuckuk klang,
Lane lindo laulewad.	Daß des Forstes Vöglein sang.
Minna laulſin wälja peäl,	Selber sang ich auf dem Felde,
Sure nurme keskeelle,	In des weiten Ackers Mitten,
Ni kui käggi kuſikusſe,	Gleich dem Guckuk im Tannenschatten,
Nötkus medde nömmikusſe.	Senkt er sich auf unsre Matten.

B.

Mis ſinna ſannota laulad,	Weßhalb singst du sonder Worte,
Hobboſeta ſoidad teda,	Fährst des Wegs her sonder Pferdchen,
Warſota külla wahhela,	Vor dem Dorfe sonder Füllen,

Täkkota külla taggana?
Lasſ' minna ſannola laulan,
Hobboſella ſoidan teda,

Warſola külla wahhela,
Täkkola külla taggana.
Minno ſuusta kukkub kulda,
Alta hammasta höbbedat,
Peälta kele killingida!

Hinter dem Dorfe ſonder Hengſt?
Mich laß ſingen, mich mit Worten,
Fahren des Weges mit dem Pferdchen,
Vor dem Dorfe mit dem Füllen,
Hinter'm Dorfe mit dem Hengſte.
Gold entfällt aus meinem Munde,
Silber zwiſchen den Zähnen vor,
Schillinge ſchon von der Zunge!

C.

Ueſt, ueſt, öed ellad,

Ueſt ümber, taas taggaſi,
Ueſt uſile ſannule,
Parremaile lauludelle!
Nenda uſida ſannoda,
Kui neid uſida ubbeda,
Kedetuida erneeida,
Soölutuida föſteraida,
Walituida wahteraida,
Lüllituida pähkelaida.

Auf von neuem, art'ge Schweſtern,
Auf von neuem, nur zurücke,
Neu geſungen neue Worte,
Würd'gere Geſangesweiſen!
So ſind neugeſungne Worte,
Wie die neugewachſnen Bohnen,
Wie die weichgeſottnen Erbſen,
Ausgeſiebten Johannisbeeren,
Ausgerollten Ahorneckern,
Ausgehülſten Haſelnüſſe.

---

55. Ein Lied als Gastgeschenk.

Als Kreutzwald auf seiner im Sommer 1849 zu wissenschaftlichen Zwecken unternommenen Reise zu den Ehsten des pleskauischen Gouvernements auch das Dorf Waksorow im pleskauischen Kreise in Gesellschaft eines Reisegefährten besuchte, wurden sie nicht nur mit großer Gastfreundlichkeit aufgenommen, sondern ihnen zu Ehren bei ihrer Abreise auch folgendes Lied aus dem Stegreif vorgesungen. Eine Mädchenstimme sang eine Zeile vor, die mit mehrmaligem lelo schloß; der Chor wiederholte.

Mis me mällestuse märki
Wõerastele kuddume?
Mis me kalli kaugeliste
Kanna jälgi külwame?
Wõtke laulo-lõnga kerra,
Keritage keermed kokko!

Meie laulud melitasid
Neida seie kaugeelta;
Tullid laulu kulamaie,
Meie tantsi tahtamaie;
Pandi laulud kirja lehti,
Koggutie ramatusse.
Kele kullu, jalla waewa
Ausast meile tassutie!

Was zu der Erinnrung Zeichen
Weben wir den werthen Gästen?
Was den Freunden aus der Ferne
Streun wir in der Ferse Spuren?
Nehmt des Liedergarnes Knäuel,
Spinnt euch das Gespinnst zusammen!

Unsre Liederklänge lockten
Sie zu uns heran aus Fernen;
Kamen, um zu lauschen Liedern,
Zu betrachten unsre Tänze;
Auf ein Blatt schrieb man die Lieder,
Band sie in ein Buch zusammen.
Dienst des Mundes, Mühn der Füße
Wurden würdig uns vergolten!

Katske meie õlle kastet,
Maitſege magguſat märga!
Tulge jälle taggaſi,
Kui meil parras prasniku,
Kui meil lusti lüwwetakſe,
Saja-piddu peietakſe.
Olleme teid tutwustanud:
Tulge, tulge teiſel korral!

Trinkt von unſers Bieres Thaue,
Koſtet von dem ſüßen Naſſe!
Kommt dereinſt zu uns zurück,
Wann ein Freudenfeſt wir feiern,
Wann in Luſt wir uns erlaben,
Eine Hochzeit wird gehalten.
Wir ſind euch befreundet worden:
Kommet, kommt zum andernmale!

Aus der Natur und dem Alltagsleben.

Dem Ehsten, der auf die Bearbeitung und Benutzung der Naturgegenstände zur Befriedigung der ersten und nächsten Bedürfnisse des Lebens angewiesen ist, fehlt im allgemeinen der regere Sinn für die Schönheiten der Natur, und eine gefühlvolle Betrachtung derselben ist ihm meist fremd. Lieder, die auf die Darstellung der Natur ausschließlich oder beiläufig auf einzelne Naturerscheinungen tiefer eingehn, sind darum selten. Dagegen ist diese Dichtung um so reicher an Liedern, welche aus den Beschäftigungen, Ereignissen und Verhältnissen des alltäglichen Lebens hervorgegangen sind. Ein großer Theil derselben bleibt, mindestens nach unsern Begriffen, ziemlich nah bei der gemeinen Wirklichkeit stehn; ein kleinerer lehnt sich nur an sie an und schmückt sie auf eigenthümliche Weise mit Träumen und Spielen der Einbildungskraft aus. Den letztern kennzeichnet oft schon der Eingang, wie es denn dieser Dichtung auch sonst eigen ist, bei mehr dichterischen Stoffen und Ausgestaltungen gleich im Beginn an eine Feier- und Festzeit, an eine Wunderwelt zu erinnern. Eingänge, wie in Nr. 62 C, sind dem Eingang mehrer russischer Zaubersprüche ganz ähnlich; s. Сахаровъ, сказанія Русскаго народа I, 53 ff. Von jenen Liedern, welche der Wirklichkeit nah bleiben, gestattet indeß der Raum nur wenige der bezeichnendern aufzunehmen; die Anzahl derselben hätte leicht verdreifacht werden können. Gleicherweise sind die Sprichwörter hier verhältnißmäßig sehr schwach vertreten.

56. Im Frühling.

A.

Laſſ agga laulud laddu-ſahhe,	Lasse Lieder lieblich klingend,
Laulo-wiſid wiſakaste,	Liederweisen wohlgefällig,
Laulo-luggud lustilista	Liederlaute lustbelebet
Kandle keli keritada,	Zu der Harfe Saiten hallen,
Et, kui kuulmid kuttistawad,	Daß, wenn sie das Ohr entzücken,
Süddameida ſüttitawad!	Sie zugleich das Herz entzünden!
Nüüd on keſſa kewwadina	Jetzt im Lenze hat das Brachfeld
Talwe rinnalt wõerutanud,	Von der Brust entwöhnt den Winter,
Nurm iks nukkus neitſina,	Stattlich steht die Flur als Jungfrau,
Õitſe urwal uhkendamas.	Schimmernd in dem Schmuck der Knospen.
Mets on kelis, mets on ealis,	Wälder singen, Wälder plaudern,
Kelis, ealis ſuwwi ſajal!	Singen, plaudern in Sommers Brautzug!
Murru mattis murdes anged,	Gras begrub den Schnee, der einsank,
Sulla kautas wette kaned,	Wärme schmolz des Wassers Decken,
Pañi laened paiſomaie,	Hieß die Wellen wieder wogen,

Laene kerud kerkimaie.
Päike pettis päſokeſe,
Wirgus kiuru keritama.
Wihmuke wiis iddudella
Suwwe ſundja ſõnumida:
Iddu ärkas, wõſſu tärkas,
Ahtra maida kattemaie.

Neio, ella neiokene,
Rutta karja kaitſemaie,
A'a ſa karja nurmeella,
Lille-põllu penarilla!

Wellenwirbel sich erheben.
Lockte Sönnelein das Schwälbchen,
Weckte die Lerch' umher zu wirbeln.
Regen kündete den Keimen
Das Geheiß des Herrschers Sommer:
Keime sproßten, Triebe schoßten,
Um die arme Au zu decken.

Maid, du mildes Maidelein,
Eil die Herde zu behüten,
Führ die Herd' aus auf die Fluren,
Auf des Blumenackers Raine!

B.

Jubba lehhib leina kaske,
Aljendab murretis-aaw
Sure ſoo keskeella,
Laia laandede wahhele.
Neitſikeſed norokeſed,
Lähme okſe murdemaie,
Kasſokesſi katkemaie!
Murra okſi, neitſikene!
Murra okſi, katku kaſſu!
Jätta ladwad murdemata,
Jätta ladwad linno lenda,
Linno lenda, tui tulla,
Peäſukestel peale käia,
Käol otſas kukkutada.

Wieder weht die Trauerbirke,
Grünt die Esp' in ihrem Wehe
In des Moors, des großen, Mitte,
In den weiten Wüsteneien.
Auf, ihr Mägdlein, auf, ihr jungen!
Gehn zu brechen wir die Zweige,
Auf, die Sprößchen abzusprengen!
Brich die Zweige denn, o Mägdlein!
Brich die Zweige, spreng die Sprossen!
Laß die Wipfel ungebrochen,
Laß die Wipfel dem Vogelfluge,
Vogelfluge, Täubchens Tritten,
Daß die Schwalben drauf sich schwingen,
Drauf der Kuckuk rufen könne.

---

57. Das verlorne Pferd.

Die verwandte finnische Rune findet sich bei Lönnrot, Kanteletar I, 212 Nr. 204.

Wirro pois, mul ella wenda!	Wieriens Knabe, werther Bruder!
Kas näggid miño hoosta	Hast gesehen du mein Pferdchen
Turro äres tuikumaie,	Tummeln an des Marktes Ende,
Ulitſelle hulkumaie,	Laufen es entlang die Gassen,
Läbbi linna läikimaie?	Stürmen durch die Stadt hinunter?
„Harjo piga penikene,	„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Mis wärki ſiño hobbone?“	Welcher Art denn war dein Pferdchen?“
Hom̄iko orrawa-karwa,	Früh des Eichhorns Farbe hat es,
Lõo-karwa lõuneella,	Lerchenfarbe mit dem Mittag,
Pärraſt päwa päſo-karwa,	Schwand die Sonne, Schwalbenfarbe,
Kurre-karwa kaste ele;	Kranichfarbe vor dem Thaue!
Seljas tal ſiñine täht,	Auf dem Rücken ein Zeichen blau,
Päitſed kuldaſed peasſe,	Um das Haupt her goldne Halftern,

Rangid tal kaelas rahhatled,	Um den Hals ein ehrnes Kummet,
Rinnas ſidine eies,	An der Bruſt ein ſeiden Schnürchen,
Kammits kuldane jallas.	Goldne Feſſeln am Fuße.
„Harjo piga penikene,	„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Läks ta meie läbbi õue,	Hier durch unſern Hof hin lief es,
Jõi ta meie jõesta wetta,	Trank das Waſſer unſers Weibers,
Katſus meie kaewo wetta.“	Koſtet' unſrer Quelle Waſſer.“
Wirro poisli, ella wenda!	Wieriens Knabe, werther Bruder!
Tulge hoosta ostemaie:	Kommt heran das Pferd zu kaufen:
Tuhhat makſab halli tukka,	Tauſend koſtet das graugetupfte,
Sadda makſab kõrwi lälgo,	Hundert koſtet das braune Hengſtlein,
Wiistuhhat werri-puñane!	Fünfhundert das blutfarbige!

58. Der Fischfang.

A gemahnt an's Alterthum: der Eingang, mit Z. 9 verglichen, scheint auf heidnische Opfer zu weisen. B. Der Hauptfang des den Ehsten wichtigen Strömlings (clupea sprattus), der im Osten der Ostsee gemein, fällt auf's Frühjahr. In Wierland stellt sich ein erfahrner Fischer frei auf's hohe Ufer und schaut scharfen Blicks in die See hinaus, indeß unten die Genossen die Augen auf ihn richten. Jener, Uferpfaffe genannt, erkennt bis auf eine Meile hinaus an einer besondern Färbung des Wassers, wo der Zug der Fische ist und wohin er sich wendet. Durch seltsame, fernhin sichtbare, wohl wohlverstandene Zeichen und Stellungen thut er dies kund. Bald kniet, bald steht er aufrecht, hockt, hebt die Arme empor, streckt sie gerade aus ꝛc. Z. 14 Tütters, Tochterinsel, südlich von Hochland; Z. 20 Marderaugen sind scharfe, nach dem Sprichwort norel nuggise, wannal warrekse silmad, d. i. der Jüngling hat Marder-, der Greis Krähenaugen. (Nach Kreutzwald.)

A.

Püame pühha kallada,	Laßt den heil'gen Fisch uns fahnden,
Lome loja lomasida:	Schöpfen die Geschöpfe Gottes:
Siis meie same sured siad,	Dann erlangen schöne Schnäpel,
Sured siad, laiad lutsud,	Schöne Schnäpel, kräft'ge Quappen,
Awwid üwwad ülgenewad;	Gute Hechte wir desgleichen;
Siis meie same sured sögid,	Dann erlangen schöne Schmäuse,
Siis meie same sured jogid,	Dann erlangen wir Gelage,

Siis kaswab meie kukkur!	Dann wächſt an auch unſer Seckel!
Anna, Jum̄al, tuhhat terwit,	Gieb, o Gott, mir tauſend Wohlſein,
Et ma ſaan ſadda kallada!	Daß ich hundert Fiſche fahe!
Weekene, wermekene,	Wäſſerlein, o du wiegendes,
Laewakene, laſſikene,	Schiffelein, o du ſchaukelndes,
Ärra meida ümber lükka!	Wirf du nur uns nimmer um!
Kus ma wee peal wermetan:	Wann ich auf dem Waſſer wiege:
Siis ma ligun kui ſe lindo;	Dann wie dieſer Vogel ſchweb' ich;
Ujjun kui ſe ullokene,	Schwimme gleich dem tollen Gaukler,
Kui ſedda kalliſt kalla püan:	Wann den theuern Fiſch ich fahnde:
Ahwenad, laiad laugud otſas,	Barſ', an der Stirn mit breiten Bläſſen,
Lutſud ſured, niñad lühhikeſed,	Quappen, große mit dem kurzen Munde,
Agga lihha maggus ſüa.	Deren Fleiſch doch ſüß zu eſſen.
Oh kiiſk, kiwwi allune,	O Kaulbars, unter'm Steine du,
Kõwwa kalla, luine ſüa!	Fiſch voll Gräten, arg zu eſſen!
Oh räbus, maggus kallakene,	O Räbs, du ſüßes Fiſchelein,
Kalla keña, pehme ſüa!	Feines Fiſchlein, zart zu eſſen!

B.

Siñiſilgud ſilledad,	Blaue Strömlinge, die glatten,
Laia lane lapſokeſed,	Kinderchen der weiten Wogen,
Merre-põhja mehhikeſed,	Männlein aus des Meeres Grunde,
Läkſid laande luſimaie,	Gingen in die Wogen wandeln,
Läkſid kuddu kuddumaie.	Gingen um den Laich zu laichen.
Kallaspap olli kalda peala,	War der Uferpfaff' am Ufer,
Kallamehhed padiella;	All die Fiſcher bei den Booten;

Wõtſid wõrgud wõsſandik-kuſt,	Nahmen die Netz' aus dem Gebüsch,
Noda-kõied kütkeesta,	Nestelten auf der Netze Schnüre,
Noda-pärra pärna okſaſt,	Ab vom Lindenast den Netzsack,
Noda-kolgid koppelista;	Von der Flur der Netze Floßen;
Wennitaſid weñedelle;	Trugen Alles in die Kähne;
Sõutſid Some lilla pole,	Hielten hin zur Finnenbrücke,
Tüttarſare ſarwe pole.	Hin zum Horn des Tochtereilands.
Seal tullid ſilgud ſilledad,	Schwammen die Strömlinge, die glatten,
Tullid parwes paristikko,	Schwammen heran im Schwarm zu Paaren,
Tõtt'ſid kuddo kullutama	Eilten, um den Laich zu legen
Jõeſu lahkme lähhemale,	Näher an des Baches Ausfluß,
Sola wetta weriſella.	An den Saum des salz'gen Wassers.
Kaldapappi nuggisſilmad,	Uferpfaff' mit Marderaugen,
Terriſilmad terraſista	Scharfen vielgeschärften Augen,
Tundſid tullijad tulesta,	Wußt's vom Winde, wo sie zogen,
Laia laande langusta,	Sah's am Fall der weiten Wogen,
Merre karwa kerudesta,	An der Fluthen Farbenstreifen,
Uddu-auro aſſemesta.	An des Nebelwebens Wallen.
Andſid märko kallameestel,	Zeichen gab er für die Fischer,
Tubli nõu noda-meestel,	Nützlichen Rath der Netze Männern,
Kükkaskille, küraskille,	Niederkauernd, krummen Rückens,
Käſſi kakſi lahhutades.	Auf und ab die Arme werfend.
Mehhed nota nõtkutaſid,	Niedersenkten das Netz die Fischer,
Wõrgu kõied kogutaſid,	Hakten ein der Netze Schnüre,
Weddaſid weſſi-ernestel,	Zogen, Erbsentropfen schwitzend,
Weddaſid wõrgud wõimaga,	Zogen kraftvoll nach die Netze,
Padi pole paiſodes.	Welche wuchsen den Booten zu.
Siñiſilgud ſilledad	Blaue Strömlinge, die glatten,
Wauſid wangi walluſaste.	Fielen schmerzvoll in Gefängniß.

59. Die reiche Hirtin.

Illus olli ella hom̄ingula,
Keña kaste kargotella.

Warra enne walgehetta
Läks ta karja ſatemaie,
Ajjas karja kañarpikku,
Lauſa tele laiuſella.

Möda läks kallis kaubameesta,
Möda üks kõrge wäe-ſullane,
Möda üks ratſula päliko,
Rauda kübbar, kilbi wõga,
Pikka mõega pihhustaja.
„Neio nori, keña ſilma,
Kähherpäga käokene,
Nurme lehmiko kaitſeja!
Tõuta meile murko lehma,
Kauple meile karja lehma.
Meil on paatrid pauna ſoppas,
Ria ristid ringelista.“

Schön am Morgen schien die Holde,
Heiter durch den Thau hin hüpfend.

Frühe vor des Tages Helle
Ging sie die Herde zu begleiten,
Führt' in's Haidekraut die Herde,
Auf die Ebn' an offner Straße.

Wallte vorbei ein werther Kaufherr,
Eines Heeres hoher Dienstmann,
Auf dem Ritterroß ein Häuptling,
Ehrnen Helms, den Gurt voll Schilder,
Eines langen Schwertes Lenker.
„Mägdlein jung, du mildes Auge,
Lockenköpfiges Kuckuklein,
Schirmerin des Feldes Färsen!
Biet uns gern die braune Färse,
Gieb zum Kauf der Herde Färse.
Ruhn im Ränzel Rosenkränz' uns,
Rigas ringelförm'ge Kreuze.“

Neio tõesta wasto lauſis,
Tahtis targasta kõñelda:
Oh, te ſakſad, nored herrad,
Tule-pükſid tuhhandella,
Walle-kele willistajad,
Kuſt te lehma inna ſate?
Iſſa naud on ukkamata,
Welle rahha luggemata,
Salwe põhjas ſalgamata
Seiswad kottid kortſuta,
Taalri pungad puddel paiſus:
Al on põhjas parrem rahha,
Peal on puddu penikene.
Wata meie mehhikesta:
Al on ikka ſidi-ſärki,
Mis peal puña poe-ſärki;
Seljas ikka ſiñi-ſärki,
Wõ on Ria wõ-ridesta,
Nastud Narwa nardu karraſt;
Pääs on kõrge kübbara,
Ratſul astuwa obbone.
Tulgo kuñingas kulemaie,
Siis ehk wõime lehma müa.

Ehrbar flüsterte das Mägdlein,
Weise wollte sie erwiedern:
Ach, ihr Deutsche, junge Herren,
Windeshosen, tausendweise,
Ihr der Lügenzunge Bläser,
Woher nehmt der Färse Werth ihr?
Ungeschwächt ist der Schatz des Vaters,
Ungezählt des Bruders Baarschaft,
In des Kornes Kasten offen
Stehn die Säcke straff ohn' Falten,
Thalerbeutel, bauch'ge Flaschen:
Liegt das beßre Geld am Boden,
Oben feine Scheidescherfe.
Sieh einmal auf unsre Männlein:
Unten immer seidne Röcke,
Drüber rothe Budenröcke;
Tragen immer blaue Röcke,
Einen Gurt von Rigas Gurten,
Schmuck von Narwas Schimmerbleche,
Auf dem Haupt ein hohes Hütlein,
Zu dem Ritt ein rasches Rößlein.
Mag der König fragen kommen,
Dann vielleicht ist feil die Färse!

60. Vom Gesinde des Bauern.

Die Knechte und Mägde des Ehsten werden meist um St. Georg, den Beginn der ländlichen Arbeiten, in Dienst genommen. Ihr Lohn besteht in Kleidungen, Leinwand ꝛc. Ueberdies wird den Knechten, die längere Zeit gedient, ein Acker zur Benutzung überlassen. Den Geldertrag von demselben legen Bedachtsame bis auf die Zeit, da sie heirathen, zurück.

Das Lied A ist in der Hdsch. wihma laul (karjatse), des Hirten Regenlied, überschrieben, während die hieher gehörigen Lieder sonst orjalaulud, Dienerlieder, heißen. Z. 6 wardas, Spieß, krummer Dreschstock (warb), ist als Waffe wohl eine Art Streitflegel, lett. eerohzis, gewesen. C ist auch im Finnischen vorhanden (s. Lönnrot, Kanteletar III, 10), hier aber heidnisch gefärbt und mit einem zweiten Stoffe, der Verdammniß des ungerechten Hausherrn vermehrt. Auch dieser Theil der Rune ist dem Ehstnischen nicht fremd. D, in der Hdsch. ohne Ueberschrift, ist vielleicht das Lied einer Fremden, eines Pfleglings im Hause.

A.

Ikke peab orri ollema,	Immer muß der Diener dasein,
Ikke peab minni minnema,	Immer die Schnur sich schicken lassen,
Ikke käima käskojalga.	Immer der Bothenläufer laufen.
Ehk tulleks tulline ilma,	Wallt' auch her ein feurig Wetter,
Rahhe raudene ſaiaks,	Schlügen Eisenschlossen nieder,
Wallaks wihma wardaasta,	Fiel' ein Regen wie vom Flegel,
Tulleks tulda taewaasta:	Wallte Feuer wie von dem Himmel:
Ei ſa minna parrata!	Ich vermag es nicht zu ändern!

B.

Kukke lakkas laulanekſe,	Auf dem Söller, da ſingt der Hahn,
Kanna lakkas kagutelleb.	Glucke gackert auf dem Söller.
Orja poiſi hopelekſe:	Und der Knecht, der Knabe, jauchzte:
Homme ſaab munne muddida,	Morgen kann man Eier kauen,
Tunna woida witſutada!	Nächſtens Butter auch einbütten!
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Olle agga waida, orja poiſi;	Schweige nur du Knecht, o Knabe;
Olgo munnad muunde ſüa,	Andre laß die Eier eſſen,
Wöi wooraste jäggada.	Gäſten bieten dar die Butter.
Munnal muida murdijaida,	Eier haben andre Brecher,
Wöil muida wooraaida.	Auch die Butter andre Gäſte.
Sö ſilko, kirrista kilki,	Speiſe Strömlinge, knirſche Kiemen,
Muddi oueſt muttikaida,	Kaue draußen Waſſerkäfer,
Seina järeſt ſittikaida.	Von der Mauer Rand die Mücken.
Nüüd orri ſüttis ja wihhastas.	Nun entbrannte des Knechtes Aerger.
Orri köndis körtſi teda,	Schritt der Knecht des Wegs zur Schenke,
Jättis reie peklematta,	Ließ die Darren ungedroſchen,
Laddemed lahhutamatta,	Roggenbünd' unausgebreitet,
Siddemed ſirrutamatta,	Ihre Bänder ungebunden,
Kubbud kullad köitematta.	Goldne Garben ungegürtet.

C.

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauſes, o Herrelein,
Perrenaine, naiſokene!	Frau des Hauſes, o Fräuelein!
Anna auſaſt orjal' om̄a,	Gern bezahl des Dieners Dienſte,
Orjal' om̄a, waeſel' waewa,	Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,

Sullaſel' ſuwwista waewa,	Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka!	Des Taglöhners Tageslöhnung!
Kui ſa ei anna orjal' om̃a,	Zahlſt du nicht des Dieners Dienſte,
Orjal' om̃a, waeſel' waewa,	Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,
Sullaſel' ſuwwista waewa,	Des Geſindes Sommerarbeit,
Päiwiliſel' päwa palka:	Des Taglöhners Tageslöhnung:
Kui ſiña ärra ſurred, ſiis	Wirſt du, wann du nun geſtorben,
Käid ſa künarpu käesſa,	Wandeln in der Hand die Elle,
Kangaspakku kaendelasſa:	Unter'm Arm den Leinwandballen:
„Tulle, waene, wõtta waewa,	„Armer, komm, nimm für die Arbeit,
Sullane, ſuwwista waewa,	Du Geſind, für Sommerarbeit,
Päiwiline, päwa palka!“	Du Taglöhner, Tageslöhnung!“
Miña mõistan, wasta kostan:	Ich verſteh' es, ich entgegne:
Miks ſa ei maksnud ſääl jo määl?	Weßhalb wollteſt nicht auf Erden?
Nüüd ſa taſſud taewaasſa,	Willſt im Himmel hier vergelten,
Makſad Marja ſüllesſa?	In Maria's Schooß auszahlen?

D.

Kui lähhän minna koioje,	Wann ich heim nach Hauſe kehre,
Ei mulle körred könnele,	Redet mit mir keine Kehle,
Ei mulle parred paiata,	Spricht mit mir der Sparren keine,
Ei mulle rägi räästaswihko,	Flüſtert nicht des Vordachs Strohbund,
Ahjo hark ei anna kätta,	Reicht die Hand nicht des Ofens Scharre,
Kaela ei hakka kaelakoko.	Fällt um den Hals nicht die Waſſertracht.
Tuimad on toasſa ſeinad:	Fühllos ſteht die Wand der Stube:
Tuimemad toa ellajad;	Fühlloſer ſtehn der Stube Seelen;

Waigud on perresſa warnad:	Stumm im Hauſe ſtehn die Zinken:
Waigumad perre wannemad,	Stummer des Hauſes Herrſchaft noch,
Liga waljud leiwa ſajad!	Allzu bös des Brots Empfänger!
Kumma ma ärra kullutan?	Wen denn wollt' ich wohl verderben?
Kiwwi ma ärra kullutan!	Will verderben dieſen Stein hier!
Mahha löön minna warta waljo,	Niederbrech' ich den böſen Steinwall,
Ei woida perre wannemad.	Nicht des Hauſes Herrn beſtreit' ich.
Jummal hoidko woitemasta,	Gott behüte vor dem Streiten,
Tüttarlasta liategi!	Ganz beſonders gar ein Mägdlein!
Sündko muista, ei minnusta!	Sei's von Andern, nicht ſoll's von mir!
Sündko muista ſuremaista!	Sei's von Andern, ſei's von Höhern!
Kasgo muista kallimasta,	Wachſ' es auf von andern Werthern,
Uhkeesta honetesta,	Her von jenen höhern Häuſern,
Rikkaaista räästaaista,	Her von jenen jähern Gipfeln,
Körgemaista kattukſesta,	Her von dieſen ſtolzern Dächern,
Neista perretütterista,	Her von dieſes Hauſes Töchtern,
Perretüttarte ſeasta!	Aus der Töchter des Hauſes Mitten!

61. Im Sommer.

A. Die Insel Dagden heißt ehstn. Hio-, Hijuma, in den Liedern auch Hiema, ein Landgut daselbst Hiomois, deut. Hienhof, und darnach jene hier Hienland. Das ältere Hiema führt auf hiis (ie), Hain, fin. Hiisi (iiden, jen; altn. vithr?) einen Kallewingen, der im Wald und Gebürge haust und nach dem große Steinhaufen hiiden kiukaat, hiijen linna (Hiisi's Burg) heißen. Das häufige Vorkommen Dagdens in der Volksdichtung auch fern von der Insel; der Ausdruck eines Dagdeners (hiidlane) „sured puud kui need hied", d. i. große Bäume wie die Hiisen, scheinen anzudeuten, daß auch das ehstn. hiis einst mythische Bedeutung gehabt.

A.

Jubba lehhib lehta puussa,	Wieder weht das Laub am Baume,
Lehta puussa, rohto maassa,	Laub am Baume, Gras am Boden,
Haljentab heina arrossa,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nõtkub nõmmessa päddakas,	Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Kõigub soossa kuuske-jalga,	Wiegt die Tanne sich im Bruche,
Hobbo hirnub Hio-male,	Wiehert in Hienland ein Pferd,
Warssa karjub kaugeella.	Ruft ein Füllen in der Ferne.
Wikkatid widi heina arrossa,	Ist zur Au entsandt die Sense,
Nugga nõmmessa päddaka,	Zu der Föhre der Flur das Messer,

Kerwes ſoosſa kuuskejalga:
Hunt ſööb Hiesta hobboſe,
Karro warsſa kaugeella.

Auf den Bruch das Beil zur Tanne:
Würgt ein Wolf das Pferd in Hienland,
In der Fern' ein Bär das Füllen.

B.

Asſuge, meie anniſed,
Ladduge, meie laglelinnud,
Kui ſe karja peäle kaewo,
Weikſeed wee willula,
Härjad hallid hallikalla,
Sönnid ſured ſönnikulla,
Lehmad mustikad murrula!
Kes ſe ſödab ſure karja,
Kes ſe ſödab, kes ſe jodab,
Kes targaste tasſeleb?
Suwwi ſödab, ſuwwi jodab!
Suwwi, tarka tallipoiſi,
Holikas hoostepoiſi,
Se teeb tallid taewaaie,
Latterid liggi laggeda!

Machet Wohnung, unſre Entchen,
Laßt euch nieder, Wandergänſe,
Wie die Herde bei dem Brunnen,
Wie das Vieh in Waſſers Kühle,
Edle Rinder an der Quelle,
Starke Stier' auf Düngerſtätten,
Rothe Färſen auf dem Raſen!
Wer ernährt die große Herde,
Wer ernährt ſie, wer doch tränkt ſie,
Wer doch ſorgt für ſie ſo weislich?
Sommer nährt ſie, Sommer tränkt ſie!
Sommer, der ſorgliche Stallknecht,
Dieſer weiſe Roſſewärter,
Höht die Ställ' auf bis zum Himmel,
Sperrt die Stallbäum' an die Decke!

---

62. Des Landmanns Vorzug.

Das weit verbreitete Lied unter A (ehstn. telaul, Wegelied) und B ist nicht nur im Finnischen (s. Lönnrot, Kanteletar III, 202 ff., wo das mitgetheilte Lied zumal zur Fassung A stimmt; vgl. auch oben Abth. I Nr. 35) und Litthauischen (s. D. Inland 1841 Nr. 36 Sp. 574 ff., wogegen ein Lied bei Rehsa a. a. O. S. 89 den Waldwartsohn bevorzugt) vorhanden, sondern auch im Serbischen (s. Talvj, Volkslieder d. Serben, S. 17 f.) und Deutschen, wo freilich der Müller und bezeichnend der Schreiber (s. Erlach a. a. O. IV, S. 242) den Preis erhält. Das Lied C steht ferner ab und ist vielleicht unverwandt.

A Z. 1 u. 2. Die Vorstellung eines mit Dengen, kleiner Kupfermünze, gepflasterten Weges findet sich auch in finnischen Liedern, in deutscher und litthauischer Sage. B Z. 34 wird die Furcht des Verwalters bezeichnet (nach Kreutzwald). Zu C Z. 24 ff., hinsichtlich des Kallewingen ꝛc., vgl. Abth. I S. 3 ff., 24 u. 60 f. Die Uferstadt könnte Reval sein, vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 51.

A.

Lähme teda tingalista,	Laßt den Dengensteig uns steigen,
Mada maksakarwalista!	Leberfarbnen Weg uns wallen!
Tulleb wasta tomemetsa,	Vor uns stellt ein Faulbaumwald sich,
Sai wasta sarrapumetsa.	Vor uns fand ein Haselwald sich.
Mis seäl metsade taggana?	Was war hinter diesen Wäldern?

Neido metſade taggana.	Hinter den Wäldern war ein Mägdlein.
Mis ſe neido ſeäla teneb?	Was doch mag die Maid dort ſchaffen?
Noppib maasta marjoſida,	Von dem Boden lieſt ſie Beeren,
Liñna poiste lillakaida,	Steinbeeren den Städterknaben,
Poe poiste pohleſida,	Preiſelbeeren den Budenburſchen,
Sörmed täide ſörmukſida,	An den Fingern Fingerringe,
Käerandemed rahhada,	An den Armen Silbermünzen,
Käepäkkad penningida.	An den Daumen Pfennige.
Minna püüdma wennaleni,	Sie zu fahn dem Bruder ſucht' ich,
Augutama aineleine.	Sie dem Einz'gen einzulocken.
Neido jo minnult küsſiks:	Fragte drauf mich gleich das Mägdlein:
„Midda mees ſinno wennakenne?"	„Wer und welch ein Mann dein Bruder?"
Metſamees mo wennakenne.	Wiß, ein Waldmann iſt mein Bruder.
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ei ma lä' metſamehhele.	„Mag des Waldmanns nimmer werden.
Mets kisſub paljo rideeida;	Immer zerrt der Wald am Zeuge;
Igga kuus ue kue,	Mit dem Mond ein neues Röcklein,
Näddala ſa noölud ſukkad,	Mußt die Woch' ihm Strümpfe ſtricken,
Aastas ühhekſa ſärki!"	Jedes Jahr der Hemden neune!"
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad merremehhele?	Willſt du denn des Seemanns werden?
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein;
„Ei ma lä' merremehhele.	„Mag des Seemanns nimmer werden.
Merremees lähhäb merrele,	Wann zur See der Seemann gehet,

Panneb ſelga ſurmaſärki,	Thut er an ein Todtenhemde,
Wöttab kätte kalmokindad!“	Grabeshandſchuh' an die Hände!“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad pöllomehhele?	Willſt du denn des Landmanns werden?
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma lähhän pöllomehhele.	„Ja, des Landmanns mag ich werden.
Ennam kündia kübbara,	Höher gilt der Hut des Pflügers,
Adrakandia kasſokas,	Gilt der Pelz deß, der den Pflug führt,
Kui on ammetme' hobbone	Als des Werkherrn Gaul kann gelten
Ja on ſoidome' ſaddula.	Und des Ritters Sattel reichen.
Ammetmees aioti rikkas,	Zeitenweiſ' iſt reich der Werkherr,
Pöllomees on pölwe rikkas.	Reich ſein Leben lang der Landmann.
Ammetmees heidab maggama,	Legt der Werkherr ſich zur Ruhe,
Ammet ſeiſab ſeina peäla;	Hangt auch an der Wand ſein Handwerk;
Pöllomees heidab maggama,	Legt der Landmann ſich zur Ruhe,
Willi kaswab wälja peäla!“	Wächſt der Waizen auf dem Felde!“

B.

Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willſt du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin,	„Einem Manne möcht' ich werden,

Mehhele mesſiſe melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas ſa tahhad kangorilla?	Willst du denn des Webers werden?
„Ei ma tahha kangorilla;	„Will des Webers nimmer werden;
Kangori kerra körriſeb!“	Immer knarrt des Webers Knäuel!“
Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin,	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele mesſiſe melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas ſa tahhab mölderile?	Willst du denn des Müllers werden?
„Ei ma tahha mölderile;	„Will des Müllers nimmer werden;
Mölderi kiwwi mürriſeb,	Immer dröhnt des Müllers Mühlstein,
Kedderwarred kärriſewad,	Des Getriebes Räder rasseln,
Tolm teeb ſilmad tumedaks!“	Dunkel ätzt der Staub die Augen!“
Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin,	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele mesſiſe melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas ſa tahhad junkurile?	Willst du werden des Verwalters?
„Ei ma tahha junkurile;	Will nicht des Verwalters werden;

Junkur joſeb, pä wärriſeb,	Rennt der Verwalter, wankt das Haupt,
Karman kargab kakſipiddi,	Hüpft ihm hin und her die Tasche,
Pükſid püli ſõeluwad!“	Sieben Mehl aus seine Hosen!“
Neitſikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirjopihta penikene,	Mit der zieren Schulter Zarte,
Juustukka tuwikene,	Vöglein in der Haare Flechten,
Kellele ſiña tahhakſid?	Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tahhakſin,.	„Einem Manne möcht' ich werden,
Mehhele meſſiſe melele,	Einem Mann von Honigmilde,
Poiſile tulliſe ſilmile.“	Einem Knaben feur'gen Auges.“
Kas ſa tahhad tallopoeale?	Willst du eines Landmanns werden?
„Jah, tahhan ma tallopoeale,	„Ja, des Landmanns will ich werden,
Ma-mehhele, maddalale:	Eines Landmanns, eines niedern:
Tallopoeg on töle tarka,	Ist der Landmann arbeitämsig,
Töle tarka, male märka!“	Arbeitämsig, felderfahren!“

E.

Wellekeſſe norekeſſe,	Brüderlein, ihr jugendlichen,
Tulli ülles hommingulle	Ich erhob mich eines Morgens
Enne warra walgehetta,	Vor des Tages früher Helle,
Lätſi ma uſſe kaimahhe,	Trat in die Thür, um auszuschaun,
Kulelige, kaielige.	Horchte ringsum, schaute ringsum.
Mäa kulin kulelden,	Was erhorcht' ich da beim Horchen,
Koa kawwe kaelden?	Was erschaut' ich da beim Schauen?
Welle zörile murrule,	Auf des Bruders rundem Rasen,

Welle wahhe wannigale	Auf des Bruders gelbem Anger
Hiro-hobbo hirnuwat,	Wiehert ein mäuschenfahles Roß,
Laugi runa lauſuwat.	Murmelt ein Rune mit der Blässe.
Kai, mis keña no hobboſe!	Schaut, wie schön sie sind, die Rosse!
Tausſe om̄a taalderista,	Haben ein Kummet um aus Thalern,
Suutſe om̄a Some kirja,	An dem Zaume Finnlands Zierden,
Päitſe pään pähna kirja,	Um das Haupt die Halftern nußbraun,
Sattul om kulda ſammeltettu,	Moos von Gold umsäumt den Sattel,
Tek om hõbbe teppaltettu.	Silbertüpfel auf dem Teppich.
Mis ſa hirnut, hirokene,	Was denn wieherst du Mausfahles,
Mis ſa lauſut, laugikene?	Was denn murmelst du, mein Bläßlein?
Hiro lauſi melestäni,	Kläglich murmelt das Mausfahle,
Laugi keleli kõñeli:	Spricht das Bläßlein mit der Stimme:
Sõſſar piga, penikene,	Schwester Maid, du schlankgestalte,
Tulle tuggewa mihhele,	Komme mit zum starken Manne,
Kallewiſele kaſalisſes,	Werd das Weib des Kallewingen,
Raudſe rahwa ranna-lina.	In des Eisenvolks Uferstadt.
Ku om meie ma kuñingas,	Mond ist unsrer Auen König,
Päike meie wäe pälikn,	Sonne Herzog unsrer Heere,
Mõllemba poigi mõisnikku,	Beider Söhne sind Gutsherrschaft,
Mõllemba tütteri tüwwitſa.	Beider Töchter Stammesträger.
Poigil kullatſe kübbara,	Haben die Söhne goldne Hüte,
Hõbbe reiwa, mürgi mõeka,	Silberkleider, stahlne Schwerter,
Kahherattiga kannusſed;	Sporen, drin die Räder doppelt!
Tewad piga penningista,	Machen eine Maid aus Pfenn'gen,
Naste-kullaſt naiſokeſe,	Aus der Spangen Gold ein Weibchen,
Hõbbe toimeſt mõrsja ehted,	Zierden der Braut aus Silberzindel,

Taño pähhe taalderista!	Auf das Haupt die Haub' aus Thalern!
Miña mõiſtſi, koſtſi wasto:	Ich verſtand, zur Antwort gab ich:
Tallotüttar, tallekene,	Landmanns Tochter, das Lämmelein,
Saina taggan ſeiſanesſe;	Wird verweilen hinter Wänden;
Ei toolt ſa lina linnokada,	Kein Stadtvöglein wird ſie werden,
Egga päikeſe pärraliſt,	Keine Erbin ſie der Sonne,
Egga kule kumpanikko!	Noch Genoſſin ſie des Mondes!
Meie usſe täwwi uibid,	Unſer Hof voll Apfelbäume,
Ma om täus meil marjapuid,	Unſre Au voll Beerenſträucher
Tallo-tütri lodud õnne.	Sind verliehn als Glück dem Landkind.
Wõtti ma osſa uibusta,	Brach vom Apfelbaum ein Aeſtchen,
Wõtti ma witſa wislapuusta,	Brach ein Reis vom Kirſchenbaume,
Karja mõtſa ſadaskella.	Um die Herd' in die Huth zu führen.
Kui mo kirga körutella,	Wann mein Krähen wird erklingen,
Tulleb tallopois tasſane;	Kommt ein ſtiller Bauernknabe;
Tome hellitſa höiermaſt,	Aus des Faulbaums art'gen Blüthen,
Tome osſaſt, tome urbaſt	Faulbaums Zweigen, Faulbaums Knospen
Toob ta kihlud miñule.	Bringet er ſeine Pfänder mir.
Hõbbe, kuld es anna õnne.	Silber, Gold verleiht kein Glücke.
Meiſt ſaab pari parrajaste!	Wir ſind beide das beſte Paar!

63. Schnitterlieder.

Ehstn. leiko, leikusse laulud. Die Ernte, an der sich das weibliche Geschlecht stark betheiligt, wird mit der Sichel bewerkstelligt, was um so beschwerlicher, als das Getreide, damit es mehr Stroh gebe, dicht an der Erde geschnitten wird. Zur Belebung der Arbeitenden ertönte ehemals der Dudelsack und Gesang. Letzterer nimmt auch wohl ferner liegende Gegenstände in sich auf.

A verspottet in der zweiten Hälfte die Trägheit der Töchter wohlhäbiger Bauern; zu Z. 11 vgl. S. 204. B soll die Besitzer des Ackers nach dem Schnitt begütigen; Z. 6 zielt auf die einzelnen stehen gebliebenen Aehren. C, ehstn. sakste kido luggu, Lied zum Preise der Herrschaft, ist der Dank der Schnitter für das ihnen gegebene Erntefest.

A.

Leikage, öed tössised!
Ma tullen nurme leikamaie,
Minna lamin laia wälja,
Kül ma pöimin pitka pöldo,
Minna waene ostet' orja,
Ostet' orja, peästet' päwa,
Kinni kihlatud sullane!
Ikka pean minna minnema,
Ikka pean ees ollema:
Tulli tulda taewadesda,
Wallas wihma warwadesda!

Schneidet, rüstige Schwestern ihr!
Auf das Feld komm' ich zu schneiden,
Fälle die weite Fläche nieder,
Ernte den Acker ab, den langen,
Arme Magd ich, kaufgeknechtet,
Kaufgeknechtet, sonnenselig,
Festgefesselte Dienerin!
Immer muß ich, immer gehen,
Immer muß ich die Erste sein:
Strömt' auch Feuer von den Himmeln,
Fiel ein Regen wie von Flegeln!

Enne päwa leikan parmo,	Schon vor Tag schneid' ich ein Mandel,
Leikan parmo, leikan kakſi.	Schneid' ein Mandel, schneide zweie.
Perre tüttar pitka, laiska,	Lang und träg, des Hauswirths Tochter
Ta maggab wöta wodi-desſe,	Schläft des Gürtels baar in Betten,
Linna alla, teine peäle.	Linnen oben, Linnen unten.
Ku tal paistab koppelisſe,	Sieht der Mond ihr auf die Matten,
Pääw tal paistab peälus-ſelle,	Sieht die Sonn' ihr auf die Schlafstatt,
Siis on mötte pöllal miñ-na:	Fällt's ihr ein auf's Feld zu gehen:
„Seppakenne, poiſikenne,	„Liebes Schmidchen, liebes Knäbchen,
Te mul tinnaſe ſirbi,	Mach von Zinne mir die Sichel,
Walla waſkne warrekenne.	Gieß ein Griffchen dran von Messing.
Ma läh' pöllul leikamaie	Auf das Feld geh' ich zu schneiden,
Keskelt kero kaerokesſi,	Mitten drin den dichten Hafer,
Nurme otſa odrakesſi,	An des Ackers Rand die Gerste,
Nasſe peäl naerekesſi;	Auf dem Felsenriff die Rübchen;
Ei jätta libled likumaie,	Nicht lass' ich die Acheln flattern,
Egga körke köikumaie!“	Auch nicht einen Halm sich wiegen!"

B.

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauses, o Herrelein,
Perrenaene, naeſokenne!	Frau des Hauses, o Fräuelein,
Ärgo olgo meli pahha,	Wollt nicht werden wirren Sinnes,
Südda armas haigeemba,	Nicht das liebe Herz verleid' euch's,
Et jäi päida peäle pöllo,	Stehn noch Aehren auf dem Acker,
Södile ſeaſabboda:	Auf dem Felde Schweineschwänzchen:

Kül tulleb homme uſi päwa,	Naht ein neuer Tag doch morgen,
Tunnahomme teine uſi!	Neu ein andrer übermorgen!
Siis a'an hanned otſimaie,	Dann zum Suchen ſend' ich Gänſe,
Pörſokesſed poimimaie,	Ferkelchen darauf zur Ernte,
Kalkunid kabbaldamaie.	Ind'ſche Hühner ſchweren Schrittes.
Anni nokkib nokkallana,	Pickt die Gans mit ihrem Schnabel,
Pörſas poimib pölwiliſta,	Erntet das Ferkel auf den Ferſen,
Sigga ſurella ſuulla,	Mit dem mächtigen Maul das Schwein,
Wanna ſigga watſuliſta,	Auf dem Bauch die alte Bache,
Kulti tuhnib kummuliste:	Auf dem Wanſte wühlt der Eber:
Siis ſawad otſa ommetigi!	Dann ſind endlich ſie doch zu Ende!

C.

Olge terwe, herrakenne,	Seid gedankt, o ſüßer Herre,
Kulda kroni prauakenne!	Güt'ger Frauen goldne Krone,
Kes on teinud pöllo pulmad,	Ihr, die gabt des Ackers Feier,
Pöllo pulmad, wälja warrud!	Ackers Feier, Feſt des Feldes!
Se härg on ärratappetud,	Solch ein Rind ward raſch getödtet,
Mis polle ilmas ikkes käinud,	Das nicht war im Joche jemals,
Saal aastal ſahka näinud,	Hundert Jahr das Sech nicht ſahe,
Kümnel aastal künnud mada!	Nicht zehn Jahr gepflügt ein Juchert!
Hakkati härga tappemaie,	Als man anhub es zu tödten,
Härga hinge wöttemaie:	Seiner Seel' es zu berauben:
Tuhhat meeſt olli turjasſagi,	Hielten es tauſend Mann am Nacken,
Sadda meeſt olli ſarwesſagi,	Hieltenes hundert an den Hörnern,
Kümme härja kelladesſa.	Zehn den Farren an den Flanken.
Tuhhat tündrit ſai lihhada,	Tauſend Tonnen gab's des Fleiſches,
Sadda wati werrekesta!	Hundert Fäſſer voll des Blutes.

64. Im Herbst.

A. Mit Z. 14—21 soll nur gesagt sein, daß es sehr lange her sei, daß hier die Dorfmädchen zuletzt geschaukelt. Z. 21, 25 scheint mir der Ausdruck Herz, südda, der sonst auch Baummark bedeutet, die Nüsse der Hasel zu bezeichnen.

A.

Kui akkab ſuwwi tullema:	Hebet der Sommer an zu nahn:
Siis akkab ſoe tullema,	Hebet die Wärm' auch an zu nahn;
Siis ärkab puie õitſe illu,	Dann erwacht der Baumbluth Wonne,
Hä heäl tulleb neitiſelle,	Wird dem Mägdlein mild die Stimme,
Öpika üdemine,	Gellt der Nachtigallen Rufen,
Käokeſe kukkumine.	Gellt des Kuckuks Kuckukrufen.
Kui lõppeb ſui ſoea aega:	Fliehn des Sommers warme Tage:
Siis lõppeb linno laulo-aega,	Fliehn des Vogels Sangestage,
Öpitka üdemine,	Geht der Nachtigallen Rufen,
Käokeſe kukkumine,	Geht des Kuckuks Kuckukrufen,
Hä heäl jääb neitiſista.	Weicht der Maid die milde Stimme.
Jubba ſedda ammo aega,	Längst dahin die Zauberzeiten,
Ammo aega, paljo päiwi;	Zauberzeiten, trauten Tage;
Jo ſaab ſadda ſuwweda,	Hundert Sommer sind es schon,

Weren wiſi eina-aega:
Kui ſiin õiskaſid õeſed,
Kerkiſed külla källikſed
Ühhe tome õie peale,
Kahhe kaſſe ladwa peale,
Leppa laia lehhe peale,
Sarrapu ſüddame peale!

Jubba tome eitis õiet!
Kaſſe lehta kaganekſi,
Leppa lehta lendanekſi,
Sarrapu ſüdda ſaddikſe!

Fünfmal floh des Heues Hauen:
Als hier unſre Schweſtern jauchzten,
Dorfes Schwägerinnen ſchwebten
Auf zur Bluth von einem Faulbaum,
Zu dem Wipfel zweier Birken,
In das Laub der breiten Erle,
An das Herz der Haſelſtaude!

Schon entfiel die Bluth dem Faulbaum!
Laſſen will das Laub die Birke,
Fliegen fort das Laub der Erle,
Niederthaun das Herz der Haſel!

B.

Tulle, wihma!
Saja, wihma, et ſadiſeb,
Laſe, wihma, et ladiſeb!
Saja, wihma, kasta muida,
Jäta minda kastemata,
Mul pole kodo kuiwatajat,
Walge ſärgi waalijat.

Komme, Regen!
Riesle, Regen, daß es brudelt,
Sprühe, Regen, daß es ſprudelt!
Riesle, Regen, näß die Andern,
Mich laß ungenäſſet bleiben,
Heim, da hab' ich keinen Trockner,
Keinen Mangler weißen Hemdes.

65. Pflüger und Jäger.

Da die ehstnische Volksdichtung sich häufig Uebertreibungen erlaubt und vergrabene Schätze öfter in einem irdenen Topf oder eisernen Kessel aufgepflügt worden, so könnte das kleine Lied A, darauf bezogen, ernst gemeint scheinen; indeß läßt der meist erschöpfte Zustand der Rinder der Ehsten dennoch die Vermuthung zu, daß es ein nur ironisches Lob, wie es der Ehste liebt, enthalten dürfte. B Z. 3 „Petzen", Hündinnen.

A.

Oh mo häida ärgiſida,
Parrajaida parilida!
Läkſid mõurades mäele,
Karrates kaewo-küñale,
Karjudes künni-waole;
Waske wäenſid adra-weadid,
Tiña tilkſid ärja ſarwed,
Kulda keanid adra-kurred!

O, o meiner raschen Rinder,
Dieses raschesten Paars der Rinder!
Stiegen brüllend das Berglein an,
Springend zu des Sprudels Tränke,
Schreiend an des Ackers Furche;
Erz aufwarfen des Pfluges Führer,
Zinn entrollte der Rinder Hörnern,
Gold aufgruben des Pfluges Stangen!

B.

Isſand kidab kimmelida,	Graue Pferde preist der Meister,
Herra häida tölderida;	Zelter, zierliche, die Herrschaft;
Ma kidan kirjo litſiſida.	Ich doch preise bunte Petzen.
Teggi mul kuſi kutſikuida:	Sechse warf sie mir der Welpen:
Seltmul kaswid karjakoerad,	Draus erwuchsen Herdenhunde,
Libbiſeſid linnokoerad.	Flink und glatt mir Vogelhunde.
Isſe ma ſolpſin ſoda möda,	Selbst rannt' ich dem Moor vorüber,
Koerad jölkſid jäda möda!	Mir die Hund' in Hast vorüber.
Mul ollid püsſid pühkimatta.	War mein Rohr noch nicht gereinigt.
Ma wötſin püsſi pütta ſeeſt,	Hob das Rohr aus seiner Hülle,
Rauda raga reästaesta:	Aus dem Stroh die Eisenstange:
Ma lasſi tedred tede peält,	Schoß die Birkhähn' auf der Aue,
Lagled lagge wälja peält,	Auf der weiten Flur die Wildgans,
Ma lasſi ſustrad ſodesta,	Schoß die Schnepfen aus den Mooren,
Pardid paio murdesta.	Aus dem Weidenbruch die Enten.
Sain ma linnud kädde ſanud.	Als ich die Vögel hatt' in Händen,
Tullin ſiis minna koioſe.	Da gelangt' ich hin nach Hause.
Sustrad ſoigulid ſülleſe,	Stöhnten in dem Schooß die Schnepfen,
Lagled laulſid lakki peäle.	Sang die Wildgans auf dem Hute.
Te olli täide, ellad wennad,	War der Weg, ihr werthen Brüder,
Te olli täide tedre werda,	War der Weg voll Birkhahnblutes,
Lagge wälli lagle werda.	War die Flur voll Wildgansblutes.

66. Die Mißachteten der Erde.

Mitto alwa ilma peal?
Wiis on alwa ilma peal:
Üks on poeg, mis isſata,
Teine tüttar, mis emmata,
Kolmas alwa orjoke,
Neljas alwa waene lapſi,
Wies alwa leske naine.

Kus nuttab poeg isſata,
Sinna kaeo kaewatásſe;
Kus nuttab tüttar emmata,
Sinna uhkab hallikas;
Kus agga nuttab orjoke,
Sinna tehhaks tigike;
Kus agga nuttab waene laps,
Sinna jänud järweke;
Kus agga nuttab leske naine,
Sinna jookſeb jõeke.

Wer auf Erden ist mißachtet?
Fünf' auf Erden sind mißachtet:
Erst ein Sohn, der sonder Vater,
Dann die Tochter, die ohn' Mutter,
Drittens der geringe Diener,
Viertens eine arme Waise,
Fünftens ein verwittwet Wesen.

Wo ein Sohn weint, der ohn' Vater,
Dorten dringt hinab ein Brunnen;
Wo die Tochter, die ohn' Mutter,
Dorten springet auf ein Sprudel;
Wo jedoch der Diener weinet,
Dorten thut ein Teich sich auf;
Wo jedoch die Waise weinet,
Dorten setzet sich ein Seechen;
Wo jedoch die Wittwe weinet,
Dorten fließt ein Flüßchen hin.

67. Im Winter.

A.

Millal ſaan miña om̄ile,	Wann zu den Meinen werd' ich ziehn,
Millal weren wendadele?	Wann zu meinen Brüdern wallen?
Süggiſe jõed ſüggawad,	Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe,
Suwwel päwad parmuſed,	Regen thaun die Tag' im Sommer,
Kewwadel on laened laiad,	Sind im Frühling weit die Wogen,
Laened laiad, pired pikkad.	Weit die Wogen, ſtark die Strecken.
Obbo uppusſe ojjasſe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele!	Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir!
Tulle, talwe, lum̄e toja,	Komm, o Winter, Schneebeſcheerer,
Sillita teed ſilledaks!	Ebne die Wege zu Ebenen!
Siis ma ſaakſin om̄ile,	Könnte ziehn dann zu den Meinen,
Weriks wõerſi wendadele.	Gaſtlich wallen zu den Brüdern.

B.

Millal lään minna isſale,	Wann zu dem Vater werd' ich gehn,
Millal lään minna emmale?	Wann zu der Mutter werd' ich gehn?
Süggiſe minna lähhäkſin,	Gerne möcht' ich gehn im Herbſte,
Süggiſe jöed ſüggawad!	Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe!
Kewwade minna lähhäkſin,	Gerne möcht' ich gehn im Frühling,
Kewwade on laened laiad!	Sind im Frühling weit die Wogen!
Hobbo uppukſe oiaſe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele,	Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir,
Linnalakka laenedeie,	In dem Moor der leingemähnte,
Kulda kabja kaldaaie,	An dem Ufer der goldne Huf,
Wesſihalli wirdeeie:	In den Wogen der waſſergraue:
Et ei minna peäſe ſüggiſe,	Daß ich fort nicht komm' im Herbſte,
Et ei minna peäſe kewwade!	Daß ich fort nicht komm' im Frühling!

C.

Saja, ſaja uuta lunda,	Falle, falle, du friſcher Schnee,
Raputa wana raheda!	Schlaget nieder, alte Schloſſen!
Et ſaab ſaani ſöitemaie,	Daß der Schlitten möge ſchweben,
Rëe tallad tantſimaie,	Sich die Schleifenkufen ſchwingen,
Kodarad koliſemaie,	Daß die Speichen mögen ſtöhnen,
Pöönardida paukomaie,	Daß die Träger mögen tönen,
Juhi witſad wingumaie!	Sich die Deichſelwieden drehen!

68. Mahlknecht und Holzfäller.

A, ehstn. Käsikiwwi laul, d. i. Lied zur Handmühle, ist ein älteres, da Handmühlen längst außer Gebrauch. Der Eingang ist nicht zufällig: an der Mühle hafteten Vorstellungen von Zauberwirkungen; s. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, S. 1227 ff. u. Bull. hist. phil. de St. Pétersb. VIII Nr. 5.

A.

Ma laulan merre murrukkist,
Merre kalda kalladest,
Merre äred ädikaks,
Merre liwa linnakist,
Merre puud puña kiwwiks!
Kiwwikene, allikene,
Eks sa wõinud merres mürrada,
Merre kaldas kaswada,
Merre liwas ligutada,
Enne kui meie kamberisse?
Kiwwi mo käed kullutab,
Kiwwi riib rikkub rinda,

Her sing' ich ein Meer aus Trümmern,
Meeres Felsen vor aus Fischen,
Meeres Ufer um zu Essig,
Meeres Sand hervor aus Malze,
Meeres Holz zum rothen Steine!
Mühlensteinchen, graues Steinchen,
Konntest du im Meer nicht dröhnen,
Mit dem Fels des Meeres wachsen,
Dich im Sand des Meers nicht drehen,
Ehr als hier in unsrer Kammer?
Mir zerschrammt der Stein die Hände,
Greift des Steines Staub die Brust an,

Kiwwi witſa wilib ſõrmi,	Feilt des Steines Reif die Finger,
Käſſipu käed kullutab!	Schrammt das Treibeholz die Hände!
Jahwa, jahwa, kiwwikene,	Mahle, mahle, stolzes Steinchen,
Um̄alaid ja linnakſid!	Mahle du denn Malz und Hopfen!
Siis ma kutſun kurnale,	Dann will beim Gebräu ich rufen,
Siis ma õiskan õllele,	Dann will ich beim Ahle jauchzen,
Siis ma karjun kaljale!	Dann will ich beim Kofent kreischen!

V.

Läkſin metſa puida raiuma,	Holz zu schlagen ging zum Wald ich,
Raiſin ridad rinnustikko,	Schlug die Klaftern, schön sie reihend,
Wannad hallud wastastikko.	Alten Scheitern an sie reihend.
Möda käiſid müriſeppad,	Maurer gingen mir vorüber,
Igga redi Ria herrad,	Jeden Freitag Herrn aus Riga,
Igga laupääw laſiſeppad;	Jeden Samstag Glasermeister;
Ei agga ükski ainus ſöimand!	Auch nicht irgend einer schmähte!
Tulli Mardi mustokenne,	Da kam Mart, das schwarze Männlein,
Söimas minno ridakeſed.	Schmähte meine Klafterreihen.
Minna agga andſin alwad ſannad:	Aber ich sprach so verächtlich:
Mardikenne mustokenne,	Ei du Märtlein, schwarzes Männlein,
Mis ſa ſöimad minno rito?	Weßhalb schmähst du meine Klaftern?
Oh ſinna wanna alwa Marti,	Ach verachtet alter Mart du,
Kuida ſinna isſi mötledgi?	Sage, was du selber meinest,
Eks ſa arwa ennaſtki,	Oder denkest du von dir nicht,
Wallelikko ollewad?	Daß ein Lügner du gewesen?

69. Das Mädchen an den Schlittenbauer.

Das bestellte Schlittchen scheint ein leichter, sog. Vorkschlitten zu sein. Die Fuhrwerke der Ehsten haben zwei leichte Deichseln, zwischen welche das Pferd mittels eines Krummholzes auf russ. Weise eingeschirrt wird.

Janikenne, kanikenne,	Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Te mul ſakſa ſanikenne!	Schaffe mir ein deutsches Schlittchen!
Kirjota ſe koljokenne,	Schmücke fein das Fußverdeckchen,
Igga löuna eida laastu,	Jeden Mittag spleiße Späne,
Igga pääw panne painardi,	Jeden Tag setz einen Träger,
Igga kuus panne koddara!	Jeden Mond stemm eine Speich' ein!
Kui ſaad ſani walmis ſanud,	Wann der Schlitten fertig worden,
Wi ſani ue lummele,	Schleif ihn auf den frischen Schnee hin,
Aa ſani toa eddele,	Führ ihn grade vor die Wohnung,
Kutſo isſa watamaie:	Ruf den Vater zum Beschauen:
Isſakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Mis ſel ſanil pudunekſi?	Was mag diesem Schlitten fehlen?
Isſa kuleb, kostab wasto:	Hört's der Vater, hat zur Antwort:

Janikenne, kanikenne,	Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Mis ſel ſanil pudunekſi?	Was mag dieſem Schlitten fehlen?
Wiis ſel ſanil pudunekſi!	Fünferlei fehlt dieſem Schlitten!
Kus on aiſad ounapuiſed,	Wo ſind die Deichſeln von Apfelholz,
Kus on ſarine ſaddula,	Wo der Sattel von Eſchenholz,
Kus on rangid wahteruſed,	Wo iſt das Kummt von Ahornholz,
Kus on loka künnapuine,	Wo das Krummholz von Ulmenholz,
Kus on alli aiſatäiſi?	Wo das Grauroß in die Deichſeln?
Jani moistab, kostab wasto:	Hänschen merkt es, hat zur Antwort:
Isſakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Sul on öues ounapuida:	Haſt im Hof ſtehn Apfelbäume:
Kuſt ſaab aiſad ounapuiſed;	Da die Deichſeln von Apfelholz;
Waldaskaswand wahteruida:	Auf der Au blühn Ahornbäume:
Kuſt ſaab rangid wahteruſed;	Da das Kummet von Ahornholz;
Küllas kaswnud künnapuida:	Dann im Dorf blühn Ulmenbäume:
Kuſt ſaab loka künnapuida;	Da das Krummholz von Ulmenholz;
Külla ſares ſegi ſare:	Auf des Dorfes Eiland Eſchen:
Kuſt ſaab ſarine ſaddula;	Da der Sattel von Eſchenholz;
Isſa tallis ſegi alli:	In des Vaters Stall ein Grauroß:
Kuſt ſaab alli aiſatäiſi;	Da das Grauroß in die Deichſeln;
Meie küllas ſegi neitſi:	Und in unſerm Dorf ein Mägdlein:
Kuſt ſaab ſani ſöidetawa!	Das die Lenkerin des Schlittens!

70. Die Fahrt zur Stadt.

A ist der finnischen Rune bei Lönnrot, Kanteletar I, 192: Wenehen synty, des Bootes Entstehung, verwandt, wenn auch letzterer der ehstnische Schluß fehlt, der Eingang abweicht.

Unter der Stadt in beiden Liedern ist Reval zu verstehn. Der Eingang von A stimmt mit dem der ehstnischen Räthsellieder. Das Städtchen Fellin, Z. 20, liegt übrigens mitten im Lande und wird statt seiner in der „Fahrt des Freiers" (s. unten) neben Riga das in ehstn. Mährchen bekannte „Goldland" angeführt.

A.

Moiſtke, moiſtke, mehhed nored,	Rathet, rathet, junge Männer,
Teädke, teädke, naeſed targad,	Fasset, fasset, weise Frauen,
Mis ſeäl meilna tehtanekſe	Was da wird bei uns geschaffen
Wirro kuuskede willusſa,	In der Kühle von Wieriens Kiefern,
Harjo tammede taggane.	Hinter den Eichen Harriens.
Minna moistan, miks ei moista?	Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Tehti kalliſt kaubakirsto,	Schuf man einen schönen Kaufschrein,
Wikkitie winalaewa.	Schnitzte man ein Schiff für Weine.

Wiis olli kerweſt wikkimasſa,	Acht der Aerte, sie schnitzten dran,
Sadda ſagi ſagimasſa!	Hundert der Sägen sägten dran!
Sai ſiis laewa walmiekſi,	Als das Schiff vollendet worden,
Widi ſe laewa weddeje.	Ward das Schiff gebracht in's Wasser.
Pandi wannad ſoudemaie;	Hieß man rudern es die Alten;
Wannad ſoudſid, ei nad joudnud.	Ruderten die Alten ohn' Vermögen.
Pandi nored ſoudemaie;	Hieß man rudern es die Jungen;
Nored ſoudſid, purjed joudſid,	Ruder rauschten, Segel bauschten,
Wenne waskine wobbiſes.	Bebte das Boot, das eherne.
Soudſid laewa liñna alla,	Ruderten das Schiff zur Stadt hin,
Liñna alta Ria alla,	Von der Stadt fort unter Riga,
Ria alta Willandisſe,	Fort von Riga nach Fellin hin,
Willandiſt Wenne raiale.	Von Fellin zur Russengränze.
Mürgas merre musta härga,	Brüllte des Meeres schwarzer Bulle,
Ammus Perno päitſolehma,	Stöhnte Pernaus stolze Stärke,
Laulis Ria kirjo kukke:	Krähte Rigas Hahn, der rothe:
Tulge kaupa ostemaie,	Kommt heran um einzukaufen,
Poiſid, pölle poorliſida,	Knaben ihr, den Schmuck der Schürze,
Naeſed, tanno narmaaida,	Frauen ihr, die Franzenhauben,
Tütterid, ſinnikiwwida,	Töchter ihr, die blauen Steine,
Anned, aiwa harjakaida,	Annen ihr, die Häubchen alle,
Lenud, laia lintiſida,	Lenen ihr, die breiten Bänder,
Krödad, körwa röngaaida!	Greten ihr, die Ohrgehänge!

B.

Neitſikeſed norokeſed,	Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Liña-peaſed linnukeſed,	Ihr flachsköpfigen Vögelchen,

Sõsſarad maddalakeſed!	Schlankgestaltete Schwesterchen,
Kus me lähme wasta öda,	Wohin gehn der Nacht entgegen,
Wasta öda ja pim̄eda?	Nacht entgegen gar im Dunkeln?
Ö tulleb pikka ja pim̄eda,	Nah ist die lange Nacht, die dunkle,
Taewas laia laiguline.	Buntdurchwirkt der weite Himmel.
Lähme om̄e om̄ikula,	Laßt uns morgen gehn am Morgen,
Warraſela walgeella!	Bei der Frühe bleichem Scheine!
Lähheme läbbi lin̄ade,	Laßt uns streifen durch die Städte,
A'ades läbbi allewite!	Hin uns fahren durch die Flecken!
Kuleb wahti walli pealta,	Hört die Wacht es auf dem Walle,
Kuleb ta kuljuste killinad,	Hört das Schallen sie der Schellen,
Waski-waljaste wallinad,	Das Geläut der ehrnen Leinen,
Õbbe-loga rakſumista,	Wie das Silberkrummholz rasselt,
Hüab wahti walli pealta,	Ruft die Wacht herab vom Walle,
Poe-iſſand jo poesta,	Aus dem Laden des Ladens Herr,
Poe-em̄and wodiesta:	Her vom Lager des Ladens Frau:
Tulge ſiſſe, neiokeſed,	Kommt herein, ihr Jüngferchen,
Piddage kinni, pigakeſed,	Halten an, ihr goldnen Dirnchen,
Liña-peaga linnukeſed!	Ihr flachsköpfigen Vögelchen!
Tulge ſidi ostemaie,	Kommt um einzukaufen Seide,
Sammetid endal ſademaie!	Euch mit Sammte zu versehen!
Sidi müaks ſülla kaupa,	Seide verkauft sich hier nach Klaftern,
Sammetid ſam̄ude kaupa!	Sammet sich nach der Schritte Maaß!

71. Gedenkreime und Sprichwörter.

Da sich die meisten dieser Sprüche theils selbst, theils durch Verwandtes erklären, geb' ich nur den Sinn der dunklern an. A Nr. 7: ist in der Neujahrsnacht der Wald bereift, so ist ein gutes Kornjahr zu erwarten. Nr. 9: singt die Nachtigall im laublosen Walde, so giebt die Ernte leichtes Korn. Nr. 10: früh ist zu säen, wann die Milben, die sich unten am Leibe des Roßkäfers finden, vorn, spät, wann sie hinten, in beliebiger Zeit, wann sie in der Mitte sitzen. Nr. 12 u. 13: wann das erste Frühlingsgewitter von der Meerseite herauf zieht, verheißt es einen guten Fischfang, wenn von der Landseite, Nachtfröste; wenn vor dem 23 April a. St., einen kalten, wenn nach dem 23., einen warmen Sommer. (Nach Kreutzwald). B Nr. 5: um zu prunken, bedarf man bedeutender Mittel. Nr. 17: du eilst und kommst doch nicht weiter. Nr. 23: der Neidische wird seines Reichthums nicht froh. Nr. 24: ich werde nicht ewig leben. Der Ausdruck „Weltsäule" weist auf eine Vorstellung, die der deutschen von der Irmensäule verwandt. Nr. 25: auch der Arme kennt Freud' und Leid. (Meist nach Heß?).

A.

Kewwadenne wihm kosſutab, Süggiſenne wihm kautab.	1	Frühlingsregen bringt Gedeihn, Herbstlicher macht Wüstenein.
Kui karruſepääw kuiw on, Siis annab Jummal hea ſüggiſe.	2	Ist der Tag Margareten trocken, So giebt uns Gott einen guten Herbst.
Paks ſeme kautab, Arw ſeme kaswatab.	3	Dichte Saat vergeht, Dünne Saat besteht.

Lihha uus lihhotab, Kalla uus kautab.	4	Fleiſch halbgar mehrt das Fleiſch, Fiſch halbgar zehrt das Fleiſch.
Kiiwitas toob kinda täie, Koowitas toob koorma heino, Kurg toob kuhja maa lagedalt.	5	Kibitz bringet voll den Handſchuh, Schnepfe häufet Fuder Heues, Kranich Schober in kahlen Aun.
Löuke, ſee toob löune ſooja, Pääſukene pääwa ſooja, Ööpitk, ſee toob öö ſooja.	6	Lerchlein bringet Mittagswärme, Schwälbchen ſchenket Tageswärme, Nachtigall der Nächte Wärme.
Näeri öſel mets on wangis, Annab Jum̄al wilja wodu.	7	Neujahrsnacht in Haft die Holzung, Giebt uns Gott der Ernte Gnade.
Rohho niña tärkab, Künni mees ärkab.	8	Sticht des Graſes Naſe vor, Wacht der Pflüger auch empor.
Öpik lehtimata metſas: Kerged wihhud warda otſas.	9	Nacht'gall in laubloſem Walde: Leicht die Garben vor dem Flegel.

Wann zu ſäen:

Selgeſt näitab külwajale, Kus on poegi pörnikale.	10	Wird dem Säemann klärlich ſagen, Wo Roßkäfers Kindlein lagen.

Das erſte Gewitter.

Merre poolt toob kalla ſaki, Ma poolt mürrin külma pakki;	11	Bringt's vom Meere her den Fiſchfang, Bringt vom Land das Wetter Forſtzwang;
Enne Jürrit annab külma, Pärraſt Jürrit ſoea ilma.	12	Kälte bringt es vor St. Jürgen, Warmes Wetter nach St. Jürgen.

B.

Rope ſuits ning tukka wing	1 Kohlendunst und Holzbrand-rauch
On Sakſa hing.	Ist des Deutschen Hauch.
Ärra kiitle egga hoopli enne,	2 Preise dich nicht, noch auch prale,
Kui ſa ülle oia ſanud.	Eh du über den Bach gelangt bist.
Ei keik mahhu marjamale,	3 All' erhält nicht die Beeren-haide,
Muiſt peab ikka karjamale.	Mancher muß zur Herdenweide.
Ei pil perret toida,	4 Nicht die Sackpfeif' ernährt das Haus,
Pil kitab körtſo maid.	Sackpfeifen preisen der Schenke Felder.
Ei puuſt pulmad tehta,	5 Hochzeit macht man nicht aus Holze,
Ei au aia teiwaſt.	Aus des Zaunes Stock nicht Ehre.
Ekſib obbone nelja jalla peäl,	6 Tritt mit vieren der Füße fehl das Pferd,
Sedda ekſib innime ühhe kele peäl.	Irret um so eher des Menschen eine Zunge.
Ennam paska pallume,	7 Um je mehr den Blott wir bitten,
Paſk laub laiemale.	Um so breiter dehnt der Blott sich.
Habbe mehhe au,	8 Bart des Mannes Ehre,
Kübbar mehhe körgus.	Hut des Mannes Hoheit.
Hea on hiridel ellada,	9 Lustig können Mäuse leben,
Kui kas ei olle koddo.	Hält sich nicht zu Haus die Katze.
Kui tö on tehtud,	10 Wann die Arbeit abgethan,
Siis on hea hingata.	Ist es gut erst auszuruhn.
Kui tösſi, ſiis tousko,	11 Ist es wahr, so woll's ge-schehen,
Kui walle, ſiis waugo.	Ist es unwahr, untergehn.
Mis wötja wöttab,	12 Was empfäht der Empfänger,
Kui ep andja ei anna?	Wann nichts giebt der Geber?

Nattuke walletama, Nattuke warrastama, Se on ni hea kui pool adra maid.	13	Etwas weniges hehlen, Etwas weniges ſtehlen, Das mag ſo gut ſein als ein halber Morgen Land.
Nödrus nouab, Kangus kautab.	14	Schwäche hält zu Rath, Strenge zerſtört.
Ön wötjal, wilja on wijal: Köis kaebajale kaela!	15	Glückt 's dem Räuber, raubt er den Roggen: Einen Strang an des Klägers Kehle!
Rahho kosſutab, Waen kautab.	16	Frieden ernährt, Feindſchaft verheert.
Rut rattal, Wanna naene wankril.	17	Haſt hat das Rad, Ein alt Weib im Wagen.
Sitke kannab ſidi, Heldel polle helmige kae-las.	18	Welcher karg, den kleidet Seide, Hat kein Perlchen am Hals der Milde.
Tuul kannapoia kosſutab, Wihhaleht lapſe nore.	19	Wind thut wohl dem Hühner-küchlein, Badequaſt dem jungen Kinde.
Wannal on warra parrem, Kirstokaas on kindlam.	20	Größer iſt das Gut der Alten, Dichter ſchließt der Truhe Deckel.
Watab kas kunninga ſilma, Sadik ſinno ſilma.	21	Schaut die Katz' in Königs Auge, So auch ſicher dir in's Auge.
Wesſi jääb weeks, Willi jääb wäeks.	22	Waſſer wird Waſſer, Korn wird Kraft.
Wihha wöttab wilja maaſt, Kaddedus kallad merreſt.	23	Zorn entzieht dem Land das Korn, Mißgunſt dem Meer die Fiſche.

Woi Jummal mind ſiis jättab ilma ſambaks?	24	Wird Gott denn mich als Weltſäul' heißen bleiben?
Hilbud naerawad, nartſud nutwad.	25	Lumpe lachen, Wiſche weinen.
esK teiſe tööſt tüddib, Ehk teiſe waewaſt wäsſib?	26	Wer wird von der Andern Arbeit, Von der Andern Mühe müde?
Siis on härjal hända tarwis, Kui kiil kallale tulleb.	27	Dann bedarf das Rind des Schwanzes, Rührt die Bremſe ſeine Seite.

Liebe und Freierei.

Liebeslieder, in dem uns geläufigen Sinne, hat der Ehste nur wenige und wenige von ihnen sind weiter verbreitet: die meisten der folgenden finden sich nur in dieser einen Gestalt in unsern Sammlungen. Dagegen sind mehrere der Freierweisen weiter bekannt und stimmen auch mit finnischen Runen. Gedenkt der Ehste zu freien, so ersucht er einen älteren Bekannten, ihn zu begleiten. Dieser issamees, Vatermann, vertritt die Stelle des Bräutigamvaters und muß bei der Bewerbung für den Freier reden und handeln. In der Wohnung des Mädchens angelangt, fragt er, ob sich etwa hier die junge Kuh, das Lamm, die Blume finde, die sein Begleiter suche, und bietet endlich den dabei unerläßlichen Branntwein. Nimmt man diesen an, so ist das Jawort gegeben, und jener überreicht die Geschenke des Bräutigams. In manchen Gegenden wird nach dem angegebenen Gegenstande im Hause umher gesucht, erst ein altes Mütterchen, eine Frau, zuletzt die Begehrte vorgeführt; in Wierland kommt sie gar nicht zum Vorschein und wird oft dem Bräutigam erst drei Wochen später bei der Trauung in der Kirche bekannt. S. d. Inland 1837 Nr. 12 Sp. 193 ff. Dennoch ist die Sitte des Kiltganges, d. h. des unschuldigen Verweilens eines Jünglings während der Nacht bei einem Mädchen, um es vor der Heirath kennen zu lernen, nicht unbekannt und ungeübt. Daß diese Gebräuche aus dem Alterthum stammen, lehrt ihre Uebereinstimmung nicht nur mit finnischen und lettischen, sondern auch schwedischen, deutschen, ja keltischen. S Schubert, Reise durch Schweden, Norw., Lapp., Finnl. ꝛc. in den J. 1817 ꝛc. II, 90 f. u. Villemarqué, Barzas-Breiz. Chants popul. de la Bretagne II, 191 ff.

72. Alte Liebeslieder.

Die beiden folgenden Lieder sind als alt bezeichnet, weil sie bereits vor anderthalb hundert Jahren aufgenommen worden. Zu A bemerkt O. W. Masing (s. Rosenpl. a. a. O. X, 60 ff.), die Gewohnheit, daß die Geliebte zum Vertrauten schleiche, dieser aber nicht leicht zu ihr, bestehe noch unter dem Volke. Diese Gewohnheit gründe sich auf die Erfahrung, daß das Weib vorsichtiger sei, weil es ängstlicher über seinen Ruf zu wachen Ursache habe, als der Mann; mithin werde ihre Vorsichtigkeit sie am richtigsten beurtheilen lassen, ob, wie und wann sie am sichersten kommen und der Sehnsucht des Geliebten begegnen könne. Schlang' und Käfer seien in milder Sommernacht bis kurz vor Anbruch der Morgendämmerung rege.

A.

„Jörru, Jörru! — jooks ma tullen!“

Ärra tulle, ellaken!

Miks ep olle eile tulnud?
Eile ollin, ella, ükſinesſe,
Nüüd ollen wirbi wiekesſe.

Tulle home homikulla,
Siis ollen jälle ükſinesſe.
Karkotella kasteella,

Jörru, Jörru! — jetzt, ich komme!“

Heute nicht, mein holdes Liebchen!

Konntest du nicht gestern kommen?
Gestern, Lieb, war ich gar alleine,
Heut bin ich Zweiglein hier selbfünfte.

Komme morgen mit dem Morgen,
Werde dann wieder sein alleine.
Hüpfe durch den Thau hindurch denn,

Siuka, ſittika willula!	Spielt im Kühlen Schlang' und Käfer!
„Siis ollen walmis wai-nijul	„Dann bin ich an dem, zu lei-ten
Kauniſt karja ſatemalle.“	In die Huth die ſchöne Herde.“

B.

Tulle tänne, tütreken,	Komm zu mir, o Mägdelein,
Tulle menno jure maggama!	Neben mir die Nacht zu ruhn!
Anna ſuud, anna — muud,	Gieb mir Gunſt, gieb — was ſunſt,
Anna, armas neitſiken!	Gieb es, goldnes Jungfräulein!

---

73. Liebesbitte.

Zu A vgl. Abthl. I S. X und Göthe's ſicilianiſches Lied; zu B (das an Hochzeitslieder rührt, ſ. dieſe) vgl. die dem Grundgedanken nach verwandte finniſche Rune rikas koſia, der reiche Freier, bei Lönnrot, Kanteletar II Nr. 241.

A.

Anne, akki neitſikenne,	Anne, dieſe Mädchendohle,
Anne, akki kedekaela,	Dieſe Neſtelnackendohle,
Istus Harjo aida peäla,	Saß auf Harriens Halmenhäuschen,
Wirro winakögi peäla,	Auf der Weinbrandküche Wiriens,
Karjalauda kattukſella,	Auf des Viehgehöftes Firſte,
Sidi ſinded rinnasſana,	Seidne Binden um den Buſen,
Kallid paelad kaelasſana.	Schöne Schnüre her um's Hälschen.
Kes ſeäl alla palwelekſe?	Drunten doch, wer flehte dorten?
Külla pois, minno wennikenne:	Dies des Dorfes Knab', mein Bruder:
„Kukku mahha, kullakenne,	„Falle nieder, feines Goldchen,
Lasſe mahha, marjokenne,	Senke nieder, ſüßes Beerchen,
Kukku mo kübbara peäle,	Fall auf dieſen Filz hernieder,
Lasſe laia kabo peäle,	Senk dich auf den Hut, den ſichern,

Ärra kukku kanno otſa:	Fall nicht auf der Stümpfe Spitzen:
Ma wiin kabo kamberie,	Heim trag' ich den Hut zur Hütte,
Peidan pima honeeie."	Berg' ihn zu der Milch im Milchraum."

B.

Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Kirja pihta penikenne!	Mit der zieren Schulter Zarte!
Mis ſa törgud mulle tulles?	Zauberst du zu mir zu kommen?
Kolm on önne ouesſagi:	Mir stehn drei Glücksdinge draußen:
Lööts̈a löritab paiasſa,	In der Schmiede brummt der Blasbalg,
Kiwwi murriſeb koiasſa,	In dem Vorhaus ächzt der Mühlstein,
Härjad waruwad waula!	In der Furche schwankt der Farre!
Lööts̈a löritab rahhada,	Geld, das brummet der Blasbalg mir,
Kiwwi murriſeb jahhuda,	Mehl, das ächzet der Mühlstein mir,
Härjad waruwad üwwida.	Brot, das bringet der Farre mir.

74. Jungfräuliche Sehnsucht.

A Z. 23 ff. drückt das Mädchen den Wunsch aus, der Geliebte möchte ihr Bräutigam werden. E: Mädchen werden häufig Kuckuke genannt.

A.

Nötkutakse, rägitakse:	Winke giebt man, wispert Worte:
Wina krusi täidetakse;	Schenkt des Weines voll die Schalen;
Nötkutakse, rägitakse:	Winke giebt man, wispert Worte:
Kül ehk kosja tuldunekſi;	Wohl ein Freier könnte kommen;
Nötkutakse, rägitakse:	Winke giebt man, wispert Worte:
Ehk mul kingi katsutakse;	Schuhe könnte man mir kaufen;
Nötkutakse, rägitakse:	Winke giebt man, wispert Worte:
Poes mul pölle löigatakse,	Schneidet ab die Schürz' im Laden,
Kül ehk liñna minnetaksi!	Oder will zur Stadt hin wandern!
Liñna läks mo linnokenne,	Hin zur Stadt entflog mein Vöglein,
Allewisse armokenne,	In die Vorstadt fort mein Liebchen,
Turrole minno tuike,	Auf den Markt hinaus mein Täubchen,

Kallaranda kaſokenne!

Tulleb kojo, wöi ep tulle,
Toob ſaia, wöi ep to?
Ei ma oli ſaia pärraſt,
Egga liñna leiwa pärraſt.
Jägo ſaiad ſode peale,
Liñna leiwad liwa peale,
Tubbakas jägo turrole,
Wihha rohhod Wiburisſa,
Pahha rohto Paideesſe!
Tulleks ta minno toekſi,
Astuks ta minno abbikſi!
Saaks ta ſanil ſöitijakſi,
Koddara kollistajakſi,
Ree talla tantſijakſi!

An der Fische Strand mein Friedel!

Kehrt er heimwärts, oder kehrt nicht,
Bringt er Semmeln, oder bringt nicht?
Sehne mich nicht nach den Semmeln,
Noch auch nach der Stadt Gebäcke.
Bleib' im Sumpfe doch die Semmel,
An dem Strand der Stadt Gebäcke,
Bleibe der Tabak auf dem Markt,
Bitteres Gewürz in Wiburg,
Uebele Würz' in Weißenstein!
Naht' er nur zu meiner Stütze,
Trät' er her zu meiner Hülfe!
Würd' er nur des Schlittens Lenker,
Der die Speichen dröhnen ließe,
Er der Schleifenkufen Schwenker!

B.

Olleks mo peigo teädawalla,
Teädawalla, tuntawalla,
Sirgo ſilma nähtawalla,
Kulla körwa kuuldawalla:
Teekſin ſukkad ſäärta möda,
Kindaad käe järrele,
Pened ſärgid pihta möda,
Wammukſed liggi lihhada!

Wüßt' ich, wo mein Bräut'gam weilte,
Wo er weilte, wer er wäre,
Fände nur der Blick das Vöglein,
Lauschte nur das Ohr dem Lieben:
Fertigte nach dem Fuß ich Socken,
Handschuh' ihm nach seinen Händen,
Hemden ihm nach seinen Achseln,
Wämser weich nach seinem Wuchse!

Nüüd polle peigo teädawalla,	Doch ich weiß nicht, wo er weilet,
Teädawalla, tuntawalla,	Wo er weilet, wer er ſein mag,
Sirgo ſilma nähtawalla,	Findet nicht der Blick das Vöglein,
Kulla kõrwa kuuldawalla:	Lauſchet nicht das Ohr dem Lieben:
Nüüd teen ſukkad ſoda möda,	Fert'ge nach dem Sumpfe Socken,
Pened ſärgid puida möda,	Nach den Föhren feine Hemden,
Wammukſed teen liwa möda.	Fert'ge Wämſer nach dem Sande.

Peaks temma minno näggema,	Daß er doch mich ſchauen könnte,
Ehk minna temma näggema:	Oder ich ihn ſchauen könnte:
Suwwe ſömatta ellakſin,	Sommers lebt' ich ſonder Nahrung,
Talwe tango mekkimatta,	Winters koſtet' ich kein Körnchen,
Ello aia heineetta!	Lebenslänglich keinen Biſſen!

E.

„Kulla käggu, kukku, kukku,	„Goldner Guckuk, rufe, rufe,
Õbbe-nokka, tõsta ealta,	Silberſchnabel, ſing dein Liedchen,
Tähhe-piga pilli-ſuga,	Sternenmaid mit Flötenmunde,
Keña linnokele-kandja!"	Schöne, führend Vogelſprache!"

Kurb on käggu kähharpäga,	Trüb iſt der Lockenkopf, der Kuckuk,
Norkus ſeiſab õbbe-nokka,	Traurig ſinkt ſein Silberſchnabel,
Tähhe-pigal taewas pilwes!	Sternenmägdleins Himmel wolkig!
Polle mul armo-audijada,	Wer die Lieb' erwärmte, fehlt mir,
Polle mul kalliſt kattajada;	Wer mich feſt beſchirmte, fehlt mir;
Warjuta on waene lapſi,	Schutzlos iſt das Waiſenkindlein,
Illuta iſſata piga!	Freudenlos die Vaterloſe!

Nored mehhed, ellad wennad,	Junge Männer, liebe Brüder,
Pange raudjad rakkeeſſe,	Thut den Schweißfuchs in's Geſchirre,
Kõrwid karro nahkadeſſe!	Ein in's Bärenvließ die Braunen!
Minge wirgusta Wirrula,	Gehet hurtig hin nach Wierland,
Laske kireste Länele,	Fahret fliegend fort zur Wiek hin,
A'age allila Harjole:	Treibt das Grauroß hin nach Harrien:
Toge mulle teine poolne!	Bringt mir her die andre Hälfte!

---

75. Liebeshoffnung.

In A ermuntert die Sängerin, die sich Z. 8 f. Vogel, Ente nennt, die Niedergeschlagenheit ihrer Freundinnen damit, daß sie ihnen betheuert, größer als deren Leid sei ihr eignes, dennoch gebe sie nicht die Zuversicht auf, daß die Zeit ihr Rosen bringen, ihr Liebster sie heimführen werde. Der Widerspruch zwischen Z. 9 u. 11 hebt sich, nimmt man an, Z. 9 werde durch Z. 10 erklärt. B. Koddasma und Lewwala sind Landgüter im Kreise Jerwen, südlich von ihnen Tarwast, Landgut und Kirche im Kreise Fellin.

A.

Tüttarlapſed, linnokeſed,	Feine Mädchen, ihr Vögelchen,
Oa-kaunad kaunikeſed,	Bohnenschoten, holde Schönen,
Awa-urwad hallokeſed,	Espenknospen, harmumhüllte,
Ärge, kullad, kurwastage,	Grämet euch, ihr Goldnen, nimmer,
Ellad, meelt ei eitelege,	Süße, laßt den Muth nicht sinken,
Kulates miño ſõñada,	Wann ihr höret meine Worte,
Lapſe ullo ſõñada!	Eines Kindes thör'ge Worte!
Eñam on ſirgul ſilma wet,	Mehr der Zähren zählt das Vöglein,
Pardil palge puñada:	Ward der Ente Wangenröthe:
Miño ſilmaſt werib werda,	Blut entrollt mir aus den Augen,
Miño palge kahwatanud!	Meine Wang' ist mir verblichen!

Laſſ' agga talwe taſſaminna:	Laß nur den Winter leiſe ziehen:
Küllap kullub kewwadile,	Er verliert in den Lenz ſich ſchon,
Küllap ſullatab ſuwwele!	Schmilzt in den Sommer ſchon dahin!
Sawad jõed jookſemaie,	Dürfen Ströme wieder ſchwellen,
Allikad arronemaie:	Bronnen aus der Erde ſtreben:
Õied tuppesta tungiwad,	Dringen Blüthen durch die Hüllen,
Linnud ladwaſſa laulawad!	Flöten Vögel in dem Wipfel!
Kül ſiis jõggi jõuab ſenna,	Dann wohl bringt der Fluß hinüber,
Kus mo kaſa kaswamas;	Wo für mich erwächſt der Gatte;
Allika ſoon ſõuab ſenna,	Schifft des Bronnes Ader über,
Kus mo peioke pärrilta;	Wo gebürtig iſt mein Bräut'gam;
Õie illu iilgab ſenna,	Blinkt der Blüthen Schön' hinüber,
Kus mo kallis karja ſadab;	Wo die Herde hegt mein Holder;
Linno laulo langeb ſenna,	Fällt des Vogels Lied hinüber,
Kus mo poiſſi põldu künnab:	Wo mein Knabe pflügt den Acker:
Sealt ta ſõuab ſüggiſella	Dann von dort im Herbſte ſchifft er
Kosja winaga Wirro-walda!	Mit dem Freierwein nach Wierland!

B.

Lähme õed, käime kullad,	Gehn wir Schweſtern, gehn wir goldnen,
Lähme õed ulkumaie,	Gehn wir Schweſtern, um zu ſchlendern,
Pääd kähharad, karjomaie,	Lockenköpf', um aufzukreiſchen,
Uljuma, õed illuſad,	Um zu ſchweifen, ſchöne Schweſtern,
Pääd kähharad, kaugeella!	Lockenköpf', entlang die Ferne!
Koddasmäel on ſuri kuuski,	Hoch die Kiefer in Koddasma,
Lewwalas on leppad laiad,	Breit die Erl' in Lewwala,
Tam on Tarweste mäele.	Eine Eich' auf Tarwaſts Höhe.
Seal kukkub käggu kolme,	Dorten rufen drei Kukuke,

Laulab kolme linnukesta.
Üks jo kukkub: kole, ole!
Teine kukkub: leina, leina!
Kolmas kukkub: armo kaenla!

Mis jo kukkub: kole, ole,
Se ma kolele kullutan;
Mis jo kukkub: leina, leina,
Se ma leſſele läkkitan;
Mis jo kukkub: armo kaenla:
Se ma endale ehhitan,
Sedda kaſakſa kaswatan!

Singen dreie der Vögelchen.
Ruft das eine: Sterben, Sorgen!
Ruft das andre: traure, traure!
Ruft das dritt': in Liebchens Arme!

Das, so rufet: Sterben, Sorgen,
Das verbrenn' ich drum dem Tode;
Das, so rufet: traure, traure,
Das entsend' ich drum zur Wittwe;
Das, so ruft: in Liebchens Arme:
Das doch schmück' ich für mich selber,
Das erzieh' ich mir zum Gatten!

76. Trennung von Geliebten.

Diese Lieder, einander nicht fremd, scheinen neuerer Zeit anzugehören, und sind wohl theilweise entlehnt. Unter den Schweden in Nuckö und Wormsö hat C. Rußwurm ein verwandtes Lied aufgenommen, das jedoch dem der Dorpat. Jahrb. V, 227 näher steht.

A Z. 6 wird den finnischen Meerbusen meinen; B Z. 6 scheint kosja minnema, was eigentlich um die Hand eines Mädchens werben ist, allgemeiner zu nehmen.

A.

Ükskord olli hea ilm,	War einmal das Wetter mild,
Teine kord olli kaunis külm.	Kam dann Kälte scharf und wild.
Siis läks minno armokenne	Da von hinnen fuhr mein Liebster
Punnaſema padiga,	Mit dem schönen rothen Rosse,
Linnalakka lauguga	Mit der leingemähnten Bläſſe
Ülle pisſokesſe Rootſimerre.	Ueber das kleine Schwedenmeer.
Minna joostes järrele:	Eilig laufend ich ihm nach:
Terre, terre, armoke!	Gruß dir, Gruß dir, Liebster du!
„Jummalimme, kaſake!“	„Gott zum Gruße, Bräutchen du!“
Andſin ſuud ja löime kät,	Bot den Mund und gab die Hand ihm,
Jummalaga jätſin ka.	Ließ mit Gott ihn gehen auch.

B.

Oh mo kulla eidekenne!	Mütterchen, ach meine Liebe!
Oh mo kulla tadikenne!	Väterchen, ach du mein Lieber!
Kus mo kulla kaelarättik,	Wo ist hin mein goldnes Halstuch,
Kus mo ſidi narmokindad,	Wo sind hin die seidnen Handschuh',
Kus mo ſidi ſäärdepaelad?	Wo kam hin mein seidnes Knieband?
Minno kord on kosja miñna!	An mir ist es frein zu gehen!
Läkſin agga talli,	In den Stall nur schritt ich,
Wötſin körwi alla,	Nahm das Braunroß unter,
Linnalakka teiſe pole,	Einerseits das leingemähnte,
Weſſihalli teiſe pole;	Andererseits das wassergraue;
Söitſin liñna wärrawaſt ſisle.	Ritt' in die Stadt hinein zum Thore.
Tulli ſiis wasta Truto Liſo.	Trat mir entgegen Trude Lise.
Terre, terre, Truto Liſo!	Gruß dir, Gruß dir, Trude Lise!
„Jummalimme, peiokenne!"	„Gott zum Gruße, Bräutigämchen!"
Kas teie rahwas terwe ſees?	Seid ihr alle wohl daheim?
„Eit on terwe, äm on terwe;	„Wohl die Mutter, wohl die Schwieger;
Sinno pruut on ükſi haige.	Deiner Braut ist einig unwohl.
Minno südda löi külmaks,	Kalt ist mir das Herz geworden,
Kui ſe külm küünlaku,	Gleich wie dieser harte Hornung,
Kui ſe walli waſtlaku,	Dieser frost'ge Fastnachtsmond,
Kui ſe külm talweilm,	Dieser arge Wintertag,
Kui ſe raske raudkiwwi,	Dieses schwere Feldgestein,
Keigekülmem talweilm!"	Allerärgster Wintertag!"

77. Verlorne Mühe.

Soviel Lieder es vermögen, sprechen nicht nur die finnischen, s. Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., sondern auch die ehstnischen, vgl. unten Nr. 82, dafür, daß wie noch jetzt bei mehrern östlichen Finnenstämmen einst auch bei den westlichen das Weib gekauft worden ist. Zu Z. 2 f. vgl. Abth. I Nr. 3 B; in Z. 23 ist unter dem „Herben" der Branntwein zu verstehn; zu Z. 25 ff. vgl. Abthl. I, 8. Verwandt scheint mir ein russisches Lied zu einem Reigen bei Sacharow a. a. O. II, 67.

Läksin metsa köndimaie	In den Wald ging ich zu wandeln
Pühhapäila hommikulla,	An des Festtags frühem Morgen,
Harripäila öhtaalla.	In des Werktags Abendstunden.
Tulli wasta neio troppi,	Mir ein Mädchenschwarm entgegen,
Käukessi kakski karja,	Kuckuklein in zweien Zügen,
Käed walged, käiksed walged,	Weiß die Hände, weiß die Aermel,
Pead walged, pärjad punnased!	Weiß die Köpfe, roth die Kränze!
Minna neiulta küssima:	Ich begann die Maid zu fragen:
Kas on neido kaubaneido?	Steht die Maid zu Mädchenkaufe?
Temma kulis, kohhe kostis:	Sie vernahm es, sie dagegen:
Olled sa hullo, nori messi?	Bist du, junger Bursche, thöricht?

Ei neido teella müa,	Nicht auf Wegen kauft man Mädchen,
Kaupa ei tehha kaugeelle,	Kann nicht fern den Kauf bewirken,
Kauba tehha isſa koddone,	Kauf bewirkt ſich im Vaterhaus,
Kauba tehha emma koddone,	Kauf bewirkt ſich im Mutterhaus,
Neio kaupa kamberisſe.	Mädchen kauft man in der Kammer.
Ulitſale hooste kaupa,	Auf den Gaſſen kauft man Gäule,
Wärrawa ſuus wärſi kaupa,	Vor der Thorfahrt kauft man Farren,
Sönni kaupa ſönnikulle,	Stiere dingt man auf dem Dunge,
Turrul on tubbaka kaupa.	Taback in des Marktes Treiben.
Neio kaupa kamberisſe,	Mädchen kauft man in der Kammer,
Neido kuulda kruſidelle,	Nach der Braut fragt man beim Becher,
Wia wihha topidelle,	Holt ſie heim beim Kelch des Herben,
Neio ſada ſaiadelle.	Führt ſie heim im Brautgefolge.
Isſa peab illo näggema,	Freude ſoll der Vater ſehen,
Emma peab illo näggema,	Freude ſoll die Mutter ſehen,
Emma peab ſama önnistusta,	Glückwunſch ſoll der Mutter werden,
Parremida palweeida,	Ihr die allerbeſten Bitten,
Ennam ellida ſannada.	Mehr noch ſchöner Schmeichelworte.
Ollid ſa hullo, nori meſi,	Warſt du, junger Burſche, thöricht,
Ollid ſa hullo woi rummala?	Warſt du thöricht oder toll gar?
Neidud ei püta püsſilagi,	Mit dem Rohr raubt man kein Mädchen,
Egga woeta wörgulagi;	Mit dem Netz nimmt man kein Mädchen;
Kalla woeta wörgulagi,	Fiſche nimmt man mit dem Netze,
Lindo püta püsſilagi.	Vögel raubt man mit dem Rohre.

78. Warnung an die Mädchen.

A.

Neitſikeſed norokeſed,	Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Kui te käite teda möda,	Wann ihr wallt dahin des Weges,
Teda möda, mada möda:	Hin des Weges, hin die Wieſen:
Piddage pihhid pihhuſſe,	Zangen führet in den Fingern,
Käſſi-hamerid käeſſa!	Hämmer haltet in den Händen!
Kui tulleb poiſſi putumaie,	Kommt ein Knab' euch anzurühren,
Naeſe-mees tulleb narrimaie,	Kommt ein Ehemann zu koſen,
Kẹlm tulleb kinni wõttemaie:	Kommt ein Schelm euch zu umarmen:
Lö ſiis poiſſi poli peäle,	Klopf den Knaben in die Seite,
Kukkuta kulmud mõllemad,	Laſſe beide Brauen ſinken,
Et ei kule kuel päwal,	Daß er nicht ſechs Tage höre,
Nä ſeitſemel näddalal,	Nimmer ſehe ſieben Wochen,
Oska kahheksamal aastal,	Sich acht Jahre nicht beſinne,
Et ep wõi ạrstid aidata,	Daß kein Arzt ihm möge helfen,
Egga palberid parranda,	Ihm kein Wundarzt Rettung wiſſe,
Tohtrid tehha terweeks!	Oder ihn ein Doctor heile!
Annab ạrstile obboſe,	Hin dem Arzte giebt den Gaul er,
Palberile pari ärgi,	Weiht der Stier' ein Paar dem Wundarzt
Tohtrile teiſe tõutab.	Und dem Doctor das andre Paar.

B.

Senni heinama illuſa,
Kunni heina nitematta;
Senni kare kaunikenne,
Kui on logo wöttematta;
Senni marjama punnane,
Kunni marjad noppimatta:
Senni neido neitſikenne,
Kunni poiſi putumatta,
Käsſi kallis katſumatta,
Su jures ſuiskumatta!

So lang iſt die Aue lieblich,
Als das Heu noch ungemäht iſt;
So lang iſt der Schwaden ſchimmernd,
Als er noch unaufgenommen;
So lang roth die Beerenhaide,
Als die Beeren ungepflückt ſind:
So lang iſt noch Maid das Mägdlein,
Als ſie Knaben nicht umkoſet,
Keine theure Hand betaſtet,
Sie kein Mund in Schlaf geſungen!

C.

Kosja laul.

Ärra usſu poiſi jutto,
Poiſi jutto, uilo jutto!
Poiſil on need hullud juttud,
Perrepoeg on pettelikko,
Pettelikko, pekſelikko,
Pettab paljo, pekſab paljo,
Wallestab, warrastab paljo!
Lubbab tua ſitſipölle,
Sitſipölle, ſidipölle!
Sai ellama, ſai ollema:
Suggarda ſinnine pölle,
Mattar makſakarwalinne!

Lied vom Freier.

Traue nicht des Knaben Koſen,
Knaben Koſen, Fantes Koſen!
Falſche Reden führt der Knabe,
Iſt des Hauswirths Sohn ein Trüger,
Sohn ein Trüger, ſchlimm ein Schläger,
Trügt nicht ſelten, ſchlägt nicht ſelten,
Sagt dir Lügen, ſtiehlt nicht ſelten!
Er verheißt dir zitzne Schürze,
Zitzne Schürze, zärtſte Schürze!
Kam's zum Leben, kam's zum Geben:
War ein Schwengel die blaue Schürze,
War ein Stecken die leberfarbne!

79. Warnung an die Jünglinge.

A Z. 8 f. u. 15 f. sind Sprichwörter, vgl. oben S. 183. — B verspottet die Trägheit junger Ehsten, indem angenommen wird, sie werde, zur andern Natur geworden, denselben auch bei der Bewerbung um ein Mädchen nachtheilig werden. Basteln sind aus Bast geflochtene Schuhe.

A.

Wennakene, wennikene,
Kui lähed naesta wötemaie,
Pürgekesta püüdemaie,
Ära otli uhkeeida,
Ära wahi walgeeida!
Wöta wallaſt waene laps,
Otſaſt orja järgemine!
Ilo ei pannakſe padaje,
Ega walguſt waagenaſe:
Töö aga pannakſe padaje,
Käte waewa waagenaſe.
Wöta naene mustokene!
Musta muljub tööda teha,
Muljub muida öpetada,

Lieber Bruder, liebster Bruder,
Wann du gehst ein Weib zu nehmen,
Dir ein ämſ'ges einzufahen:
Nimmer strebe nach der Stolzen,
Nimmer luge nach der Lichten!
Wähl aus dem Gebiet die Waise,
Aus den Letzten des Knechtes Antheil!
Glanz, den thut man nicht in Töpfe,
Noch auch Schönheit in die Schüssel:
Fleiß, den thut man in die Töpfe,
In die Schüssel Mühn der Hände.
Nimm ein Weib dir, welches schwärzlich!
Ob der Arbeit schafft die schwarze,
Schafft, die andern unterrichtend,

Teeb iſe, teetab teiſi,	Thätig ſelber, treibt ſie jene,
Käib iſe, käritab muida,	Rennet ſelber, reizt die andern,
Weab wemmalta järele,	Führet den Prügel hinterdrein,
Kannab kaigaſt kaendelasſe.	Trägt den Stecken unter'm Arme.
Ilus istukſi toasſa!	Säß' im Zimmer dir die Ziere!
Kena keerib kamberisſa,	In der Kammer ſchwebt die Schöne,
Walge wahib warjo peale,	Wartet auf den Schirm die Weiße,
Wahib walge käte peale.	Wartet ihrer weißen Hände.

B.

Oi, oi, oiud poiſid,	Ach, ach, Aechzeburſchen,
No, no, nored mehhed!	Ja, ja, junge Männer!
Lasſ' tulleb ſui, jouab ſüggiſi,	Seht, der Sommer kommt, der Herbſt folgt,
Kül käite külla küllalta,	Dann wohl geht ihr von Dorf zu Dorf,
Kül aiate tallo tallulta,	Schlendert dahin von Haus zu Haus,
Kükkakil külla tannawas,	Setzt euch in des Dorfes Engweg,
Perſekil perre wärrawas:	Hockt an des Gehöftes Pforte:
„Külla eided, memmekesſed,	„Dorfes Mütter, ihr Mütterchen,
Külla tadid, tadikesſed,	Dorfes Väter, ihr Väterchen,
Andke ſe tüttar minnule,	Gebt zur Frau mir dieſe Tochter,
Kellel kerud kingapaelad,	Der gedreht der Schuhe Bänder,
Kellel wikſid wiſapaelad!"	Der ſo ſchön der Baſteln Bänder!"

---

80. Die Zeit der Freite.

Ehstn. Külma laul, Lied der Kälte. Da die Ehsten während der mildern Zeit des Jahres, die nur von kurzer Dauer, einestheils mit landwirthschaftlichen Verrichtungen überhäuft sind, anderntheils auch meist der Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit entrathen, pflegen die Heirathslustigen erst nach gänzlich beendigter Ernte um ein Mädchen zu freien. Daß sich der Freier dazu von einem sogenannten isſamees begleiten läßt, ist oben S. 240 bemerkt. In Wierland pflegt nun der letztere den dabei unerläßlichen Branntwein in einem von starkem Bast geflochtenen Behältniß, märs, bei sich zu führen und wird darum daselbst märsimees genannt. (Nach Kreutzwald.)

Nüüd hakkab willo wihhama,	Nun hebt der Frost die Feindschaft an,
Hakkab halla haugutama,	Hebt der Reif an hart zu hadern,
Kaste külma kärgatama,	Schilt die Kälte schon des Thaues,
Lummi lopima ſannada.	Wirft der Schnee mit Worten um sich.
Nüüd polle aega hallal käia,	Keine Zeit ist's im Reif zu gehn,
Ei lubba lummel ſaddada,	Nicht erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus polle käia kurjal ilmal,	Nicht zu gehn im grimmen Wetter,
Määr polle käia märjal ilmal!	Noch ein Ziel zu gehn im Nassen!
Pärraſt Marti päwa kakſi,	Nach Martini noch zwei Tage,

Kui ſaab kood koioje,
Wihhud räästaste willoje,
Hakkid aia känanguie:
Siis on aega hallal käia
Ja lubba lummel ſaddada,
Kohhus käia kurjal ilmal,
Määr on käia märjal ilmal:
Siis on kohhus kosſilastel,
Määr on käia märſimeestel.

Führt man heim des Dreschers Flegel,
Zu des Daches Schirm die Garben,
Zu des Zauns Bezirk die Mandel:
Dann ist es Recht im Reif zu gehn
Und erlaubt im Schnee zu lagern,
Zeit zu gehn im grimmen Wetter,
Da das Ziel zu gehn im Nassen:
Dann ist da das Recht den Freiern,
Da das Ziel zu gehn den Werbern.

---

81. Der Ueberfall des Freiers.

Ehstn. Kosſimisſe laul, Lied vom Freien. Die Chroniken erzählen, daß die Ehsten ehmals ihre Frauen durch Raub gewonnen. Ist dem so gewesen (die mit den Finnen verwandten Samojeden sagen, ein zu hoher Kaufpreis der Frauen hätte deren Raub veranlaßt; s. Suomi 1846, S. 52), so möchte sich davon am Schluß unseres Liedes ein schwacher Nachklang erhalten haben. Z. 18 „Rune", Wallach.

Näggin neido kaswawada,	Wachsen sah ich wohl das Mägdlein,
Pergapea üllenewada,	Sich ihr Haupt im Kranz erheben,
Linnatukka touſewada.	Und die flächsne Locke steigen.
Siis hakkan hoosta hoidemaie,	Heb' ein Pferdchen an zu pflegen,
Süsſimusta ſötemaie,	Ein kohlschwarzes feist zu füttern,
Körwida kosſutamaie.	Auch ein braunes auszustatten.
Peo ſeeſt ma piſtſin heinad,	Hielt das Heu hin in den Fingern,
Kammalul ma kandſin kaerad,	Hob den Hafer vor mit Händen,
Waagnul ma wee weddaſin,	Schöpfte Wasser mit der Schüssel,
Ilma eide teädematta,	Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta,	Ohn' daß es der Vater wußte,
Wannematta watamatta.	Ohn' daß es die Eltern ahnten.
Sai ſiis neido kaswatetud,	Als die Maid nun aufgewachsen,
Sai ſiis halli armastetud,	Als das Grauroß nun gehegt war,
Körwike kosſutetud:	Ausgestattet auch das Bräunchen:
Siis aiaſin halli rakkeesſe,	Gürtet' ich in's Kummt das Grauroß,
Pannin padi pandelasſe,	Schirrt' in Schellen ein das gelbe.

Runa rubla tükkiesſe;	Ein den Runen in Rubelstücke;
Aiaſin äia ukſe ette:	Fuhr dann vor die Thür des Schwähers:
Terre, terre, äiakenne,	Gruß dir, Gruß dir, Schwiegervater,
Terre, terre, ämmakenne,	Gruß dir, Gruß dir, Schwiegermutter,
Kas teie neido koddoje?	Euer Mägdlein, ist's daheime?
Äia kohhe kostelekſi:	Gleich zur Antwort gab der Schwäher:
Ei olle neiut koddoje;	Nein, die Maid ist nicht daheime;
Neido kaewul karja jootmas.	Tränkt die Maid am Born die Herde.
Andſin hallile wäggeda,	Jetzo gab ich Kraft dem Grauroß,
Körwile kowwa lihhada,	Gab ein festes Fleisch dem braunen,
Süſſimustale ſüddanda.	Kühnes Herz dem kohlenschwarzen.
Siis aiaſin neio järrele.	Also fuhr ich dem Mägdlein nach.
Wiñna wetta, neitſikenne,	Schöpfe Fluthen, schönes Mägdlein,
Wiñna wetta weiste jua,	Schöpfe Fluthen, das Vieh zu tränken,
Kalla keige karja jua!	Gieß den Trank der ganzen Herd' aus!
Wiks olli wiñna, körk olli koko,	Schnell war das Schöpfen, hoch war der Hebel,
Weel wikſim weeweddaja,	Schneller noch der Fluthen Schöpferin,
Körkim kogo koigutaja!	Höher des Hebels Handhaberin!
Anna mo hobboſe jua,	Reiche meinem Roß zu trinken,
Anna halli haiſotada,	Reich dem grauen Roß zu kosten,
Körwi kurgo kasteekſi,	Kühlung des braunen Kehle dar,
Musta mokkade wahhele!	Labung meines schwarzen Lefzen!
Neido wasta kostelekſi:	Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ma'p anna hobboſe jua,	„Reiche nicht dem Roß zu trinken,

Sa olled kurri kosſilane.“	Denn du biſt ein böſer Freier.“
Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ma polle kurri kosſilanne;	Nein, ich bin kein böſer Freier;
Ma ollen waene tedekäia,	Bin ein armer Wegewandrer,
Tedekäia, mademoötja,	Wegewandrer, Steckenmeſſer,
Rahharamato weddaja,	Eines Geldbriefs Ueberbringer,
Sakſa asjade aiaja.	Führe die Sachen für den Herrn.
„Seſt ſa olled kosſilane,	„Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo koljud kirjotetud.“	Weil dir bunt der Bord des Sattels.“
Weelap koddo weike wenda,	Habe heim den kleinen Bruder,
Kes mo koljud kirjotanud.	Der hat bunt gemacht den Bord mir.
„Seſt ſa olled kosſilane,	„Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo hobbo ſoetud.“	Weil dein Roß iſt ausgerüſtet.“
Weelap mul wanna isſagi,	Hab' auch heim den alten Vater,
Kes mo hobbo ſoekſi.	Der hat mir das Roß gerüſtet.
„Kes teggi kirjad kinnastesſe?“	„Ausgenäht, wer hat die Handſchuh'?“
Weelap mul weike öddegi,	Hab' auch eine kleine Schweſter,
Kes teggi kirjad kinnastesſe.	Die hat ausgenäht die Handſchuh'.
„Kes teggi kube kulda toime?“	„Wer denn gab des Kleides Goldſtoff?“
Weelap mul wanna emmagi,	Hab' auch heim die alte Mutter,
Kes teggi kube kulda toime.	Dieſe gab des Kleides Goldſtoff.
Siis ribbaſin neio reggeje,	Fuhr dann vor des Mädchens Schlitten,
A'aſin wankeri wahhele.	Zwängte mich zwiſchen den Wagen ein.
Neido kurri kiljatama;	Zornig rief das Mägdlein Zeter;
Minna walmis waigistama.	Ich zur Hand ſie ſchnell zu ſchwicht'gen.
„Ärra jölla, peiokenne!“	„Scherze nicht, o Bräutigämchen!“
Ei ma jölla, neiokenne!	Nein, ich ſcherze nicht, mein Bräutchen!
Ohjad jöhwiſed jöllawad,	Sieh, die härnen Leinen ſcherzen,
Nahka päitſed laſkwad nalja,	Dieſe Lederhalftern lächeln,
Ratſutimed naeratawad.	Dieſe Trenſen treiben Scherze.

82. Die Verwünschung der verkauften Braut.

Daß die Ehsten ihre Frauen vormals wahrscheinlich gekauft, ist bereits S. 254 bemerkt. Verwandt ist die finnische Rune bei Lönnrot, Kanteletar III, 101 ff. und Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., welche jedoch die Verwünschung dem vom Mädchen verschmähten Freier in den Mund legt.

Minno ella wennakenne,	Brüderchen, o du mein Holder,
Panne musta munderie,	Schirr den Rappen in die Rüstung,
Panne täkko terringije,	Schirr den Hengst in Eisenschellen,
Runa rubla tükkideie,	Ein den Runen in Rubelstücke,
Panne padid pandelaie,	Schirr den gelben in die Gurte,
Linnalakka litterie,	In die Flitter den flachsgemähnten,
Soida ſeppale Wirroje,	Wende zum Schmid nach Wierland hin,
Taggujalle matahhaje.	Hin zum Hämmerer dahinten.
Te mulle terrawa ſirbi,	Sorge für der Sichel Schärfe,
Kerbi mo käe järrele,	Heiß sie nach der Hand mir wetzen,
Rapſi raua karwalinne,	Mir den Stahl, den farb'gen, streichen,
Misga ma ſinneta leikan,	Daß den Flachs ich damit schneide,
Misga ma punneta poimin!	Daß die Röth' ich damit ernte!
Tulli agga metſalt nori meſi,	Da vom Walde wallt' ein Jüngling,

Nori meſi, ſuri meſi.	Her ein Jüngling, hoher Jüngling.
Küsſitelles nori meſi:	Hub zu fragen an der Jüngling:
„Külla tüdruk“, wennikenne,	„Dörfchens Mägdlein du“, der Bruder,
„Kelle ſa ſinneta leikad,	„Wem doch willst den Flachs du schneiden,
Kelle ſa punneta poimid?“	Wem doch du die Wildröth' ernten?“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Emmale ſinneta leikan,	Flachs, den schneid' ich für die Mutter,
Öele punneta poimin.	Wildröth' ernt' ich für die Schwester.
„Neitſikenne norokenne,	„Jüngferchen, du junges Mägdlein,
Jo ſinno minnule müdi.“	Schon hat man dich mir verkaufet.“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Kes minno ſinnule münes?	Wer hat mich verkaufen mögen?
Peigo kulis, kostis wasta:	Hört's der Bräut'gam, hat die Antwort:
„Isſa müüs, emma tootas,	„Vater verkaufte, Mutter gelobte,
Öeed oiete lubbaſid,	Doch verhießen es die Schwestern,
Wennad kakſi teggid kaupa,	Schlossen den Kauf die beiden Brüder,
Källid kätte andeleſid.“	Schlugen ein die Schwägerinnen.“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Paljuks ſa pannid minnusta,	Wieviel hast für mich erlegt du,
Annid aine neidodesta?	Dargebracht für's ein'ge Bräutchen?
Poiſi kulis, kostis wasta:	Hört's der Knabe, hat die Antwort:
„Paljuks ma piddin pannema,	„Wieviel sollt' ich für dich erlegen,
Andma aine neidodesta?	Bringen dar für's ein'ge Bräutchen?

Isſale ſöia hobbone,	Gab ein Streitroß gern dem Vater,
Emmale ükſi lüpſi lehma,	Gab der Mutter eine Milchkuh,
Sösſarale ſölgi ſuri,	Eine Spange ſchön der Schweſter,
Wennale weddawad härjad,	Rüſt'ge Rinder deinem Bruder,
Källile kirriko kingad.“	Kirchenſchuhe der Schwägerin.“
Mis minna isſale ſowin?	Was denn wünſch' ich an dem Vater?
Isſa lääb ſötta ſoitemaie:	Zieht der Vater fort zum Kriege:
Hobbo alla hallitago,	Moder' unter ihm das Streitroß,
Isſe peäle päiwitago,	Selber mög' er ſich entfärben,
Kübbar pähhä kolletago,	Auf dem Haupt der Hut vergilben,
Wö wöle hallitago!	Gurt um Gürtel ihm vermodern!
Mis minna emmale ſowin?	Was denn wünſch' ich an der Mutter?
Emma lääb lehma lüpſemaie:	Geht die Mutter hin zur Milchkuh:
Nisſa wetta, teine werda,	Zitze Waſſer, Blut die andre,
Kolmas pimada punnasta,	Rothe Milch entrinn' der dritten,
Neljas woida walgeeda!	Blaſſe Butter aus der vierten!
Mis minna öele ſowin?	Was denn wünſch' ich an der Schweſter?
Ödde lääb leenta ketemaie:	Geht die Schweſter Brühe kochen:
Sölge ledeje ſullago!	Sprüh auf den Heerd hinab die Spange!
Mis minna wennale ſowin?	Was denn wünſch' ich an dem Bruder?
Wend lääb wäljal kündemaie:	Geht der Bruder Brache pflügen:
Härjad ta ette jo wäsſigo,	Mögen die Rinder ihm ermüden,
Isſe tahha hingastago!	Er ſich außer Athem rennen!
Sahhad ſoueje ſullago!	Auf dem Acker das Sech zerſchmelzen!
Mis minna källile ſowin?	Was denn wünſch' ich der Schwägerin?
Källi lääb kirriko tele:	Geht die Schwägerin zur Kirche:
Kingad tal kirriko jägo!	Schwinden die Schuh' ihr in der Kirche!

83. Die Fahrt des Freiers.

A.

Joſe, pois, ja joda obbone,	Rasch, mein Knab', und tränk die Rosse,
Kä kül kanne käna ſani,	Dreh am Handgriff her den Schlitten,
Panne mo musta munderisſe,	Schirr den Rappen in die Rüstung,
Kimbel käna walloesſe,	Ein mit schönem Zaum den Schimmel,
Sani lauko ſaddulasſe!	Mit dem Sattel meine Blässe!
Panne mo padi paterisſe,	Schirr das Gelbroß ein in Schilder,
Körwi körke rauasſe!	Gieb dem üpp'gen Braunen Eisen!
Siis turkame, kui tulleſt pöllema,	Dann stürzen wir, als sprühten Flammen uns,
Pistame, kui püsſiſt minnema;	Fliegen wir, als feuerten Büchsen uns,
Alt ſiis lähme alli ilma,	Gehn durch graues Wetter unten,
Pealt päwa jo punnaſe,	Ueber die rothe Sonne hin,
Kolme koido keskeelt	Mitten durch drei Morgenschimmer
Sisſe Simona küllasſe,	In das Dorf hinunter Simon's,
Pulka-Peteri perresſe,	In's Gehöfte Pflocken-Peter's,
Otſe Marti onesſe	Weiter grad zur Wohnung Martin's,
Ja Matſi Marti maiasſe.	Zu dem Hause Matthes Martin's,

Seal need tuhkröd tüdrukud
Ja irialli neiukſed.

Seal wöttame naeſe nappikesſe,
Pisſikſe ja pinikſe,
Pipo warre pikkusſe
Ja ärja lörra ſurusſe,
Warſa kabja körgusſe!

Wo die dunkelfarb'gen Dirnen
Und die mäuschengrauen Mädchen.

Dort nehmen wir ein niedlich Weibchen,
Gar ein zierliches und zartes,
Von des Pfeifenſtielchens Stärke,
Von des Hahnenfußes Höhe,
Von des Löwenzahnes Länge!

B.

Jaan teggi Weltſaſe wenneda,
Ullu al teggi uta laewa,
Jaan teggi laewa lagleluiſe,
Lagleluiſe, pirupuiſe.
Kared teggi ſisſe kannaluiſed,
Aerod teggi ſisſe anneluiſed,
Pidad teggi ſisſe pihhelgasſed,
Tollipulgad tommigasſed.
Jaan ſiis panni peale purjoſid,
Ni kui neidode linnaſid;
Jaan panni peale nöriſid,
Ni kui öbbe lönguſid.
Sai ſe laewa walmis ſanud,
Jaan lükkas laewa liwadesſe,
Toukas törwatud weesſe.

Jahn, der erbaut' ein Boot in Welz,
Unterm Vordach ein neues Fahrzeug,
Baut' ein Boot, ein wildgansbeinernes,
Wildgansbeinernes, herrlich hölzernes.
Rippen hatt' es, hühnerbeinerne,
Ruder hatt' es, hausgansbeinerne,
Ruderbänke von Eſchenholze,
Ruderhalter von Faulbaumholze.
Hiernach ſetzte Jahn die Segel drauf,
So wie ſind der Mädchen Tücher;
Hiernach ſetzte Jahn die Seile drauf,
So wie Garne ſind von Silber.
War das Boot vollendet worden,
Stieß es Jahn hinab zum Strande,
Wälzt' in die Wogen das getheerte.

Jaan panni peale wanna pari:
Wannad ſoudſid, abbe uddiſes.
Jaan panni peale nore pari:
Nored ſoudſid, purjod joudſid!

Soudſid Rija liñna alla,
Kullama kirriko alla.
Sääl olli ritas neidoſid:
Ees olli ritas elmeskaela,
Tagga ritas taterkaela,
Wahhel olli waeſe lapſe rita.
Jaan wöttis wahhelt waeſe lapſe,
Otſa pealt wöttis orjokeſe.
Illos jäi ambad irwitama,
Kenna jäi kaela köngutama,
Walge jäi pead wangutama.

Se astus Jani abbiſe,
Sirgus ſidi wodees,
Paiſus padjade wahhel.

Jahn nun ſetzt' ein greiſes Paar drauf:
Ruder rauſchten, Bärt' erbidmeten.
Jahn nun ſetzt' ein junges Paar drauf:
Ruder rauſchten, Segel bauſchten!

Ruderten nach der Stadt, nach Riga,
Unter die Kirche des Goldlands.
Standen dort in Reihn die Dirnen:
Vorn in der Reihe Perlenhälſe,
Hinten der Thalerhälſe Reihe,
War dazwiſchen der Waiſen Reihe.
Jahn wählt aus der Mitte die Waiſe,
Wählt die Magd ſich aus der Menge.
Stand die Zarte, wies die Zähne,
Stand die Schöne, ſtreckt den Hals vor,
Steht die Weiße, wiegt das Köpfchen.

Jene wurde Jahn's Gehülfin,
Streckte ſich im ſeidnen Bette,
Quoll inmitten der Kiſſen auf.

Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.

Unter den Festen der Ehsten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kohl, d. deutsch-russ. Ostseeprov. I, 264 ff., Petri, Ehstl. u. d. Ehsten II, 278 ff., d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Ehst- und Livland, Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten kehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (saia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Kehrreim kasike, kannike (Hochzeitssängerin, Schönchen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die ehstnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Kanteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

84. Hochzeitslieder im Brauthause.

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B. liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme" von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Hauptttheile anderer Hochzeitslieder; Nr. 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied", obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied A betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, O. Z. Leipzig 1847, I, 71. F ist nach Kreutzwald vielleicht extemporirt worden. Zu H vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch J ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

A.

Begrüßung.

Brautgefolge.

Terre, terre, sajokenne,	Sei gegrüßt, Bräut'gamsgefolge,
Terre teelta tallamasta!	Sei gegrüßt vom Wege kommend!

Kes teid tele terwestelles,	Wer begrüßt' euch auf dem Wege,
Kes andis arrola kätte?	Wer doch reicht' am Rain die Hand euch?
Jummal teid tele terwestelles,	Gott begrüßt' euch auf dem Wege,
Maria and' arrola kätte.	Maria reicht' am Rain die Hand.
Mis teid tele wiwistelles?	Was verweilt' euch auf dem Wege?
Ohjad läkſid ounapuusſa,	Blieben am Apfelbaum die Leinen,
Päitſed päwa näludelle.	An der Sonne Strahlen die Halftern.
Kes wött' ohjad ounapuusta,	Wer langt von dem Baum die Leinen,
Päitſed päwa näludeſt?	Von der Sonne Strahlen die Halftern?
Seep ſe peio poiſikenne:	Dies der Bräutigam, das Knäbchen:
Se wött' ohja ounapuusta,	Langte von dem Baum die Leinen,
Päitſed päwa näludeſt.	Von der Sonne Strahlen die Halftern.

B.

Oue poolt ſisſeminnes.	Beim Eintritt.
Peio poolt naeſed.	**Bräutigamsgefolge.**
Et lasſ' küsſin kuladelle,	Laß mich fragen, laß mich lauschen,
Kas on pestud peio pinki,	Ob des Bräut'gams Bank gewaschen,
Kaſiko asſe kasſitud.	Sauber der Sitz der Sängerin.
Kui polle pestud, ei olle tarwis!	Ist's nicht also, ist's nicht nöthig!
Kül ma pühhin pöllellane,	Wische wohl sie mit der Schürz' ab,
Äigan rätte järellane!	Rein'ge mit dem Rand des Tuches!
Siis tullen tuwike tubbaje,	Jetzt tret' in die Stub' ich Taub' ein,
Astun marjoke maiaje,	Wandle Beerchen in die Wohnung,
Weren weike pörmandale.	Drehe mich Klein' auf der Diel' umher.

C.

Jomisſe jures.	Beim Trinken.

Männerſtimmen.

Jo, kurko, kañna kaela,
Wötta wasto, waskirinna:
Kül jallad koio wiwad,
Seäred ſängije ſeawad,
Pölwed pöhkuje poewad,
Labbajallad wodeeie.
Oiskan muunne ölle peäle,
Kaljun teiste kalja peäle,
Wingun teiste wina peäle!
Ei olle koddo keddagi,
Ei olle maias middagi:
Perre ſöi päddaka jure,
Lapſed männi ladwakeſſi.
Minna oiskan, miks ei oiska?
Rahha mul rakſub rättikuſſa,
Tibbo tillerdab pihhuſſa!

Trinke, Gurgel, koſte, Kehle,
Nimm nur an, du ehrner Buſen:
Finden ſchon nach Haus die Füße,
Tragen bis an's Bett die Beine,
Kriechen auf die Streu die Kniee,
Hin auf's Lager die Fußblätter.
Hier bei Andrer Ahle jauchz' ich,
Kreiſche bei der Fremden Kofent,
Wälſche bei der Andern Weine!
Heim, da hab' ich doch eben nichts,
Habe zu Haus auch wieder nichts:
Das Geſind aß Weidenwurzeln,
Auch die Kinder Kieferknospen.
Ich doch jauchze, wie nicht jauchzt' ich?
In der Taſche trillert Geld mir,
In der Hand klingt der Kopeken!

D.

Prudi otſima minnakſe.	Die Braut hat ſich verſteckt.

Peio poolt naeſed.

Siit on läinud ſirgo heäled,
Läbbi paio parti heäled,
Otſe kui orrawa jäljed!
Siin on ſirgo ſeiſatanud,
Part on kingi paelutanud.
Tehke lahti laiad ukſed!

Bräutigamsgefolge.

Hier ging hin des Vögleins Stimme,
Durch's Geſträuch des Entleins Stimme,
Eben wie des Eichhorns Sprünge!
Hier geſtanden hat das Vöglein,
Hat die Schuh' geſchnürt die Ente.
Thuet auf die weiten Thüren!

E.

Die Braut wird gesucht.

Brautgefolge.

Hästi, hästi, peiokenne!
Kes käskis ſajoga tulla?
Eks woinud ſallaja tulla?
Neido! hüdis pilli heäle:
Neido lendis leppikule,
Neido kargas kaſikule;
Wirros wimaks nähtud neido,
Harjus andid jaggatud;
Paides pea ſuggenud,
Willandis on wihhelnud.

Recht so, recht so, Bräutigämchen!
Wer hieß mit Geleit dich kommen?
Konntest du nicht kommen heimlich?
Bräutchen! rief der Pfeifen Blasen:
Bräutchen flog zum Föhrenwalde,
Bräutchen sprang zum Birkenwalde;
Ward zuletzt gesehn in Wierland,
Theilte Gaben aus in Harrien;
Strählt' in Weißenstein das Haar sich,
Quästet' im felliner Bad sich.

F.

Wettgesang.

Weiber im Brautgefolge.

Ehhi, ehhi, neiokene,
Ehhi eide põlwe wasto:
Taño pähhe, pärga mahha,
Pärga mahha pärrijale!
Juustukku taño katte,
Päſo-peſſa põlle warjo!

Schmücke, schmücke dich, o Bräutchen,
Schmücke dich zum Stand der Mutter:
Haub' auf's Haupt, den Kranz herunter,
Kranz herunter um den Erben!
Deine Locken deck' ein Häubchen,
Schürzchens Schatten das Schwalbennest!

Brautjungfern.

Neio põlwe, põlgtud põlwe	Jungfraunstands, verschmähten Standes
Pärga mahha paiſatakſe,	Kranz, er wird hinweg geworfen,
Alwaſt ärra põlgatakſe!	Wird verachtet als geringe!
Küllap ehk ſaad kahhetſema	Möglich wär's, daß du beweintest
Ella neio endiſt põlwe,	Einst den frühern Stand der Jungfrau,
Neio põlwe, piga piddo,	Stand der Jungfrau, Spiel des Mägdleins,
Kus ſa kullerkuppokene,	Wo du eine Engelblume,
Armas angerwakſakene,	Ein gar minn'ges Mädesüßchen,
Nurme kanni norokene	Eine junge Auenblume
Murro pingila murreta	Auf dem Rasensitze sorglos
Eide elduſel õitſeſid,	In der Mutter Milde blühtest,
Kus ſul romad rõemo rakkes	Wo im Lustgespann die Stränge
Kerged kelko keritaſid,	Dir ein fliegend Schlittchen führten,
Kus ſul adra illu ikkes	Wo dein Pflug im Joch des Jauchzens
Õlpo põldu kündemaies.	Einen leichten Acker pflügte.

Weiber von außen.

Ehhi, neio, rutta, neio!	Schmück dich, Bräutchen, schnell, o Bräutchen!
Ulk on ootjaid ukſe tagga,	Viele harren vor der Thüre,
Paljo ſilmi ſihtimaies,	Auf der Lauer stehn viel Augen,
Paljo keli kõlkimaies!	Schon in Zug sind viele Zungen!
Keſſe ehtel aeawiitlik,	Wer beim Schmücken Zeit verschwendet,
Seep ka töle tosſokene.	Ist auch schläfrig bei der Arbeit.

Weiber von innen.

Aeawiitlik windelikko,	Gar ein schlimmer Zeitverschwender,
Tosſopaddi parrajaste:	Gar des Schlafes schönstes Kissen:
Se on pärris teie peio!	Das ist erbhaft euer Jüngling!
Meie neio, lõukene,	Unser Bräutchen, unsre Lerche,

Lõritelles enne koito,	Tirilirte vor dem Frühroth,
Lõſſitelles pärralt päwa,	Bettet' erſt ſich nach dem Abend,
Ei ta tukkund tunnikesta,	Hat kein Stündlein heut geſchlummert,
Egga uinund unda nähhes.	Noch geſchaut im Schlaf ein Traumbild.
Laulo-räästas logo wõttes,	Schwaden ſammelnd als Singdroſſel,
Künni-lindo leiko wäljal,	Auf der Ernten Feld als Nacht'gall,
Logo wõttis lõukene,	Sammelte die Lerche Schwaden,
Riſus räggastikkuſt räästas,	Las im Dickicht ſie die Droſſel,
Et ei kõrta kõrwal jänud!	Daß kein Hälmchen blieb dahinten!

Weiber von außen.

Peio on meſi ülle külla,	Erſter Mann im Dorf der Bräut'gam,
Ülle walla warmas meſi,	Raſcher Mann im ganzen Gaue,
Kihhelkonnas kulus meſi,	Allbekannt im Kirchenſprengel,
Rikkas meſi ülle rigi!	Reicher Mann im ganzen Reiche!
Neio pettis peio ſilmad,	Bräutchen trog des Bräut'gams Augen,
Teggi ſilma terrad ärra:	Ihm der Augen Stern' umzaubernd:
Ei olleks muido tedda wõtnud,	Sonſt hätt' er ſie nicht genommen,
Kül olleks ſanud Sakſalaſe,	Hätt' erhalten eine Deutſche,
Linnaſt lindi linnokeſe,	Aus der Stadt ein Bändervöglein,
Allewiſt alja armokeſe!	Aus dem Flecken fern ein Liebchen!

Weiber von innen.

Teie peio, ilma pettis,	Euer Bräut'gam, allbetrüglich,
Pettis meie norokeſe!	Trog auch unſre Jugendliche!
Meſſimelel, palwe kelel	Honigherzens, ſüßen Scherzens
Awwatelles armokeſe:	Hat das Liebchen er verlocket:

Tuiskas tühja tulelikko,	Wirbelte windig Eitelkeiten,
Luiskas wallet wandelikko:	Firmelte sie mit falschen Eiden:
Malika marjad magguſad	Erdbeeren, gar übersüße,
Tuſeldatud torbikus	In verzaubertem Borkkörbchen
Petſid neio mele ärra.	Haben das Herz der Maid bethört.

Weiber von außen.

Ei olle petja peiokene,	Kein Betrüger ist der Bräut'gam,
Ei olle walleta wabbanda:	Hat kein Lügen abzuleugnen:
Peio ſüdda, ſelge allik,	Bräut'gams Herz, ein klarer Bronnen,
Paistis läbbi põhjaneni!	War durchsichtig bis zum Boden!
Neio kombed kolletanud	Doch der Braut verblühte Sitten
Pandi kuldſe kane alla,	Deckte man mit goldnem Deckel,
Õbbe kue õlma alla,	Mit der Zindelborten Zipfel,
Sidi ſeliko ſeina tahha,	Sammt der Wand des Seidenkleides,
Et ei peaks tume tunnetama	Daß man nicht den Kern erkennte
Kalli kore katte alta!	Unter'm Schutz der schönen Schale!
Kaun olli keña kuldaane,	Schön von Golde schien die Schote,
Jwwas usſike immitſes!	Wand ein Würmlein sich im Kerne!

Weiber von innen.

Keña kauna kiddur iwwa,	Schöner Schote sieches Kernlein,
Seep on teie peio pärris!	Das ist euer Bräut'gam erbhaft!
Musta wähhi urkaneſſe,	Schwarzer Krebs in Ufers Höhle,
Seep on teie peio kujjo!	Der ist eures Bräut'gams Bildniß!
Meie neio näggus nirki;	Unsre Braut ein art'ger Wiesel;
Palged ehha puñaliſed!	Wangen wie die Abendröthe!
Tuwi ſüdda, tuwi kombed	Taubenherzchen, Taubensitten
Wagga lapſe warrandus!	Sind des frommen Kindes Erbtheil!

G.

Bräutigamsgefolge.

Ehhi, ehhi, neitſikenne,	Schmücke, ſchmücke, liebes Mädchen,
Ehhi neile ehteeile,	Schmücke dich mit jenem Schmucke,
Mis ſo emma enne ehtis;	Der einſt deine Mutter ſchmückte;
Panne neile paeludelle,	Ziere dich mit jenen Bändern,
Mis ſo emma enne panni:	Die einſt deine Mutter zierten:
Panne pähhä leinapärga,	Setz auf's Haupt den Kranz der Sorge,
Otſa ette holepärga,	Vor die Stirn den Kranz des Kummers,
Pealaele laia linti!	Auf das Haupt die breite Binde!
Panne walmis, walge oues,	Schmück dich hurtig, hell iſt's draußen,
Sea korrad, koit on wäljas,	Gürte dich, es dämmert draußen,
Et ſawad ſanid ſoitemaie,	Daß die Schlitten mögen ſchweben,
Ree tallad tantſimaie,	Schön der Schleifen Kufen tanzen,
Koddarad kolliſemaie!	Raſch die Speichen ſpringend knarren!
Reggi kidab uta lunda,	Preiſt den friſchen Schnee die Schleife,
Hobbone kullo reggeda,	Preiſt das Pferd die glatte Schleife,
Jännes arwa awikuda,	Haſe den lichten Hain von Espen,
Tedre tihti leppikuda,	Birkhuhn das dichte Erlendickicht,
Karro körged kaſikud,	Bär das hohe Birkendickicht,
Hunti heada udduſt ilma!	Wolf das wackre Nebelwetter!

H.

Die Braut wird weggeführt.

Brautgefolge.

Peiokenne, poiſikenne,	Bräutigämchen, beſtes Knäbchen,
Tunnid wötta mo öddeda,	Wußteſt du zu frein die Schweſter,

Tunnid wötta, tunne hoida!
Ärra lasſe laste lüa,
Perrepoia peäle käia,

Sullaſe ſuggu könnelda.
Seiſa ſeinakli eesta,
Olle warjusta wahhela,

Seiſa eesta kui ſe ſeina,

Raiu wasta kui ſe rauda,
Panne wasta kui ſe paſi!

Wußtest du's, wiß sie zu hegen!
Laß die Kinder sie nicht schlagen,
Nicht des Hauses Sohn anbringen,
Das Gesinde widersprechen.
Steh davor wie eine Wand du,
Zwischen ihnen schütz als Schirm sie,
Steh vor ihr anstatt der Wand du,
Hau dawider wie dies Eisen,
Halt dawider wie die Fliese!

J.

Spruch im Herrnhause.

Die Edelfrau.

Mellesta mello:
Unnusta und,
Pea mees meles,
Pea tanno peas!

Denk zu gedenken:
Scheuche den Schlaf,
Halte den Mann hoch,
Auf dem Haupt die Haube.

85. Hochzeitslieder im Bräutigamshause.

B Z. 5 weist auf ein Sprichwort; I Z. 9 „der Süße", d. i. des Malzes. Unter den Hochzeitsliedern sind viele lehrhaft.

A.

Kui tullewad.	Bei der Ankunft in des Bräutigams Hause.
	Des Bräutigams nächste Verwandte.
Minno ella wennakenne,	Brüderchen, o du mein Bester,
Eile läkſid kui ſe poiſi,	Gestern gingst du gleich als Jüngling,
Tänna tullid kui isſa,	Kehrtest heut anher als Vater,
Töid emmanda tullesſagi,	Führtest heim die Herrin kehrend,
Saiaſöja ſanisſagi,	Sie, die Weißbrot ißt, im Schlitten,
Wardalöja warjusſagi,	Sie, die drischt, in deinem Schatten,
Kareaaja körwaasſe.	Sie, die sammelt Heu, zur Seite.

B.

Beim Eintritt.	
	Hochzeitsgefolge.
Terre nüüd, perre isſad,	Gruß dir nun, des Hauses Vater,
Terre nüüd, perre emmad,	Gruß dir nun, des Hauses Mutter,

Terre, ſe uſi peioperre!
Wadake nüüd, isſa, wadage nüüd, emma:
Se teile nüüd anti aida lukkiks
Ja anti teile abbiks!
Küllab ſate tunda, kui kuleb ſanna.
Andke tale weel öiget öppetusſi!

Ellage ſiis teie illuſaste!
Tehke omma töda targal wiſil,
Et ſa ep te perreda mürrinat,
Et kambris polle kuulda kärrinat,
Rihhalus polle rio heält.

Siis ſind heaks hütanekſi,
Isſa ſo kauniste kaswatand,
Emma ſo öiete öppetand!

Neue Freundſchaft des Bräutigams!
Schauet nun, Vater, ſchauet nun, Mutter:
Die ſchenkte man euch als Schloß des Speichers
Und ſchenkte ſie euch zur Hülfe!
Werdet erfahren, wie folgſam dem Wort ſie.
Gebet ihr noch die rechte Unterweiſung!

Lebet denn ihr nun auf das lieblichſte!
Thut eure Arbeit verſtändiglich,
Daß euch nicht iſt voll Lärms das Haus,
Daß aus der Kammer klingt kein Strauß,
Aus der Darre kein Drohn des Zanks.

Dann wirſt du als gut geprieſen,
Fein erzogen von dem Vater,
Recht belehret von der Mutter!

C.

Kui wiakſe laua tahha. — **Die Braut wird hinter den Tiſch geführt.**

Peio poolt naeſed.
Neitſikenne norokenne,
To meile käed kärredad,
To meile jallad libbedad,
To meile kahhekſa kangapakko,
Sadda pari ſapasſukke,

Bräutigamsgefolge.
Jüngferchen, du junges Mädchen,
Bring heran behende Hände,
Bring heran geflinke Füße,
Bring heran acht Leinwandballen,
Hundert Paar an Stiefelſtrümpfen,

Kümme pari kindaaida,	Zehen Paare her an Handschuhn,
Wili pari wikkelſukke!	Fünf Paar zarte Zwickelstrümpfe!
Peiol on paljo perreta,	Viel Gesinde hat der Bräut'gam,
Kaſal paljo kattemista!	Viele muß dein Mann bekleiden!
Siis kulub kidus koioje,	Dann wird laut dein Lob im Hause,
Au tulleb ſisſe akkenasta!	Ehre kommt herein zum Fenster!

D.

Der Gabenkorb wird aufgestellt.

Brautgefolge.

Kül on kirsto kiskujaida,	Viel sind da der Lad' Entleerer,
Ande wakka algejaida:	An der Gabentruh' Begehrer:
Ei olle kilſe kinkijaida,	Keiner kann ein Zicklein schenken,
Halli talle andijaida!	Ihr ein graues Lämmlein geben!
Mis ſeſt kitſeſt kingitasſe,	Was doch wär' ein Zicklein schenken,
Halliſt talleſt annetasſe?	Ihr ein graues Lämmlein geben?
Tulleb külma, wöttab kitſe,	Kommt die Kält', erfriert das Zicklein,
Tulleb ſusſi, tappab talle!	Kommt der Wolf, ist gewürgt das Lamm!
Seep on ödde ommetigi,	Erst die nenn' ich eine Schwester,
Kes ſe kingib kirjo härja,	Welche schenkt den schönen Farren,
Annab halli täkkokesſe!	Giebt ein graugetüpfelt Hengstlein!
Pul löi ſoe külle peäle,	Seitlings stößt den Wolf der Stier doch,
Täk löi hundi ſeljaliste!	Rücklings wirft der Hengst den Würger!

E.

Kui anded jaggatakſe. — Bei Vertheilung der Gaben.

Hochzeitsgefolge.

Olle terwe, neitſikenne,	Sei gedankt, o süße Jungfrau,
Olle terwe tehtutasſa,	Sei gedankt für deine Arbeit,

Waene, waewa nähtutasſa:	Arme, für die ämſ'ge Mühe:
Köwwa wöö kootutasſa,	Für des straffen Gurtes Stricken,
Kirja kinni lödutasſa.	Für des Buntwerks feste Bindung.
Illuſad ſinniſed löngad,	Welche wunderblaue Garne,
Puhtaad punnaſed löngad,	Welche reinlich rothe Garne,
Wahhe nidid walgeemad,	Welch ein weißer Zwirn dazwischen,
Rattaskirjad keskeelle!	Räderzierden in der Mitte!
Naddo.	**Des Bräutigams Schwester.**
Otaſin wenda kaswamaie,	Wartete, daß der Bruder wüchse,
Wenda naesta wöttemaie,	Heim die Frau der Bruder führte,
Suri ſukke todamaie,	Daß man stolze Strümpfe brächte,
Laia wöed lahhutamaie.	Breite Gürtel übergäbe.
Tulli aega, weres päwa,	Zeiten kamen, Tage gingen,
Kaswis wenda, joudis wenda,	Wuchs der Bruder, ward der Bruder,
Kaswis wenda: wöttis naeſe!	Wuchs der Bruder: nahm ein Weib sich!
Nüüd ſain wöö wennaltana,	Jetzt erhielt ich den Gurt vom Bruder,
Wö wenna naeſeltana;	Von des Bruders Frau den Gürtel;
Seitſe ſain ma ſuurta wöda,	Sieben große Gurt' erhielt ich,
Kahhekſa kallaſabbada,	Acht der Fischschwänz' auch an Bändern,
Wiis ſain wie löngulista,	Fünfe von fünffachem Garne,
Kuus ſain kasſikäppilista!	Sechs, geziert mit Katzenkläuchen!
Olle terwe, neitſikenne,	Sei gedankt, du süße Jungfrau,
Olle terwe andemasta!	Sei gedankt für deine Gabe!

F.

Linnotamiſſe jures.	Bei dem Hauben.
Die, so die Haube aufsetzt.	
Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mullo ſo juus murrenes,	Firn, da härmte sich das Haar dir,
Tunna ſo pea ſüggeles.	Jüngst, da juckete dir das Haupt.
Ots ſul otab otſikuida,	Ihres Stirnbands harrt die Stirne,
Kukkal kulda narmaaida,	Goldner Nesteln harrt der Nacken,
Pea laggi laia linti.	Schönen Bands des Hauptes Scheitel.
Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du meine Holde,
Anna harja pead ſuggeda,	Her die Bürste, das Haupt zu glätten,
Anna kammi pead kaſſida!	Her den Kamm, das Haupt zu strählen!
Ma ſoen ſulla juusta,	Glätten will des Haares Guß ich,
Lahhutellen kulda lakka!	Scheiteln lind die lichten Locken!

G.

Nored wiakſe maggama.	Das Paar wird zu Bett gebracht.
Brautgefolge.	
Peiokenne, poiſikenne,	Bräutigämchen, bestes Knäbchen,
Kas ollid uſſin, tuike, tikkima?	Warst du, Täubchen, schnell zu schneiden?
Kas on heina ſängisſagi,	Lieget Heu denn auch im Lager,
Tora puida pea allukſele?	Unter'm Haupt ein zart Gezweige?
Siis annan alluspallaka,	Unter breit' ich dann das Betttuch,
Annan ue halli waiba!	Decke drauf die neue Decke!
Kui on ölled ſängisſagi:	Lieget Stroh jedoch im Lager:

Ma'p anna alluspallakat,	Breit' ich nicht das Betttuch unter,
Egga uta halli waipa	Noch die neue graue Decke
Teie mustele öllile,	Ueber euer Stroh, das schwarze,
Korwenuile kölkaaile!	Euer Kurzstroh, das verkrauste!

H.

Morgenbesuch.

Brautgefolge.

Naiſokesſed naljakamad!	Feine Frauen, ihr fröhlichen!
Eile todi neiokenne,	Gestern ward gebracht das Bräutchen,
Tänna tullin watamaie,	Heute kam ich her zu sehen,
Ehk on ſella ſõmisſella,	Ob sie nahm nur jene Nahrung,
Mis eite koddona ſötis,	Die daheim ihr gab die Mutter,
Ehk on ſelle jomisſella,	Ob sie nahm nur jenen Trunk erst,
Mis eite koddona jotis.	Den daheim ihr bot die Mutter.
Sedda teäneb ſeppa poega,	Mag des Schmides Sohn es wissen,
Arwab Harjo me'e ſullane,	Kund es sein des Harriers Knechte,
Ehk temma könnib aida teda,	Ob sie springt des Wegs zum Speicher,
Ölle kinkerid käesſa,	In der Hand des Ahles Becher,
Saia kakkud kaendelasſa,	Unter'm Arm des Weißbrots Laibchen,
Ehk on ſirko ammo ſönud,	Oder längst gespeist das Vöglein,
Hanni ammo heinestanud!	Längst gegessen hat das Gänslein.

J.

Abschiedslied.

Brautgefolge.

Aitümmal nüüd, perre isſad,	Seid gedankt, des Hauses Vater,
Aitümmal nüüd, perre emmada!	Seid gedankt, des Hauses Mutter!

Sömad nüüd ſödud, jomad jodud:	Speiſen ſpeiſten, Tränke tränkten uns:
Olge terwed, meie tänname!	Werde Heil euch, wir bedanken uns!
Pisſut on neida päiwiſida,	Wenige ſind nur ſolcher Tage,
Arro agga neida aegoſida!	Selten ſind ſie, ſolche Zeiten!
Aitümmal ſelle hea ölle eeſt!	Sei gedankt für dieſes ſchöne Ahle!
Kasſinaste olled käinud kaole,	Sparſam biſt du hin zum Spring gegangen,
Saggedaste magge ſalwes,	Oftmals an der Süße Kaſten,
Liga arwa hallikusſe:	Allzuſelten an die Quelle:
Nüüd on ka öllut illuſa,	Drum iſt auch dieſes Ahle ſchön,
Maitſeb liate magguſa!	Schmeckt darum beſonders ſüße!
Hummalad on noppitud holega,	Sorgſam ward der Hopfen eingeſammelt,
Keik on kauniste kuiwatud.	Alles auf's trefflichſte getrocknet.
Olle terwed, perre isſad!	Werde Heil dir, des Hauſes Vater!
Sa olled paljo waewa näinud,	Viele Mühe haſt gehabt du,
Sa tunned ka ommaſt tüllideſt.	Haſt erduldet deine Plage.
Teil on nüüd nori naeſokenne.	Jetzo habet ihr ein junges Frauchen.
Isſa tale weel kingib kirjo lehma,	Noch giebt der Vater eine bunte Färſe,
Annab tale koddunt kolme lammaſt.	Schenket ihr von Haus der Schafe dreie.
Öekenne norokenne!	Schweſterchen, du Jugendliche!
Willu ſiis perre wiſiſisſe,	Wohn dich ein in des Hauſes Weiſe,
Sünni agga perre ſeäduſisſe!	Schick dich in des Hauſes Ordnung!
Nüüd agga lahku', langokesſed,	Jetzt zum Abſchied, Anverwandte,
Eggaüks omma koioſe!	Jedes heim nach ſeinem Hauſe!
Sa jä agga perresſe pärriſeks!	Du bleib aber als des Hauſes Eigene.

Kule agga hästi isſa käsko,	Höre folgſam das Geheiß des Vaters,
Kule agga hästi emma käsko,	Höre folgſam das Geheiß der Mutter,
Olle agga mehhe mele-pärraſt:	Immer ſei dem Manne nach dem Sinne:
Siis ſa olled agga äia ätſe,	Werden wirſt du dann des Schwähers Blume,
Äia ätſe, ämma ätſe,	Schwähers Blume, der Schwieger Blume,
Omma mehhena mesſina marri!	Heißen des Mannes honigliche Beere!

---

86. Glück der Hochzeit.

Oh ſedda ello ja önne,
Oh ſedda piddo ja pölwe,
Oh ſedda lusti ja römo!
Sul on need illuſad ſilmad,
Mul on weel halledam ſüdda.
Suud, käed tahhan ſul anda,
Käe peäl tahhan ſind kanda!
Sinniſukka meistremehhe poega,
Punnaperga tallomehhe tüttar,
Neiſt ſaab wimaks üks paar!
Illuſt pulma, pilli ja tantsi,
Se keigeröömſam ſe ello!

O dieses Leben und Lieben,
O dieses Glück und Genügen,
O diese Freuden und Wonnen!
Du hast solch holdiges Auge,
Ich hab' ein Herz, das noch treuer.
Mund, Hände will ich dir geben,
Dich auf Händen tragen und heben!
Stolzen Strumpfes sichern Meisters Söhnlein,
Krausen Kranzes tücht'gen Landmanns Tochter,
Sie werden endlich ein Paar!
Hohe Hochzeit, geigen und tanzen,
Welch allerwonnigstes Leben!

87. Die erkrankte junge Frau.

Die erfahrene Bauerfrau, welche wahrscheinlich der Meinung ist, daß die Erkrankte guter Hoffnung sein möge, giebt dem Rathfragenden die Weisung, sofort Gerste einzuweichen, das Malz zwischen Tüchern keimen zu lassen und einen kräftigen Biertrank von der Farbe der Bierwürze zur Stärkung der jungen Frau zu brauen. (Nach A. Knüpffer).

Minno ella wennikenne,
Wöttin mullo nore naese,
Tunnamullo teise pole.

Olli priske ja punnane,
Olli walge ja welleda,
Olli terwe ja terrane,
Olli kerme ja kerreda.

Läksin ella heinamala,
Wötsin naese kasaaie.

Nitis heina illusaste,
Wöttis logo lusti pärrast,
Aias kare kaunikessa;
Nitis heina, elkis metsa,

Brüderchen, o du mein Bester,
Jüngst nahm ich ein junges Weib mir,
Sind zwei Jahr', ein süßes Liebchen.

Röthlich war sie und regsamlich,
Weißlich war sie und wonnevoll,
Munter war sie und muthiglich,
Frisch auch war sie und freudenvoll.

Auf die grüne Wiese ging ich,
Nahm mein Weibchen mit hinüber.

Mähte sie das Heu behende,
Nahm die Mahd zusammen munter,
Ordnete die Schwaden schönstens;
Mähte das Heu, die Hölzung schallte,

Wöttis logo, lökſus metſa,	Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,
Raius paio, paukus metſa!	Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Hakkas pölweda pöddema,	Fingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama,	Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma!	Schnürten ſie der Schuhe Bänder!
Minna nuttedes koioie,	Weinend wandt' ich um nach Hauſe,
Jookſin kermeſt jo küllaie:	Haſtig in das Dorf hinunter:
Külla eided, eidekesſed!	Dorfes Mütter, ihr Mütterchen!
Eite warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab die Mutter:
„Mis ſa nuttad, poega nori?“	„Weßhalb weinſt du, junges Söhnchen?“
Minna moistin, kohhe kostin:	Ich vernahm es, ſprach zur Stelle:
Miks ma ei nutta, eidekenne?	Wie ſoll ich nicht weinen, Mutter?
Wöttin mullo nore naeſe,	Jüngſt nahm ich ein junges Weib mir,
Tunnamullo teiſe pole.	Sind zwei Jahr', ein ſüßes Liebchen.
Olli priske ja punnane,	Röthlich war ſie und regſamlich,
Olli walge ja welleda,	Weißlich war ſie und wonnevoll,
Olli terwe ja terrane,	Munter war ſie und muthiglich,
Olli kerme ja kerreda.	Friſch auch war ſie und freudenvoll.
Läkſin ella heinamala,	Auf die grüne Wieſe ging ich,
Wötlin naeſe kaſaaie.	Nahm mein Weibchen mit hinüber.
Nitis heina illuſaste,	Mähte ſie das Heu behende,
Wöttis logo lusti pärraſt,	Nahm die Mahd zuſammen munter,
Aias kare kaunikesſa;	Ordnete die Schwaden ſchönſtens;
Nitis heina, elkis metſa,	Mähte das Heu, die Hölzung ſchallte,
Wöttis logo, lökſus metſa,	Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,

Raius paio, paukus metſa!	Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Hakkas pölweda pöddema,	Fingen an die Knie' zu knicken,
Säre marjada maggama,	Ihr die Waden an zu wanken,
Kinga paeluda kidduma!	Schnürten ſie der Schuhe Bänder!
Eite möistis, kohhe kostis:	Hört's die Mutter, ſprach zur Stelle:
„Poiakenne, wennikenne,	„Lieber Knabe, lieber Bruder,
Wiska linnakſe ligguie,	Wirf das Malz nur in die Weiche,
Kaerad kakſi mattukſeie,	Zwiſchen Hüllen hin den Hafer,
Odrad otſeti weddeie!	Gleich in's Waſſer die Gerſt' hinein!
Te ſiis öllut punnane,	Braue dann ein Bier, ein braunes,
Te wina wirde karwa.	Einen Wein von der Würze Farbe.
Joda ſiis naene öllelani,	Tränk dein Weib dann mit dem Biere,
Öllelani, winalani:	Mit dem Biere, mit dem Weine:
Siis ſaab naene terweekſi,	Dann wird ſein dein Weib geneſen,
Siis on terwe ja terrane,	Dann iſt friſch ſie und freudenvoll,
Siis on walge ja walluſa!"	Dann iſt weiß ſie und wunderſam!"

88. Eheglück und Unglück.

In A sind die sich auf den Schlitten setzenden Vögel wohl eine gute Vorbedeutung; in B bezeichnet nach A. Knüpffer der Ausdruck hundirattaſt aiama, wiſklema, ein Rad schlagen, chin. einen Tiger schlagen; s. d. Inland 1851 Nr. 30 Sp. 516.

A.

Mis miña olin õiskatesſa,	Was besorg' ich, will ich singen,
Kardan wälja ütteltesſa?	Fürcht' ich, will ich frei bekennen?
Mul polle ulgas ei om̄ada,	In der Meng' ist nicht die Meine,
Teista poolt ei teiste ſeas!	Unter den Andern mein Ehgemahl!
Miño om̄a on jo kaugel,	In der Weite weilt die Meine,
Teine pool tagga Tallinad.	Jenseit Revals mein Ehgemahl.
Kui on aige, aitko Jum̄al,	Ist sie siech, so helfe Gott ihr,
Kui on terwe, tehko rõemo!	Ist ihr wohl, so werd' ihr Wonne!
Tuul tal togo terwiſida,	Mögen Wind' ihr Grüße wehen,
Pilwed pikkada iggada,	Wolken ihr ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta,	Himmel weisen Sinn ihr senden,
Weſſi wigo tal ſõñumid,	Ihr das Wasser Bothschaft bringen,
Kaste katt'ko tal kaebamiſi:	Thau ihr kühlen ihre Klage:
Senni kui ſõidan järrele!	Bis ich nach ihr fahren könne!
Pañen ſiis alli aiſateni,	Schirr' in die Deichseln dann den Schimmel,
Musta muido munderisſe,	Sonst in Riemen ein den Rappen,

Täkku õbbe tähtedesse;	In den Silberschmuck die Schecke;
Lassen allil lausa joosta,	Lasse den Schimmel lustig laufen,
Täkkul täiela karrata.	Vollen Sprungs die Schecke springen.
Käggo mul kukkub logo peale,	Auf mein Krummholz fliegt ein Kuckuk,
Teine teise aisa peale,	Auf die Deichsel fliegt der andre,
Kolmas sani koljo peale,	Auf des Schlittens Dach der dritte,
Künni-lind kübbara peale.	Auf den Hut eine Nachtigall.
Sõidan äija ukse ette,	Fahre vor des Schwähers Thüre,
Sõidan ämma akna ette:	Fahre vor der Schwieger Fenster:
Terre, äija äkkiline,	Gruß dir, Schwäher, scharfgelaunter,
Terre, ämma kannatliku:	Gruß dir, Schwieger, sanftgesinnte:
Kas on mo neido koddoie?	Ist mein Holdchen, ist's daheime?
Sealt tõin naise nastulise,	Ward mir dort ein Weib, ein schmuckes,
Tiña-rinda tillukese,	Eine zarte Zinngezierte,
Waski-rinda walgekese!	Eine weiße Erzgezierte!
Illus olli eina nitemaie,	Hold war sie das Heu zu mähen,
Keña kaarta keritama;	Schön den Schwaden umzuschwingen;
Alla lõi ta angerwaksad,	Unter streute sie Mädesüß,
Peale kare pärna oksad,	Auf den Schwaden Lindenäste,
Keskeella jani-lilled,	In die Mitte Maienblumen,
Kare wahhel karro-kellad.	Zwischen den Schwaden Küchenschellen.

B.

Jummal hoidko, Marri kaitsko,	Wahre Gott, verhüt's Maria,
Sedda lasta sündimasta,	Daß zur Welt ein Knabe komme,
Hea emma immetamasta,	Ihn die milde Mutter säuge,

Marri male kandemasta,	Ihn Maria heb' und halte,
Kes jaab laiſa naeſe kimpo!	Dem ein träges Weib zu Theil wird!
Pannin leiba ſötkumaie:	Anstellt' ich sie Brot zu backen:
Ennam temma pimme pillas jahho,	Mehr verstreut des Mehls die Blinde,
Kui ta ſögge ſötkus leiba!	Als die Thörin backt des Brotes!
Hädda mul enneſel nähja,	Schmerzlich ist mir's es zu schauen,
Teine hädda teistel nähja,	Schmerzlich Andern es zu schauen,
Rummal muunde rahwa nähja,	Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Surem hädda kannateſſa!	Schmerzlicher, es zu ertragen!
Pannin lönga kedramaie:	Anstellt' ich sie Garn zu spinnen:
Tükki temma tömmas timba tömba,	Zerrt die Strähne zimpe zampe,
Teiſe tükki pinga panga,	Eine andre drillend drallend,
Kolmas jälle, karnaps, katki!	Reißet, risch, entzwei die dritte!
Ei tulnd marjoke maggama,	Nicht zu Bette fand das Beerchen,
Lehheſörwoke lebbama;	Nicht zur Ruh' des Blattes Rändchen;
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich sie doch mahnen:
Tulle nüüd, marjoke, maggama!	Komme, Beerchen, komm zu Bette!
Tulli hommik walge oue,	Hell im Hofe ward's am Morgen,
Hakkas kukke laulemaie;	Hob der Haushahn an zu krähen;
Kukke laulis kuſi korda,	Sechsmal krähete der Haushahn,
Kanna körus kahhekſa korda,	Achtmal gackert' auch die Henne,
Ei touſnd marjoke maggamaſt;	Aus dem Bett nicht fand das Beerchen;
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich sie doch mahnen:
Touſe, marjoke, maggamaſt!	Beerchen, auf! vom Bett erstanden!
Hakkas ſiis üllesaiama:	Hebt sie an, sich aufzurichten:

Puhho temma aias kukker-palli,	Schlägt wohl einen Burzelbaum mir,
Teiſe korra hundirattaſt;	Auch ein andermal ein Wolfsrad;
Hakkas peada ſasſimaie:	Hebet an, den Kopf zu krauen:
Pea temma ſasſis ſösſa ſasſa,	Kraut den Kopf sich knirrend knarrend,
Körwa järed kröpſa krapſa;	Hinter'm Ohre hurre schurre;
Hakkas wööd wöle pannema,	Hebet an, den Gurt zu gürten,
Kehhawitſa kinnitama:	Ihre Leibbind' umzulegen:
Panni korrad köwweriti!	Windet sie in wüste Lagen!
Hädda mul enneſel nähja,	Schmerzlich ist mir's es zu schauen,
Teine hädda teiſel nähja,	Schmerzlich Andern es zu schauen,
Rummal muunde rahwa nähja,	Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Surem hädda kannatesſa!	Schmerzlicher, es zu ertragen!
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich sie doch mahnen:
Panne nüüd korrad otſekohhe!	Rücke nun zurecht die Lagen!

C.

On ſe meſi, mis minnula,	Welch ein Mann ist mir geworden,
On ſe kaſa, mis kannala!	Welch ein Holder mir dem Hühnchen!
Tulleb körtſista koioje,	Kehrt nach Haus er aus der Kneipe,
Kerkib kui kurri toasſe:	Bricht er wie der Bös' in's Zimmer:
Tubba keik tulle wallula,	Steht das Zimmer ganz in Gluthen,
Kodda keik kurja kirjewelle!	Ganz der Flur in des Frevels Graus!
Wiskab ſukkad ſönnikulle,	Wirft die Socken weg zum Kehricht,
Kingad keske pörmandale!	Auf den Aestrich hin die Schuhe!

*

Kui ei wötta marja maasta,	Hebt die Beere ſie nicht vom Boden,
Anni ei ahjole lahhuta:	Glättet die Gans ſie nicht am Ofen:
Tuppa ſiis olli todud tomingane,	Lag ein Faulbaumzweig im Zimmer,
Pingi alla pihlakane,	Bei der Bank ein Weidenſtecken,
Reie alla rämmelgane.	Nächſt der Tenn' ein Nußbaumknittel.
Wöttis anda pitki pihta,	Dieſe nahm er, ſchlug die Schultern,
Pitki pihta, ſörwi ſelga,	Schlug die Schultern, riſch, den Rücken,
Lappi labba luida möda.	Schallend auf die Schulterblätter.
Turri ſiis tundis tomigaida,	Knittel kannte nun der Nacken,
Selga waene wahteraida,	Ahorne der arme Rücken,
Piht agga penida paioda!	Schwanke Weiden ſchon die Schulter!
„Kül minna tean jo, naeſokenne,	„Wart, noch weiß ich was, mein Weibchen,
Kül minna tunnen tuppewöda,	Wart, noch hab' ich ein Wehrgehenk,
Maitſen pannalde maggoda!	Kenne die Süßigkeit der Spangen!
Weelap ahhi algamatta,	Auch iſt unverſucht der Ofen,
Kangaspuud on katſumatta!“	Noch der Webſtuhl nicht erprobet!“
Jo tulli rutto rusſikas,	Flugs auch fuhr ſchon die Fauſt daher,
Kerredaste käines kämmel,	Hob die Hand ſich hurt'gerweiſe,
Lendes leibade labbidas!	Sich im Schwung des Brotes Schaufel!

89. Der Töchter Walten.

Nüüd on ſuwwi, ſoja aega,
Käsſa künni löritelles!
Nüüd a'ab lehti lehhe-puusſa,
Lehti puusſa, rohto maasſa,
Haljendab arrola heina,
Nötkub nömmesſa päddakas,
Kigub ſoosſa kaskijalga,
Elgib ounad ounapuusſa,
Elgib pähkelid ſallusſa,
Laulitütterid tallusſa!

Lähhäb ſuwwi, ſaab ſüggiſe:
Wikkati wiib arrulta heina,
Nugga nömmelta päddaka,
Kirwes raiub kaskijalga,
Hal wiib ounad ounapuusta,
Wälk wiib pähkelid ſallusta,
Meſi wiib tütterid tallusta.

Nun iſt's Sommer, iſt es ſonnig,
Lerchen zwitſchern zu dem Brachpflug!
Nun iſt Laub am laub'gen Baume,
Laub am Baume, Gras am Boden,
Grünen Kräuter auf der Aue,
Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Wiegt die Birke ſich im Bruche,
Leuchten Aepfel an den Aeſten,
Leuchten Nüſſe längs der Haide,
Hold im Haus des Sanges Maide!

Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach:
Streift ein Stahl der Aue Kräuter,
Von der Flur die Föhr' ein Meſſer,
Fällt ein Beil die Birke nieder,
Nimmt der Reif vom Aſt die Aepfel,
Blitz die Nüſſe von der Haide
Und ein Mann dem Haus die Maide.

Nutma jäwad nurme nurgad,
Iggatſema metſa järed,

Hirnuma isſa hobboſed,
Inniſema eide lehmad,
Ammuma jäid wenna härjad
Sedda heada ſötijada,
Sedda heada jotiada,
Tarka tasſelejaida!

Se olli hommiko usſine,
Enne walgeed warrane
Käis ta läbbi karjalaudad,
Lendas läbbi lehmalaudad,
Ilma eide teädematta,
Ilma tadi teädematta;
Pihhuſesta pistis heinad,
Kammalulda kandis kaerad,
Warjulda wee weddas:
Eit ei teädnud hingestagi,
Taat ei targa melestagi.

Weinend harren heim die Matten,
Sehnſuchtsvoll des Waldes Säume,
Wiehernd ihres Vaters Füllen,
Aechzend ihrer Mutter Färſen,
Brüllend harrt des Bruders Herde
Auf die Aetzerin, die treue,
Auf die Tränkerin, die treue,
Auf die Wärterin, die weiſe!

Mit dem Morgen war ſie munter,
Selber vor der Sonne frühe
Drang ſie durch der Herde Stadeln,
Flog ſie durch der Färſen Stadeln,
Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ohn' daß es der Vater wußte;
Hielt das Heu hin mit den Fingern,
Hob den Hafer vor mit Händen,
Wand das Waſſer weit im Schatten:
Merkte nichts der Mutter Seele,
Nichts des Vaters Sinn ohn' Fehle.

90. Der Töchter Dank.

Mit A verwandt ist ein finnisches Lied, Kateletar II, 151. Z. 14 ff. wird auf Zauberärzte, die auch jetzt nicht ohn' alles Ansehn, gezielt, wozu, zumal zu Z. 17, Abth. I S. 71 f. zu vergleichen ist. Lamm, Ziege, Gaul sind der Ehrensold für die geleistete Hülfe.

A.

Millal makſan eide waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Eide waewa, ella pima,	Müttermühe, Liebesmilch ihr,
Hea emma immetiswaewa,	Treuer Mutter Säugemühe,
Käe peäla kandemiſſe,	Dieses Heben auf den Händen,
Suu jures ſuiskumiſſe?	Dies Einlullen an den Lippen?
Mitto ööd ollid unneta,	Schlaflos lagst du lange Nächte,
Mitto ſuitſo ſurukſeta,	Bliebest vielmals ohne Frühtrunk,
Mitto päwa louneeta,	Ohne Mahl so manchen Mittag,
Mitto hommikut osſata!	Und ohn' Imbiß oft des Morgens!
Ei löppend tulli toasta,	Feuer kam nicht aus der Kammer,
Sädde ei ſängi ſambaasta,	Nicht der Funke von dem Lager,
Hobbo halli rakkeesta,	Nicht das Rößlein aus den Riemen,
Naene ei nori rideesta!	Nicht die Zart' aus ihrem Zeuge!
Otſis lapſe lauſujaida,	Seher suchte sie dem Kinde,
Nore nuttowöttijaida,	Thränenhemmer für das holde,

**

Lubbas lamba lauſujalle,	Angelobt' ihr Lamm dem Seher,
Kitſe kelekatſujalle,	Eine Ziege dem Zungenprüfer,
Tuhkro runa tulijalle.	Ihren grauen Gaul dem Zaubrer.
Minna kiusta kiljatalin,	Ich doch ſchluchzte nur zum Scherze,
Soota ſuda maigutaſin!	Krauste meinen Mund ohn' Urſach!
Moistakſin ſuul tännada,	Könnt' ich mit dem Munde danken,
Kelel anda aitümmada,	Wärmſten Dank mit Worten ſagen,
Kelepaelulla palluda:	Ziemend mit der Zunge flehen:
Jummalale eide hinge,	Gäb' ich Gott der Mutter Seele,
Südda Jeſusſe ſülleje,	Heim in Jeſu Schooß ihr Herze,
Käed Maria käddeje,	Ihre Hand Maria's Händen,
Pölwed loja pörmandale!	Ihre Knie' den Aun des Schöpfers!
Eide kopſul ma kosſuſin,	An der Mutter Lunge quoll ich,
Eide makſal ma maggaſin,	An der Mutter Leber lag ich,
Söin eide ſüddame ſoonta,	Aß der Mutter Herzensader,
Purgeſin eide puſaluda!	Mummelt' an der Mutter Hüftbein!

B.

Millal makſan memme waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Hea ema pima waewa,	Treuer Mutter Milch und Mühe,
Kahhel käel kandemisſe?	Ihr das Heben auf zwei Händen?
Kaswataſid tütterida,	Du erzogeſt, du die Tochter,
Wiſid põllel põllo peäle,	Schaffteſt in der Schürz' auf's Feld ſie,
Pañid parmaste wahhele	Bargeſt zwiſchen die Bünde ſie,
Sülle-täite keskeella:	In des Mandels innre Mitte:
Et ei tulnud tuli peäle,	Daß kein Windhauch auf ſie wehte,
Ei ſaddanud ſaddu rumala,	Daß kein Tröpfeln traf die Blöde,
Egga werind wihma-ogo!	Noch ein Schauer überſchüttete!